





*Pavillon*



Beschreibung

der

**I**llumination  
zu Dresden

bey

der Königlichen Sicilianischen

in Vollmacht vollzogenen

**S**ernählung,

Nebst

andern dahin gehörigen Vorstellungen

und

verschiedenen Kupffer-Stichen.

Mit allergnädigster Königl. Freyheit.

---

DRESDEN,

bey Friedrich Hekel und G. Conrad Walthers,  
Königl. Bücher-Libranten und Hoff-Buchhändlern.

1738.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or reference number.

110

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, possibly a title or main heading.



Handwritten text in a Gothic script, likely a subtitle or a section header.

111

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or main heading.

Handwritten text in a Gothic script, likely a subtitle or a section header.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or main heading.

112

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or main heading.

113

Handwritten text in a Gothic script, likely a subtitle or a section header.

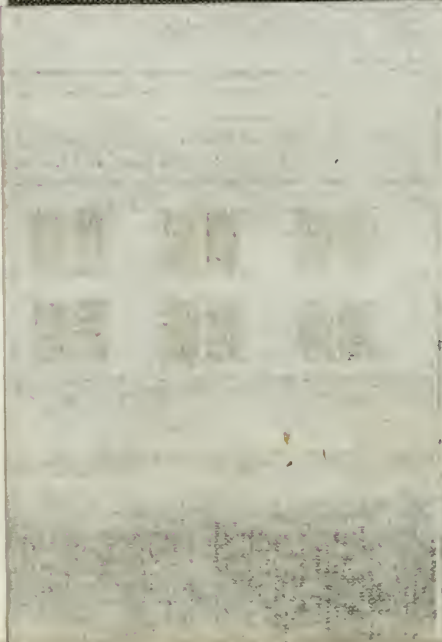
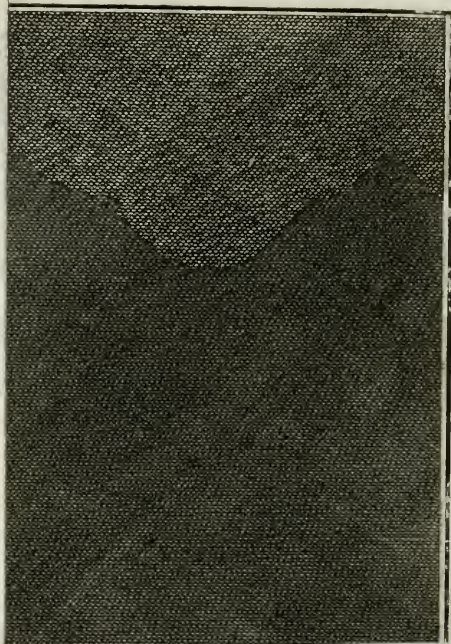
Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or main heading.

114

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or main heading.

Handwritten text in a Gothic script, likely a subtitle or a section header.

115





*Der illuminierte Schloss Thurm*

*J. P. Landmann*





CLAUD.

*Plurima ventura suspendite lumina nocti.*



Nter andern Lustbarkeiten, womit die allhier in Vollmacht vollzogene Hohe Königl. Sicilianische Vermählung gefeyert worden, verdienet die prächtige und kostbare Illumination, welche der Hoff und die Stadt diß- und jen-seits der Elbe dem Allerdurchl. Hohen Paare zu Ehren anzünden lassen, eben nicht den geringsten Platz. So wohl die Einheimischen, als auch die unzählbare Menge von Fremden, womit, diese Festivitäten über, unsere Stadt angefüllet war, werden bekennen müssen, daß jederman, bey dieser allgemeinen Erleuchtung, sich die äußerste Mühe gegeben, theils seine Freude, theils seine Ehrerbietung aufs schönste begierigst an den Tag zu legen. Ungeachtet es, am ersten Abend der Illumination, bald regnete, bald windig war, folglich der Eifer und die Liebe sich nicht allenthalben so deutlich und helle konten sehen lassen, als bey gutem und stillem Wetter würde geschehen seyn; so kan man doch mit Grunde der Wahrheit sagen, daß Dreßden noch nie-

mahlß so prächtig, und vielleicht noch keine Stadt so helle, wenigstens nicht vergnügter noch freudiger erleuchtet gewesen. Es herrschete wahrlich in allen Gassen eine rechte Verschwendung von Lampen und Verzierungen; ja, wir würden ohne Zweifel noch mehr sinnreiche Bilder, Schriften und Erfindungen gesehen haben, wenn man nur genug Mahler und Künstler, als welche zu andern Lustbarkeiten nothwendig gebraucht wurden, diesmahl hätte bekommen können. Inzwischen fehlte es nicht an schönen Vorstellungen, welche werth sind, daß sie denen, die solche nicht mit angesehen, kund gethan, und zugleich für die Nachwelt aufgehoben werden: Und obwohl auch alhier, wie alles in der Welt, untermengt gewesen, so kan man doch in diesem Stücke das geringere desto weniger tadeln, weil hier billig der gute Wille und der brennende Eifer den Mangel des Sinnreichen vertreten muß. Darum will ich auch in dieser meiner unternommenen Beschreibung der hiesigen Illumination alles, was sich nur irgend der Mühe lohnet, und was zu meiner Erfahrung kommen können, aufrichtig und treulich anführen.

Abends am 8ten May des iezigen Jahres, als an welchem Tage der Königl. Spanische und Sicilianische Botschafter seine öffentliche Anwerbungs-Audienz hatte, war die Illumination der ganzen Stadt bestimmet, welche dann um halb Achte, nachdem die Losung mit drey Canonen gegeben worden, ihren Anfang nahm.

Das Königl. Schloß, ingleichem alle Königl. Häuser sowohl in Dresden, als in der Neustadt, waren, auf allerhöchsten Befehl, insgesamt nach ihrer Bau-Art mit gläsernen Lampen illuminiret: indem man nicht nur ringsherum die Fenster, sondern auch die Thore, die Gesimse und alle Verzierungen, mit Lampen in Menge besetzt hatte. Man sahe demnach die Königlichen Häuser auf der Schloß-Gasse, alle Königl. Collegia und Gebäu-



Obeliscus

SICILIARVM  
REGIS MARGINE  
CAROLI AMALIN  
CONTR. S. I. N. S.



de in verschiedenen Strassen, das Pallais am Taschen-Berge, die Königl. Schloß-Capelle, die Königl. Häuser auf der Elb-Casse, und das ganze prächtige Gebäude, welches der Stall genannt wird, auf erwehnte Art erleuchtet. Zugleich lasse man an der Nördlichen langen Seite des Stalles, die Worte:

VIRTVTI PRONVBAE,

Der Tugend als Frey-Werberin,

nebst der Jahr-Zahl und dem Monaths-Tag, in grossen von gläsernen Lampen brennenden Buchstaben, welche mit einer doppelten Reihe von Lampen eingefast waren.

In Neustadt hatte man das noch nicht völlig ausgebaute Block-Haus an der Brücke, den Japanischen Pallast, die Casernen, das Königl. Cadets-Haus, den Jäger-Hof und das Kriegs-Collegium, als Königl. Gebäude, gleichfalls auf gedachte Weise, mit Lampen illuminiret, wozu dann noch die Stadt-Thore mit zu rechnen sind.

Vor den Haupt-Wachen, sowohl in der Stadt, als unter den Thoren, wie auch rings um der in Neustadt aufgerichteten Statue des höchstseligen Königes, standen brennende Fackeln. Die Wach-Häuser selbst, wie auch das Fuß-Gestelle der Statue, waren mit Lampen erleuchtet.

Weil aber der von oben bis unten mit Lampen illuminirte Schloß-Thurm den Augen ein besonder schönes Schau-Spiel darstellte, so hat man, dem Leser zu gefallen, solchen in Abriß, wie er am 1ten Mai des Abends erleuchtet gewesen, allhier beygefüget. Man hatte zwar am 8ten bey der allgemeinen Illumination die Lampen gleichfalls an diesem Thurm angezündet; allein der starke Wind und Regen ließen nicht alle daran brennen, wiewohl er den dritten Tag bey ziemlich stillem Wetter desto bewunderns-würdiger anzusehen war.

Nicht minder hatte der hiesige Stadt-Magistrat die Rath- und Gewand-Häuser beider Städte, ingleichem den Kreuz-Thurm vom eisernen Gange bis an die Spitze, mit Verzierungen auf allen Seiten illuminiren lassen, welcher gewiß, wann die unfreundliche Luft nicht solches verhindert, unserer Stadt zu einer besondern Zierde würde gedienet haben.

Desto schöner hingegen fiel die lange Brücke über die Elbe den Zuschauern in die Augen, welche wenig ihres gleichen hat, als solche, gedachter Ursachen wegen, am 1ten Mai abermahl erleuchtet wurde.


Mit gleichem Rechte kan ich solches von dem Obeliscus, oder der nach griechischer Art erbauten Ehren-Säule sagen, welche gleichfals der hiesige Stadt-Magistrat mitten auf dem alten Markte sehr prächtig auf einem Felsen errichten lassen. Der Felsen selbst, woran Moos und Kräuter, auch verschiedene Wasser-Thiere gebildet waren, hatte zwei Wasser-Muscheln oder Basins an jeder von den vier Seiten, folglich achte zusammen, die sich also darstellten, als ob ein Spring-Brunnen oben Wasser in die Höhe triebe, welches hernach von einer Muschel in die folgenden, als Cascaden, bis unten an den Felsen fiel, allwo es Bogen-weise zwischen denen Steinen herunter rauschte. Der Obeliscus stand oben auf dem Felsen, und an seinem Fuß-Gestelle las man an allen vier Seiten jedesmahl folgende illuminirte Worte:

SICILIARVM  
 REGIS REGINAE  
 CAROLI AMALIAE  
 CONNVIIS SACRVM.  
 Zur Ehre der Verbindung  
 Carls und Amalien  
 des Königs und der Königin  
 beider Sicilien.

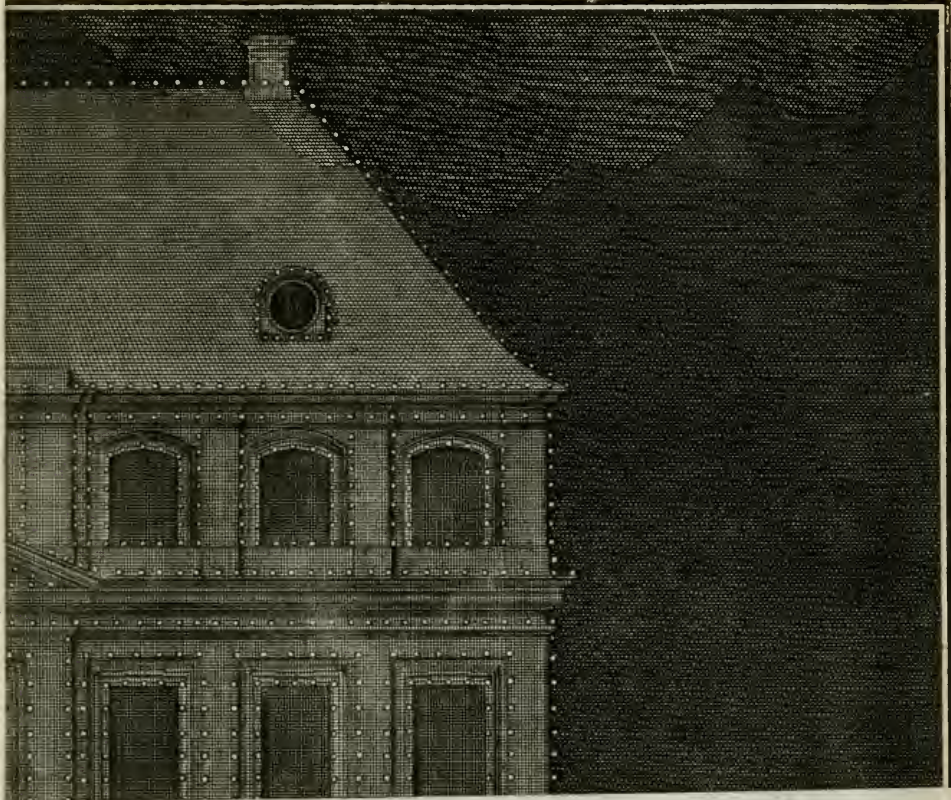
Rings herum war der Felsen auf der Erden mit einem weiten Basin eingefasset, alles aber mit gehörigen Farben angedeutet, und das ganze Gebäude gleichsam über und über mit Lampen besäet. Damit nun der Leser sich hievon eine desto deutlichere Vorstellung machen könne, so hat man gleichfals erwehnte Ehren-Säule, wie sie gewesen, und am 17ten May abermahl völlig erleuchtet worden, dieser Beschreibung in Kupffer beygefüget.

Eben auf dem alten Marckte hatte der Königl. Spanische und Sicilianische Botschaffter einen Pavillon 32. Schu lang und 24. Schu breit, nicht weit von dem vorher beschriebenen Obeliscus errichten lassen. An den beyden schmalen Seiten gegen Mittag und Mitternacht sahe man jedesmahl auf einem etwas erhabenen Fuß-Gestelle, in einer Niche, den kleinen Liebes-Gott, der einen Schwan umhalsete, von Bildhauer-Arbeit, eben so wohl als die drey Schilder, welche oben an diesen Seiten standen, in deren mittelsten man die Buchstaben C. S. R. d. i. Carolus Siciliæ Rex, gezeichnet, die andern Schilde aber mit Zierrathen und Festonen geschmücket hatte. Die Höhe des Gebäudes hielte 32. Schu, und war mit einem Altan umgeben, auf welchem die Paucker und Trompeter sich hören ließen, da indessen rother und weisser Wein, beyde Abende hindurch, aus den Hälsen der Schwäne sprang, und der Bühne gegen über, nemlich aus dem ersten Stock des Seeberischen Hauses viele Münzen, so auf gedachte Allerdurchlauchtigste Vermählung geprägt, auf erwehnten Königlichem Botschaffters Anordnen, geworffen wurden. Unten auf der Erden war an beyden Seiten, wo der Wein sprang, ein Basin angebracht, und die ganze Bühne allenthalben mit Lampen illuminiret.

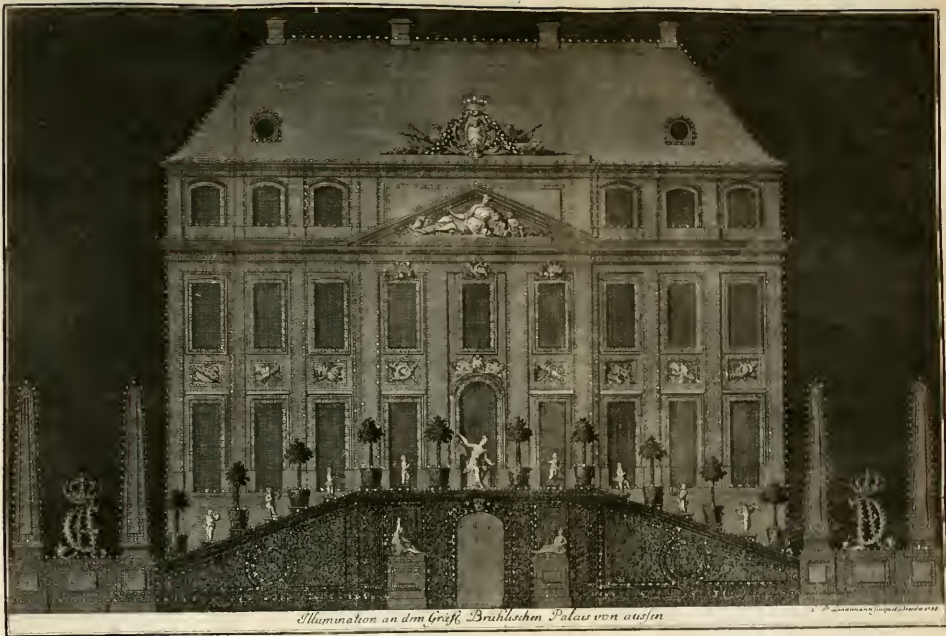
⚡ ) ○ ( ⚡


 ie prächtige Gestalt von dem neu erbaueten Pallais Sr. Excellenz des Reichs-Grafen von Brühl, auf der Elb-Gasse, kam mit der Illumination zugleich das erste mahl zum Vorschein. Das ganze Vorder-Theil, oder die Façade, alle Fenster, Füllungen, Gesimse, Glieder, Pilasters und das ganze Fronton waren, nach der Architectur, mit gläsernen Lampen eingefast, deren unzählbare Menge das an sich grosse Ansehen dieses Gebäudes noch mehr ins Licht setzte, und auf eine bewundernswürdige Art erleuchtete. Zur Rechten und Lincken des Haußes standen an jeder Seiten zwei Pyramiden auf Fuß-Gestellen, und in der Mitte von beyden jedesmahl auf einem Postemente die Buchstaben C. A., d. i. Carolus und Amalia, mit einer Krone, alles mit Lampen nach der Symmetrie behangen. Vorne hatte man eine Verkleidung oder ein Gerüste in der Länge des ganzen Pallais aufgeführt, welches als ein Balcon herausgerückt war, und Stufen-weise, von den Pyramiden aus, bis an die grosse Ballustrade des ersten Stockß lief. In dieser grünen Verkleidung sahe man verschiedene Füllungen oder Felder, mit Leisten und brennenden Lampen eingefast, und in den beyden Feldern an den Seiten des Einganges erblickte man zur Rechten die Eintracht und zur Lincken die Trètte, liegend, auf Postementern von Bildhauer-Arbeit ordentlich angedeutet, und schön verguldet, so wie die übrigen Bilder, als der Apollo auf einem Piedestal sitzend, mit seiner gewöhnlichen Leyer in der Mitte von der Ballustrade gleich über dem Eingange. Die Musen waren neben ihm, die Reihe herunter, zu beyden Seiten bis an die Pyramiden; es stunden auch hin und wieder einige Genien mit verschiedenen Instrumenten, und zwischen den Figuren grosse frucht-tragende Pomeranzen- und Citronen-Bäume. Der Durchgang oder das Vorhaus war gleichfals mit Lampen nach der Architectur erleuchtet, auch hie und da mit verschiedenen verguldeten





Eben



*Illumination an dem Graf Brühlschen Palais von außen*

*J. P. Schmittmann del. J. G. Schmittmann sculp. 1792*

guldeten Tugend-Bildern, jedes auf seinem Piedestal stehend oder sitzend, außs prächtigste gezieret. Hierauf kam man in den Hof des Pallais, welcher, wie ein Saal, in der Ründe herum gebauet war. Gleich im Prospect fiel eine schöne Arcade in die Augen, rings herum mit starck verguldeten Festonen und Laubwerck gezieret, oben aber mit einer fliegenden Fama, die eine Posaune und einen Lorbeer-Cranz in Händen hielt. Auf beyden Seiten wurde die Arcade durch eine Gruppe von doppelten Termes getragen, und im Piedestal, worauf solche standen, waren, auf beyden Seiten, Cascaden sehr reich von lebendigem Wasser. Man hatte das inwendige der Arcade völliig illuminirt, und solches stellet, in einer durch die Italiäner allhier gefertigten kostbaren Mahlerey, ein Stücke der Dreßdnischen Elb-Brücke, nebst einem Theil des Königl. Schlosses, vor. Über demselben erblickte man das im December vorigen Jahres allhier so wohl, als sonderlich in Italien, und sonst weit und breit erschiene sehr helle Nord-Licht, welches den ganzen Horizont mit Feuer überzog, eben um dieselbe Zeit, da das Vermählungs-Werck zwischen den beyden Königlichen Höfen am geheimsten getrieben ward, als ein Vorbothe der nunmehr vollzogenen Vermählung. Oben las man die vortrefflichen Worte aus dem Virgil, von denen man glauben könnte, daß sie erst jetzt dazu gemacht worden:

- - Prima & Tellus & pronuba Juno  
 Dant signum, fullere ignes & conscius aether  
 Connubii - - .

Vorher schon gaben Erd und Luft ein ganz besonderes Zeichen, dann die Göttin der Luft und der Keuschheit, die züchtige Juno, als Freywerberin, und der Himmel, als Mitberather dieser bevorstehenden Vermählung, waren über und über mit Feuer-Strahlen umzogen.

Eben

Eben so sahe man noch zur Rechten und Linken zwey Arcaden, welche, an jeder Seite, von einer Terme getragen wurden. In derjenigen zur Rechten stand das Brust-Bild des Don Carlos, Königs beyder Sicilien, auf einem Fuß-Gestelle, mit der Überschrift aus dem Horaz:

Longas o utinam ferias

Praestes Hesperiae!

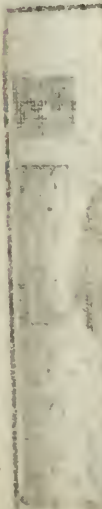
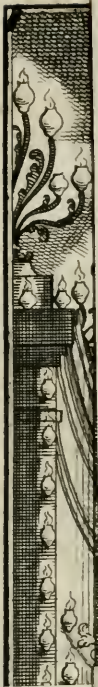
**Unter Deiner glücklichen Regierung lasse der Himmel ganz Welschland in langwierigem Frieden ruhen!**

Auf der Linken befand sich das Brust-Bild der neuen Königin von Sicilien gleichfals auf einem Postemente, mit den Worten aus dem Claudian:

Magnorum soboles Regum, parituraque Reges.

**Wie Sie von grossen Königen herstammet, so wird Sie auch Könige gebähren.**

Zwischen den Arcaden war jedesmahl in den Wänden, wo sonst Füllungen mit erhabener Bildhauer-Arbeit zu stehen pflegen, ein grosser Spiegel angebracht, welches dem Auge ein schönes Schauspiel verursachte, indem durch gedachte vier Spiegel alle in dem Salon sich befindende Bilder, Zierrathen und Lichter aufs angenehmste vervielfachet wurden. Inwendig über dem Eingange, wodurch man in diesen als einen Saal gebauten Hof kam, standen auf einer mit vielen Lampen verzierten Gallerie, mancherley vergulbete Bilder und Genien. Die Pilasters aber, die Gesimse und Einfassungen waren mit vielen brennenden Lampen, so wie der ganze Salon hin und wieder mit Pomeranzen- und Citronen-Bäumen, oben aber rings herum das Gesimse mit Arm-Leuchtern aufs zierlichste besetzt.



34 10



*Illumination an dem Graf Brühl'schen Palais von innen*

*• C. P. Zedemann sculpt. Dresda 1788*

Die hier beyliegende zwey Kupffer von der prächtigen Illumination des Gräßlich-Brühlschen Pallais, wie solche in- und auswendig anzusehen gewesen, werden diese davon gemachte Beschreibung am besten erklären können.

### Die Schloß-Gasse.

Ihro Excellenz der Rußisch-Kaiserliche Gesandte, Freyherr von Kayserling, hatte seine Wohnung über und über, nicht nur allenthalben nach der Architectur, sondern auch in den Fenstern besonders, nach verschiedenen daselbst angebrachten Zierrathen, mit gläsernen Lampen erleuchten lassen. Unten sahe man das Rußisch-Kaiserliche Wappen, nach seinen Farben ordentlich blasoniret, und mit Lampen behangen.

Bey dem Herrn Amts-Rath Schramm in seinem Hause war folgendes illuminiret :

Der Elb-Strohm, als ein Wasser-Gott, mit seiner Urne vorgestellt, welcher nach der Dresdner Elb-Brücke sahe, und auf derselben die Allerdurchl. Herrschafft mit vielem Gefolge erblickte, die Beyschrift hieß :

Ach könnt ich meinen Lauff bezwingen,  
 So solte bis Neapel hin  
 Dich bald, Großmächtige Königin,  
 Mein nasser Rücken sanffte bringen ;  
 Doch da mir dieses nicht erlaubt,  
 Richt ich mein moos- und schilfficht Haupt  
 Mit Thränen zu der Dresdner Brücke ;  
 Es geht mir zwar dein Abschied nah,  
 Doch Theuerste Amalia,  
 Ich wünsche Dir zur Reise Glücke.

Und eben diese Gedancken lateinisch :

*Sij Regina mihi Jupiter concefferit almus,*

*Siciliae placidis undis Te ad littora ferrem!*

*Sed frustra votum est : Iter hinc Tibi voveo faustum.*

Der Königliche Cammer-Juncker, Freyherr von Mirbach, hatte den ganzen ersten Stock des Norischen Hauses durch folgende Gemählsde so sinnreich als zierlich illuminiret :

Im Ercker sahe man zwo Pyramiden neben einander, eine blau, die andere gelb, wodurch die Haupt-Farben von Sicilien und Sachsen angedeutet wurden, deswegen stand in der blauen der Buchstab C. d. i. Carolus, und in der gelben auf gleiche Weise ein A. d. i. Amalia, von lauter Sternen zusammen gesetzt. Unten an der ersten Pyramide las man das Wort Fausta, und an der andern, Conjunctio :

### Die glückliche Vermählung.

In der Mitte von beyden Pyramiden lagen zwey Wappen-Schilde an einen Palm-Baum gelehnet, und mit einer Krone gezieret. In dem Schilde zur Rechten war der Sicilianische schwarze Adler, in einem silbernen; so, wie in dem Schilde zur Linken der Polnische weisse Adler, im rothen Felde gemahlet. Oben um die Pyramiden flog ein Zettel mit der Inschrift :

*Dissimiles colore, similes amore.*

### Ungleich an Farbe, gleich an Liebe.

Die Einfassung dieses Gemählsdes bestand aus Palm- und Lorbeer-Zweigen auch andern Zierrathen.

In dem einen schmalen Seiten-Fenster des Erckers war die Sächsische Krone in einer Porcellan-Base gemahlet, mit den Worten aus dem Claudian :



Nulli cedit lauroque cedroque:

**Sie weicht weder dem Lorbeer-Baum noch der Eeder.**

Und gegen über, in dem andern Seiten-Fenster, die Sicilianische Lilie, in einer dergleichen Vase, mit der Ueberschrift aus eben demselben Poeten:

Flores supereminet omnes:

**Sie übersteigt alle Blumen.**

Zur Linken am Ercker sahe man einen Lorbeer-Baum gemahlt, auf einem Piedestal stehend, und neben ihm zwey grosse Lorbeer-Bäume, jeder um seinen Stamm mit einer Krone gezieret, und an seiner Seite nach der Reihe so viel kleine Lorbeer-Bäume, als Königliche Kinder vorhanden sind. Aus den Wolcken kam eine Hand, welche über den in der Mitte stehenden Lorbeer-Baum eine Krone hielt, mit der Beyschrift:

Fatum vota beavit:

**Das Schicksal hat die Wünsche beglückseeltget.**

In dem letzten Fenster dieser Seite erblickte man den König von Sicilien, wie er seine Braut empfängt, nach Art der alten Münzen mit Römischer Kleidung vorgestellt, und mit verschiedenen Hochzeit-Fackeln, Blumen und andern Zierrathen eingefasst. Oben las man die Worte des Juvenal:

Virtutem amplectitur ipsam:

**Er umarmet die Tugend selbst.**

Das Gemählde im Fenster zur Rechten, neben dem Ercker, stellte den Liebes-Gott vor: er war mit einem Gewand bekleidet, und hatte in einer Hand ein brennendes Herze, und in der andern einen Zeppter, mit dem er auf eine Krone wies, die neben ihm auf einem Küssen, so, wie gegen über ein Reichs-Äpfel, gleich-

fals auf einem Tische lag. Die Uberschrift war aus dem Claudian, mit etwas veränderten Worten, genommen:

Quam bene conveniunt Majestas & Amor:

**Wie schön stimmen Majestät und Liebe zusammen!**

Die Illumination des letzten Fensters bestand in einer Allusion, auf die neulichst erst erloschene Kriegs- nun aber hell-lobende Liebes-Flammen zwischen Italien und Teutschland. Deswegen hatte man den Berg Vesuvius gemahlt, aus welchem der darunter liegende Riese Enceladus, nach der Mythologie, sonst Feuer und Flammen, aus Rachbegierde, gegen den Himmel speiet; jetzt aber, statt eines solchen Zorn-Feuers, nur Flammen der Liebe in die Höhe steigen läßt, mit den Worten aus dem berühmten Italienschen Poeten Guarini:

Fiamme d'amore non di sdegno:

**Flammen der Liebe und nicht des Zorns.**

Gleicher massen sahe man im zweyten Stocke dieses Hauses, bey dem Herrn Accis-Rath Sippmann, in 5. Fenstern folgende sinnreiche und schön-gemahlte Illumination:

Im Ercker einen Trauungs-Altar, nach antiqver Art, über welchem zwo verlobte Personen, wie man solche auf Römischen Münzen gezeichnet findet, einander die Hände reichen. Der Altar stand in einem Tempel, und neben demselben der Hymen oder Hochzeit-Gott, welcher das Feuer auf dem Altar anzündete. Oben erblickte man die Göttin der Liebe, in einem Wagen von Tauben gezogen und mit Wolcken umgeben; unten aber die Wörter, aus dem Poeten Claudian:

Tum dextram complexa viri dextramque puellae

Tradit, & his ultro fancit connubia dictis;

Vivite concordēs!

Es nahm die Göttin der Liebe des Bräutigams und der Braut beyde rechte Hände, übergab sie dem Hochzeit-Gott, und segnete freudigst die Vermählung mit diesen Worten ein: Lebet in beständiger Eintracht!

Zweytens der Thurm aus dem Castilianischen Wappen, nach seinen Heraldischen Farben blasoniret, wie er dem Wappen des jetzigen Königs beyder Sicilien einverleibet ist. Solcher stand auf einem Felsen, in einer angenehmen Gegend, und oben auf demselben saß ein junger weißer Adler, mit dieser Beyschrift, aus dem Horaz:

O & praesidium, & dulce decus meum!

**O du mein Schutz und meine schönste Zierde!**

Drittens eine Königliche Krone auf einem Kissen; und dieses auf einem antiques Postemente, mit den Worten:

Meruit & ornabit:

**Sie hat solche verdienet, und wird sie zieren.**

Womit auf die Königliche Krone gezelet wird, welche die Königliche Braut, durch ihre Vermählung, erlanget. Dieses ist von den beyden Krönungs-Münken ihres Königlichen Herrn Groß-Vaters, August des zweyten, und ihres Königlichen Herrn Vaters, August des dritten, nachgeahmet. Jener hatte bey seiner Krönung, auf die dabey ausgeworfene Gedächtniß-Münze, zu der darauf geprägten Krone setzen lassen: Reget & defendet: Dieser hingegen: Meruit & tuebitur.

Vierdtens zwey sympathetische Palm-Bäume, welche dis- und jenseits eines darzwischen lauffenden Baches standen, oben aber mit den Gipffeln zusammen reichten, und in einander wuchsen: Die Uberschrift hieß:

In mutua foedera:

**Zur gemeinschaftlichen Verbindung.**

Fünffteus das Königlich-Polnische und Churfürstlich-Sächsische Wappen, in zwey zusammen vereinigten Schilden, mit ihren ordentlichen Farben, und diesen Worten, aus dem Claudian:

Domus haec utroque petat diademata sexu:

Weyderley Geschlecht aus diesem Hause müsse Kronen erlangen.

Oben im dritten Stocke hatte der Herr Accis-Secretair Vieth, alle Fenster, mit verschiedenen Zierrathen und Figuren, durch lauter gläserne Lampen von mancherley Farben erleuchtet, welches mit der Illumination des ersten und zweyten Stockes, eine schöne Symmetrie vor Augen stellte.

In dem Hause des Tracteur Müllers waren in der Unter-Stube vier Fenster illuminiret:

Im ersten erblickte man eine Krone, und darunter die Namens-Buchstaben des Königs von Pohlen A. R. Augustus Rex, verzogen, und mit Palm-Zweigen eingefaßt; wobey die Worte standen:

Der Sachsen Helden-Muth verdienet ja wohl Kronen,  
Drum will der Himmel selbst mit Kronen nun belohnen.

Im zweyten dergleichen Krone mit den verzogenen Namens-Buchstaben des Königs von Sicilien,

C. R. S. Carolus Siciliae Rex,

auf vorige Art gezieret, mit der Beyschrift:

Der Sachsen Rauten-Zweig will ich als König zieren,  
Und die Amalia zu meiner Krone führen.

Im dritten, wie im vorigen, die Namens-Buchstaben der neuen Königin von Sicilien,

M. A. Maria Amalia,

gezieret mit der Krone und diesen Worten:

Wohl an ich gehe mit, dich Kleinod zu erlangen,  
Ich weiß, mein König wird mich brünstiglich umfassen.

Im

Im letzten abermahl eine Krone, nebst den Namens-Buchstaben der Königin von Pohlen, M. J. Maria Josepha, auf obige Art verzieret, und umschrieben :

Prinzessin lebe wohl, komm höchst beglückt zum Throne,  
Und prange uns zur Lust mit deines Königs Krone.

Im Saalbachischen Hause, bey dem Königlichen Jagd-Wagen von Marschall, war der unterste Stock von drey Fenstern mit folgenden Bildern illuminiret :

An der rechten Seiten war ein Cedern-Baum gemahlet, an demselben hieng ein C. von Frank-Laub rubin-röther Farbe; gegen über aber zur Linken stand ebenfals eine Ceder mit dem Buchstaben A. bemercket. Die Inschrift war über dem ersten :

CRESCE! Wachse! und über dem andern: FLORE! Blühe!

Mitten im Ercker sahe man in verschiedenem Laubwercke eingefast das Sicilianische mit dem Polnischen und Sächsischen Wappen verbunden, nach ihren verschiedenen Farben angedeutet, mit den Worten :

CEDRI MORE :

Nach Art der Cedern.

Die Illumination bey dem Geheimden Rath von Accoramboni in des Berg-Rath D. Tittmanns Hause fiel vor andern auf dieser Gasse prächtig in die Augen. Die ganze unterste Etage war nach den Fenstern mit fünf verschiedenen Bildern illuminiret, doch hatte man jedes Bild mit dem andern, vermöge verschiedener Zierrathen, Festonen, Schnitzwercke und dergleichen verbunden, daß es einem an einander hangenden Gebäude ähnlich sahe. In der Mitten stand der Berg Vesubius vorgestellt, wie er Funcken und brennende Flammen ausspenyt; zu welchem ein fliegender Liebes-Genius kam, und die Hochzeit-Fackel bey  
den

den aufsteigenden Flammen des Berges anzündete. Unten am Fusse des Berges sahe man einen dergleichen Knaben, welcher mit Hammer und Meißel folgende auf das Land Sachsen alludirende Schrift in den Felsen hieb :

*E Saxis flammæ Regum egrediuntur amoris.*

**Aus den Felsen brechen die Königliche Liebes-Flammen hervor.**

Zur Rechten darneben war das Bildniß des Königs beyder Sicilien, nach Art einer Münze, wiewohl etwas groß gemahlet, mit der Umschrift :

*Carolus Dei Gratia Vtriusque Siciliae Rex.*

Dieser Medaillon ward von zwey starcken Knaben in die Höhe gehalten ; solche stunden auf einem Postement, und unter demselben folgendes :

*Amaliae obvia mitto suspiria saepe.*

**Ich schicke öftters der Amalien Wünsche entgegen.**

Zur Linken sahe man das Bildniß der neuen Königin von Sicilien gleichfalls in einem Medaillon von zweyen Knaben gehalten, mit der Umschrift :

*Amalia Dei Gratia Siciliae Regina.*

Unten aber las man :

*Italiae votis Te dedit almus Hymen,*

**Der Segen - bringende Hochzeit - Gott hat dich dem Lande der Welschen, nach ihren Wünschen, gegeben.**

Am Erbe zur Rechten erblickte man die Stadt Dresden nebst der Elb - Brücke und dem Königl. Schlosse. Über der Stadt flog ein Liebes - Genius mit einer angezündeten Hochzeit - Fackel, mit folgender Unterschrift :

*Dresdam regalis nunc fax defertur amoris:*

Die Königlische Liebes - Fackel wird nunmehr nach  
Dreßden getragen.

Am Ende zur Linken hingegen war die Stadt Neapel nebst des-  
sen See-Hafen und der See-Leuchte, mit verschiedenen segeln-  
den Schiffen vorgestellt. Über dieser Königlischen Residenz gieng  
die Morgenröthe auf, und in derselben flog ein Genius, welcher  
das Bildniß der Königin von Sicilien in Händen trug. Die  
Unterschrift hieß:

Pulchrior Aurora jam splendet Amalia conjux:

Die Königlische Gemahlin Amalia glänzet schöner als  
die Aurora, oder die Morgen-Röthe.

Alle diese Gemählde waren unverbesserlich nach der Kunst mit  
vieler Stärke und Haltung gemahlet; die gemahlten und ver-  
guldeten Verzierungen aber und das Laubwerck rings herum, so  
wie das ganze Haus von unten bis oben aus, mit brennenden  
Lampen erleuchtet.

Die übrigen Häuser dieser Gasse, waren fast insgesamt mit  
gläsernen Lampen, theils nach der Architectur, theils mit beson-  
dern Verzierungen illuminiret, bey einigen brannten die Buchsta-  
ben C. A. Carolus und Amalia, nebst einem VIVAT, bey an-  
dern etwan ein C. oder A. allein, und dergleichen andere Erfin-  
dungen, welche insgesamt anzuführen, sehr weitläuffig seyn würde.

### Am alten Marckt.

In der Löwen-Apothecke, bey Herrn Ober-Auditeur Zanicken  
brannten die Wörter:

FELIX CONNVBIVM:

Die glückliche Vermählung,

nebst den Buchstaben C. und A. in einander verzogen; verge-

ſtalt,

ſtalt,

stalt, daß man von diesen Wörtern in jedem Fenster des zweyten Stockes einen Buchstaben erblickte, welcher mit brennenden Lampen aufs schönste erleuchtet war.

Im Gerberischen Hause hatten Ihre Excellenz, der Päpstliche Nuntius, Ihre Wohnung mit Fackeln und Lampen nach der Architectur erleuchten lassen.

Das Seeberische Haus war von unten bis oben, durch dessen Bewohner, in allen Fenstern folgender Gestalt illuminiret:

Oben im fünfften Stocke sahe man zwey mit Blumen-Bändern zusammen gebundene brennende Herzen, deren Flammen sich aufwärts vereinigten, und davon jedes auf einem Altar stand:

Unter denselben im vierdten Stocke waren auf einer Seiten ein Spanier und Neapolitaner, auf der andern aber ein Pohle und ein Sachse, davon ein jeder mit der einen Hand in die Höhe zu dem auf ihrer Seite brennenden Herze, und mit der andern Hand hinunter nach dem dritten Stock wiese.

Allda stand unter dem Spanier und Neapolitaner in zwey Fenstern diese mit Lorbeer-Kränzen umwundene Wörter, jedesmahl in einem gekrönten Schilde:

VIVA IL RE!

Es lebe der König!

Unter dem Pohlen aber und Sachsen auf gleiche Art in zwey Fenstern:

VIVA LA REGINA!

Es lebe die Königin!

Im mittelsten Fenster waren zwey Schilde neben einander, mit der Krone und dieser Inschrift:

DON CARLOS. AMALIA.

Daß



Daß man also in einer Linie lesen konnte :

Es lebe der König Don Carlos und Amalia die Königin.

Im zweyten Stock erblickte man hierauf unter jeder Nation das gehörige Wappen, folglich das Spanische, Neapolitanische, Polnische und Sächsische, ordentlich blasoniret. Im mittelsten Fenster hingegen zeigte sich eine Pyramide, an welcher die Brust-Bilder des Königs und der Königin von Neapel hiengen, mit folgender Ueberschrift aus dem Italienischen Poeten Tasso :

Di Lei degno Egli, e degna Ella di Lui

Ne meglio s' accopiarò unque altri dui:

Rühmt, daß Sie Selner werth, Er Ihrer würdig sey,  
Und daß sich nie vereint ein so vollkommnes Zwey.

Hierauf folgte im ersten Stock das Sinnbild der Liebe, und in dem Fenster darneben der Löwe aus dem Spanischen Wappen, so, wie er dem Neapolitanischen einverleibet ist, ein grosses C. in den Klauen haltend, wodurch der König Don Carlos angedeutet ward. Dieses stand auf derjenigen Seite, wo sich oben der Spanier und Neapolitaner, ingleichen das Spanische und Neapolitanische Wappen befanden. Auf der andern Seite, woselbst oben der Pohle und Sachse stand, erblickte man das Sinnbild der Jugend, und im Fenster darneben den weissen Adler, aus dem Polnischen Wappen, welcher fliegend ein grosses A. hielt, und hiemit auf die neue Königin Amalia zielte.

Im mittelsten Fenster erschien die Sonne, und unter derselben zwey Hände aus den Wolcken, welche einen Ring zusammen hielten. Im Prospect erblickte man die Stadt Neapel, und in derselben Gegend den Berg Vesuv. Die Ueberschrift war aus einer Italienischen Uebersetzung des Horaz :

Sol! cosa mai veder non possi  
eguale :

**O Sonne!** du wirst niemahls etwas dergleichen wieder sehen.

Unten auf der Erde im Laden = Gewölbe war ein Prospect, von Säulen und Laubwerk, allwo man in der Mitte einen Garten, und oben eine Sonne in den Wolcken sah. Im vordern Grunde stand Hercules, welcher zwey Säulen, worauf Königliche Kronen lagen, feste zusammen hielt, mit der Unterschrift:

Virtute.

**Durch die Tugend.**

Im Friesischen Hause hatte der Kauffmann Fischer sein Gewölbe folgender massen erleuchtet:

Das Jesus = Kind in Wolcken, den verzogenen Rahmen beyder Vermählten haltend, mit der Ueberschrift:

Ihre Zelrath VVar Vorhero In ZIMEL gestliffet;  
Ietz Ist sie aVCh aVf ErDen Volzogen.

Im Seiten = Fenster ein kniender Fischer im grünen Kleide, mit einem leeren Hamen, den Hut in der Hand haltend, nebst den Worten:

Ein FisCher Ist VM Das Vergnügt,  
VWas EVCh FortVna zVgefügt.

Den andern Tag erblickte man eben daselbst den Feuer = speyenden Berg Aetna, welcher mit seinen Flammen an die gegen über auf einem Felsen stehende grünende Sächsische Mauten reichte. Von aussen war diese Illumination mit Zierrathen eingefast, und mit bunten Lampen erleuchtet.

Im Cöllnischen Hause, bey dem Königlichen Capell = Meister Hassen, war im Ercker ein kunstreiches Gemählde zu sehen, davon man dem Leser folgende Beschreibung mittheilet:

Italien,

Italien saß daselbst, als ein Frauenzimmer vorgestellt, mit einem Panzer auf Römische Art, und mit einem fliegenden Gewand; Ein Lorbeer-Zweig bekränzte ihr Haupt, und auf demselben erblickte man einen Stern. In ihrer Schoos lagen verschiedene Kronen, als die Päpstliche, Neapolitanische und Venetianische. Rechter Hand neben ihr auf der Erden sahe man Waffen, als Schwerdt, Spieß und Kolben; auf der andern Seiten verschiedene Kennzeichen der Künste, als Instrumente und Noten zur Musick, ein Polit mit Pinsel und Farben, ein Bildhauer-Kopf und dergleichen, nebst einem Ueberfluß-Horne mit allerley Früchten. Das Bild selbst saß am Ufer des Meeres, sich an zwey Palm-Bäume lehnd, die als ein Sinnbild der Vermählung mit einem Bande zusammen verbunden waren. Die Ueberschrift hieß:

All' ombra posa, e bei frutti ne attende:

**Sie ruhet unter diesem Schatten, und erwartet schöne Früchte.**

Die Neben-Fenster waren mit verschiedenem verguldeten und gemahlten Laubwerck außs schönste verzieret, und mit brennenden Lampen, so wie die Einfassung des Gemähldeß im Ercker, sehr reich behangen.

Im zweyten Stocke dieses Hauses, bey dem Kron-Stolnick Grafen Mesinski, sahe man einen Felsen gemahlt, auf welchem verschiedene weiße Lilien wuchsen. An dem Felsen selbst lagen die beyden Chur-Schwerdter gelehnt, und über demselben erblickte man in der Luft die Vorsehung, durch ein strahlendes Auge, wie gewöhnlich, angedeutet. Unten las man:

O, felix Saxum plantandis floribus aptum!

Omnia floreunt, prospiciente Deo:

O glücklicher Felsen! auf dem sich sehr wohl Blumen pflanzen lassen; Mit der Hülffe Gottes wird alles bey dir blühen.

Die übrigen Fenster hatte man mit verschiedenen Lampen, nach der Architectur, und auch mit etlichen Verzierungen erleuchtet.

Des Herrn Accis-Kath Beyers Haus war folgender massen illuminiret:

Unten auf der Erde stand ein Gerüste drey Ellen vom Hause abgerückt, der Architectur nach eingerichtet, mit zwey Portalen und einen erhabenen Frontespice. Die Portale ruheten auf Säulen, und über denselben standen auf beyden Seiten zwey Vasen mit Flammen. Oben aber über dem Frontispice sahe man zwey brennende Herzen, die mit einem blauen Bande zusammen gebunden, und unter denselben das Wort:

Indissolubiler:

**Unzertrennlich.**

Das ganze Gebäude war theils von innen helle erleuchtet, theils auswendig mit vielen brennenden Lampen illuminiret.

Einige Ellen über diesen Herzen erblickte man die Fama, in jeder Hand eine Trompete mit einer Fahne haltend; in der einen Fahne stand geschrieben:

Vivat Carolus Rex Siciliae;

und in der andern:

Vivat Amalia Regina Siciliae.

Das übrige des ganzen Hauses hatte man, bis in die Spitze des Giebels, mit vielen, theils blechernen, theils gläsernen Lampen, nach der Architectur durch besondere Verzierungen erleuchtet, und weil

weil man solche bey dem unfreundlichen Wetter am Tage der allgemeinen Illumination nicht gehdriger massen anzünden konte, so wurde diß Haus am 1ten May abermahls vollkommen erleuchtet, da dann dessen Prospect besonders schön in die Augen fiel.

Herr D. Duckewig, Vice-Amts- und Land-Physicus, stelte im Gerberischen Hause eine Sonne vor, die vermöge einer gläsernen Wasser-Kugel, dergleichen sich die Gold- und Silber-Arbeiter zu bedienen pflegen, überaus helle Strahlen aus dunkeln Wolcken von sich warf. In den Wolcken erblickte man eine Hand; diese hielt zwey Schilde mit dem Neapolitanischen und Polnisch-Sächsischen Wappen, oben mit einem breiten Orange-Bande zusammen gebunden, worin dieses Chronostichon stand:

DIVIna fabrICata ManV, patrIIIs VItVtIbVs  
sIC fortVnata:

Durch die göttliche Hand hervorgebracht, und durch die väterlichen Tugenden also beglücktsetzt.

Unter beyden Wappen-Schilden hingegen stand geschrieben:

Vivat Carolus, Vivat Maria Amalia,  
Rex & Regina  
Vtriusque Siciliæ:

Es lebe Carl, Es lebe Maria Amalia,  
der König und die Königin  
beyder Sicilien.

Die vier Neben-Fenster waren mit gläsernen Lampen von verschiedenen Farben erleuchtet.

Bey dem Cammer-Herrn von Breitenbauch, im Schönbergischen Hause, sahe man vorn auf der Seite gegen den Markt ein grosses Portal, 18. Ellen hoch und 13. Ellen breit, nach der  
Archi-

Architectur perspectivisch aufgebauet. Es war mit doppelten Säulen, verguldeten Festonen, Capitälern, Basen und andern Zierrathen versehen, und mit gehörigen Farben gemahlet. Im Portal selbst hatte man sieben hellerscheinende Illuminationes angebracht; dann oben im Frontispice erblickte man zwey fliegende Liebes-Götter, die zwey brennende Herzen hielten, und unter jedem in zwey Ovalen die verzogenen Rahmens-Buchstaben beyder Hohen Vermählten. In der Mitten vom Portal sahe man eine Syrene auf einem Postemente, welche in der lincken Hand eine nach Art der Alten gebildete Königs-Krone hielt; auf dem Haupte hingegen eine Mauer-Krone mit Thürmen trug; wodurch man so wohl die Stadt als das Königreich Neapel andeuten wolte. Auf beyden Seiten gleich darneben waren zwey dergleichen Syrenen gemahlt, davon eine auf des Apollo Leyer, die andere auf einem Triangel spielte. Die Ueberschrift, welche im Portal stand, und auf den Rahmen Amalia zielete, hieß also:

In Partenope bella amoto ei regna.

Ella ad amar col Nome ancora infegna.

**Er herrschet in dem schönen Neapel von allen gellebet;  
Und Sie reizet so gar durch ihren Nahmen, daß man  
Sie lieben muß.**

Neben dem war diß grosse Portal allenthalben von aussen auf allen Sims-Wercken, Ausladungen, Postementen, imgleichen um die Säulen herum, wie Festonen, mit brennenden gläsernen Lampen, so wie die Façade des Hauses, nach der Symmetrie erleuchtet.

In eben diesem Hause auf der andern Seite, der Frauen-Gasse gegen über, hatte der Kauffmann C. G. Gerber auf seinem über dem Ercker befindlichen Balcon, von dem man nach dem

dem Juden-Hof hinsehen kan, ein Portal erbauen lassen. Solches war nach den Regeln der Architectur mit Säulen, Gesimsen und Bogen in Toscanischer Ordnung ausgezieret, mit rothen, grünen und weissen brennenden Lampen erleuchtet. Inwendig sahe man die Namens = Buchstaben beyder Hohen Verlobten illuminiret, nemlich das C. gelb, das A. roth, das darunter stehende Vivat aber grün. Die übrigen Fenster waren gleichfals mit Lampen reich behangen.

### Die Pfarr = Gasse.

Bei dem Hof = Jubelir Schrödeln sahe man folgende Illumination in 7. Fenstern :

Im mittelsten an der einen Seite die Stadt Dresden und über derselben einen Engel, das Polnisch- und Sächsische Wappen haltend, auf der andern Seite eine Italienische Landschaft mit einer Sonne, unter welcher eine Hand aus den Wolcken eine Krone hielt. In der Mitten zwischen der Stadt und der Landschaft war die Königl. Prinzessin Braut nach dem Leben gemahlt, mit der Unterschrift :

Der Scheln, den mir die Krone zeigt,  
Macht, daß mein Herz von Dresden weicht.

Im Fenster darneben sahe man unter einem Baldachin den König und die Königin von Pohlen, wie sie von der Prinzessin Abschied nehmen, mit diesen Worten :

Solls denn nun also seyn, daß wir Dich lassen müssen,  
So laß uns Dich nur noch vor Deinem Abschied küssen.

Im Fenster auf der andern Seite war der König von Sicilien, wie er der Königl. Prinzessin Braut die Krone aufsetzet, mit der Ueberschrift :

Da Dich der Himmel selbst der Krone werth geschätzt,  
So wird sie vom Gemahl Dir würdig aufgesetzt.

Im vierdten Fenster ein Garten, in welchem man unter andern Bäumen in der Mitten einen grossen Baum mit 8. Zweigen sahe, welcher aus einer Krone hervorgeschossen war; auf jedem Aste stand in einem Blate der Anfangs-Buchstabe von der Königl. jungen Herrschaft; den Nahmen Amalia, als der neuen Königin, hatte man besonders mit einer Krone gezieret, wobey man folgenden las:

Du bist der erste Zweig, der von uns Kronen trägt,  
Vielleicht daß jeder Ast dergleichen Früchte hegt.

Im fünfften Fenster erblickte man gleichfals einen Garten, und in dessen Mitten einen Lorbeer-Baum, um dessen Stamm sich die Sächsische Raute wand; wobey der Himmel stürmisch und unfreundlich anzusehen war. Die Beyschrift lautete:

Kan ich sonst keinen Schutz bey rauhen Wetter  
finden,  
So darf ich mich getrost um diesen Baum nur  
winden.

Sechstens hatte man das Polnisch-Sächsische, und Neapolitanische Wappen neben einander mit einem Bande verknüpffet, und hinter demselben ein Gewand gemahlt, worin die Worte standen: Was vormahls schon vereint, doch fast vergessen war, Diß macht das neue Band nun wieder offenbar.

Im letzten Fenster sahe man zwey Rauch-Fässer, und in dem Rauche zugleich Herzen mit in die Höhe steigen; im Prospect aber eine untergehende Sonne mit diesen Worten:

Will



Will Dich der Himmel dann aus diesem Lande leiten,  
So laß der Sachsen Wunsch Dich in dein Reich be-  
gleiten.

Das übrige des Hauses, wie auch noch andere Häuser auf dieser  
Gasse, waren mit Lampen illuminiret.

Hinter der Kreuz-Kirche hatte der Hof-Prediger M. Strang  
seine Wohnung folgender Gestalt erleuchtet:

In der untersten Etage stand zur rechten Hand im untern Flügel  
des Erckers eine Sonne, mit der Ueberschrift:

Der Glantz ist nicht mein eigen,  
Er soll der Welt sich zeigen.

Zur Linken, im andern Flügel, eine Königliche Krone auf einem  
roth-samntenen Küssen liegend, mit den Worten:

Diß Kleinod ziert,  
Wem es gebührt.

In den obern Flügeln sahe man Zierrathen, Gehenge von Blu-  
men, Palm-Lorber-Zweige und dergleichen gemahlt. Die vier  
Neben-Fenster waren in rothe und blaue Felder eingetheilet, mit  
Zierrathen geschmückt, und in jedem Flügel las man ein Wort  
von folgenden Versen:

Was Treue, Pflicht und Schuld zur Freuden-Losung  
giebet,

Das wünschet jederman, der Gott und König liebet.

Im obern Stocke wurde zur Rechten im Ercker ein hell-leuchten-  
der Pharus vorgestellt, mit der Beschrift:

Wo ich aufgeh,  
Beleucht ich Land und See.

Zur Linken stand ein Frucht-tragender Orangen-Baum, und über demselben eine Sonne, nebst diesen Versen:

Entweicht diß Licht,  
So leb ich nicht.

Zu beyden Seiten der Neben-Fenster war auf eben die Art, wie unten, geschrieben:

Der Sachsen zartes Reiß muß in-Sicilien wachsen,  
Es blüh Sarmatien, es leb das Chur-Sauß Sachsen!

Bey dem Stadt-Prediger M. Wellern sahe man, im Ercker seiner Wohnung, das Polnische und Sicilianische Wappen mit einem Kauten-Kranze eingefast; unten aber in einer dergleichen Einfassung folgende Verse:

Der Adler aus Sicilien schwingt sich auf Sachsens  
Sinnen,  
Die allerschönste Königs-Braut in Dresden zu ge-  
winnen.

O wunderbar Geschick! Gott woll den höchsten  
Seegen

Auf dieses Königs-Paar in reichster Masse legen!

Bey Herr M. Schreyen war nachstehendes in zwey Fen-  
stern illuminiret, das übrige seiner Wohnung aber mit Lampen  
erleuchtet:

Im ersten Fenster zur Rechten sahe man eine gewisse Gegend von  
der Stadt Neapel, Molo di Napoli genannt;

Zur Linken aber den Pharus von Neapel, welchen man daselbst  
La Lanterna nennet.

Oben über beyden Gemälden die Worte

Amicis.

Prov. XXXI. v. 18.

Quia bona est *Negotiatio* ejus non extinguetur in nocte *Lucerna* ejus.

Für die Freunde.

Sprüchw. Salom. am 31.

Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöscht des Nachts nicht.

Im zweyten Fenster stand der Feuer=spendende Berg Vesuv in Italien, und oben darüber:

Hostibus.

Pf. LXXXIII. v. 15. 16.

Sicut *flamma* comburens *montes*, ita perfequeris illos, Deus!

Für die Feinde.

Psalm 83.

Wie eine Flamme die Berge anzündet, also verfolge sie, o Gott!

Das Babstliche Haus, worinn der würckliche Geheimde Rath Herr von Loosß wohnet, war, auf Thro Excellenz Anordnen, folgender massen illuminiret:

Unten auf der Erden standen auf jeder Seite von der Ecke des Hauses an, bis zum Eingange, 7. Pyramiden, also 14. zusammen, etwas hervorgeruckt, von grünen Reissig, auf eben dergleichen Fuß-Gestellen, ohngefehr wie die Tachs-Bäume in den Gärten, anzusehen sind. Sie waren unten mit einem grünen Gehecke zusammen gehangen, welches von einer Pyramide zur andern bis an den Eingang lief. Oben aber erblickte man jedesmahl zwischen zwey Pyramiden ein Blumen-Geheuge, ebenfals von grünen

Laubwerck, und auf jeder Pyramide eine verguldetete Krone. Nicht weniger hatte man in der Tieffe des Einganges auf jeder Seite vier Pyramiden gesetzt, auch mit Festonen gezieret, und am Ende im Prospect brannten die verzogenen Rahmens-Buchstaben C. A. mit einer Krone, auf einem Postemente. Alle diese Pyramiden, Festonen, Kronen, wie auch das Gehecke, waren mit gläsernen brennenden Lampen reich behangen. In der Mitte des Hauses erblickte man in einer herausgebaueten Verzierung die Bildnisse des Königs und der Königin von Sicilien; im Ercker aber zur Rechten des Königs von Pohlen, wie in dem Ercker zur Linken der Königin von Pohlen Portraits, alle durchscheinend, und nach Art der Münzen gemahlt; davon jedes Bild mit einer Krone gezieret, und mit bunten Lampen behangen war. Auf dem Gesimse, zwischen beyden Stockwercken, hatte man kleine blecherne Lampen gesetzt, die übrigen Fenster, nebst dem Thorwege des Hauses aber, sehr reich mit gläsernen Lampen durch unterschiedliche Verzierungen, wie auch nach der Symmetrie, illuminiret.

Im dritten Stock eben dieses Hauses sahe man bey dem Ober-Consistorial-Secretarius und Proto-Notarius Teuchert folgendes in Buchstaben mit Lampen erleuchtet:

CAROLVS: AMALIA,  
per purissimum Anagramma:  
LA CALMA VI SARO,

Ihr werdet in Frieden leben.

Welches er in folgenden Versen erkläret hat:

Vostri nomi, per contento,  
Vn felice fan portento,  
De vostri amori, che la face  
Non ci farà che calma e pace:

der Dresdnischen Illumination.

31

Eurer Nahmen Wechsel: Deutung stimmt auf Ruh  
und Frieden ein,

Diese werden Eures Bundes und der Völcker Krone  
seyn.

Nebst beystehender Inscription:

Sic

ex glorioso

C A R O L I

Serenissimi Siciliarum Regis

&

A M A L I A E

Poloniarum Regiae Principis

*Connubio*

D: IX. Maji, Anno MDCCXXXVIII.

DRESDAE

feliciter inito,

ipsis regiis desponsatorum nominibus ductus

prospera quaeque devote ominatur

&

haec pia vota, inter tot augustalium

taedarum lumina,

tremu-

## Beschreibung

tremulis picta flammulis

submissæ exhibet

C. F. T.

Bey der prächtigen

## Vermählung

Des Durchl. Königs beyder Sicilien

C A R L S

mit

Der Königl. Prinzessin von Pohlen

M A R I A

welche den 11ten May im Jahr 1738.

zu Dresden

glücklich angeordnet worden

prophezehet ehrerbietigst

aus den Königlichen Namens-Buchstaben

Beyder Hoher Verlobten

unendliches Glück und Heil,

und

stellet seine innigliche Wünsche,

bey solcher Menge von andern prächtigen

Hochzeit-Kerzen,

in dieser durchscheinenden Erleuchtung

unterthänigst vor Augen.

C. F. T.

Die Buchstaben des Nahmen Carolus, davon jeder in einem Fenster dieses langen Hauses stand, waren mit rothen, so wie die Buchstaben von Amalia mit grünen Lampen illuminiret, in beyden Erckern aber die verzogenen Nahmen mit einer Krone von kleinen brennenden blechernen Lampen angedeutet.

Die

Die Kreuz-Gasse.

Das Palais des Kron-Schwerdträgers Fürstens Lubomierſki auf dieser Gasse war von oben bis unten aus, auf allen 3. Façaden mit gläsernen Lampen, nach der Symmetrie erleuchtet. Vorne hatte man auf der grossen Ballustrade ein besonderes Gerüst errichtet, woselbst ein viereckiges grosses Gemählde, von zwey Fluß-Göttern, mit ihren Wasser-Krügen darneben in Moos und Schilf sitzend, gehalten wurde. Oben stand eine Krone, und das Gemählde war mit vielen Festonen und andern, theils gemahlten, theils verguldeten Zierrathen rings herum eingefast, auch allenthalben mit Lampen behangen. In der Illumination selbst erblickte man die neue Königin von Sicilien gemahlt, welche in einem Sonnen-Wagen in den Wolcken saß, und von zwey weissen Pferden gezogen ward. Der Hymen oder Hochzeit-Gott flog vor ihr in der Luft her, welcher dem Cupido seine Flügel abgeborget hatte, die Reise desto geschwinder zu beschleunigen; über ihm standen die Worte:

Suas Amor addidit alas:

Die Liebe hat ihm die Flügel gegeben.

Neben dem Wagen sahe man den kleinen Liebes-Gott auf einer Wolcke schwebend mit Pfeil und Bogen, aber ohne Flügel, mit dieser Beschrift: Tuto Duce & Auspice:

Mit diesem sichern Führer und Geleits-Mann.

Unten in der Ecke des Bildes lag ein Stück einer Land-Charte, worauf Neapolis und Sicilien zu sehen war, und man hatte überhaupt diß sinnreiche und schön ausgeführte Gemählde bestens ausgezieret.

Bei dem Königlichen Jagd-Wagen von Leibnitz, in dem Hundiusſischen Hause, sahe man folgende schöne und wohlgerathene Illumination:

Im ersten Fenster, die Göttin der Liebe in ihrer gewöhnlichen Gestalt und mit den ordentlichen Kennzeichen, nur daß sie diesmal wie eine Jägerin gekleidet war, indem ein Hornfessel von ihren Schultern herab hing. Sie zog ein Netz über zwey gekrönte Herzen, wobey die Worte standen:

*Incidit in calles praeda petita meos*

*Ovid.*

Endlich ist die erwünschte Beute in mein Netz eingegangen.

Im zweyten Fenster hielt ein schwebender Liebes-Gott das Polnisch-Sächsische Wappen mit dem Neapolitanischen verknüpft, nebst der Beschrift:

*Quam bene junxit amor!*

Wie schön ist diese Verknüpfung durch die Liebe gerathen!

Im Ercker war ein Meer vorgestellt, auf welchem man die beyden Königreiche Neapolis und Sicilien in Gestalt zweyer Syrenen erblickte, jede durch ihre Wappen-Fahne deutlich unterschieden, das Königreich Sicilien aber besonders am Unter-Leibe mit See-Hunden umgeben, wie sonst der daselbst befindliche Meer-Strudel Scylla, in der Bild-Kunst und nach der Mythologie, gemahlet wird. Diese beyde gekrönte Syrenen hielten das Brust-Bild der neuen Königin von Sicilien; sie hatten solches von dem Churfürstenthum Sachsen erhalten, welches in Gestalt einer Frauens-Person am Ufer saß, und an dem Sächsischen Wappen-Schild zu erkennen war. Die Ueberschrift aus dem Claudian hieß:

*Commendat Siculis sua gaudia terris:*

Sachsen empfiehlt sein Vergnügen den Sicilianischen Ländern.



In beyden folgenden Fenstern stand zur rechten Hand diese Ins-  
cription :

Faustum Hymenaeum

D. D. Principum

**C A R O L I**

Hispani

Siciliarum Regis

&

**M A R I A E A M A L I A E**

Polonæ - Saxonis

festiuos inter ignes vndique

accensos

veneratur.

Und zur Linken :

Et

pro felici

Reginae nuper auspicato

nuptae

ad

*Parthenopen*

aduentu

vota nuncupat.

Dresda ouans.

Die glückliche Heirath  
des Durchl. Fürsten-Paars

**C A R L S**

aus Spanien,

Königs beyder Sicilien;

E z

mit

# MAXEN AMALZEN

Polnisch-Sächsischer Prinzessin,  
wird, bey dieser allenthalben  
brennenden Erleuchtung,  
unterthänigst gefeyert:

Indem zugleich,

für die glücklich vermählte  
Königin  
und für

Ihre fröliche Ankunfft  
nach

Neapel,

allgemeine Gelübde  
geschehen

von

dem frohlockenden Dresden.

Der Gold-Arbeiter, Herr Seyffart, hatte in seinem Hause zwey Fenster durch nachstehende sinnreiche Gemählde illuminiret: In einem Fenster saß die Göttin der Künste, welche mit dem Rahmens-Zug der beyden Buchstaben C. und A. beschäftigt war. Mit der lincken Hand winckte sie verschiedenen Liebes-Göttern, daß sie herbey kommen, und, was zur Vermählung nöthig, herbringen solten. Man sahe demnach etliche Amouretten herzu eilen, davon der erste einen Trau-Ring, der andere eine Braut-Krone, der dritte einen Trauings-Altar, und der vierdte den Kranz und die Hochzeit-Fackel in Händen trug; wobey die Worte aus dem Claudian standen:

Vos pennata cohors, quocunque vocaverit vsus  
 Diuisa properate manu :

Ihr besflügelte Knaben, kommet herbey ! ein jeder  
 von euch verrichte einzeln, wozu ihn sein Be-  
 ruff bestimmet.

Im zweyten Fenster stand der Genius von Sachsen, mit dem  
 Chur-Mantel angethan, und in der einen Hand das Sächsische  
 Wappen haltend ; mit der andern Hand warf er Weyräuch in  
 das auf einem Trauings-Altar brennende Feuer. Der Altar  
 war mit Kränzen, Hochzeit-Fackeln, wie auch mit dem Röcher,  
 Pfeil und Bogen des Cupido gezieret. Die Unterschrift aus  
 eben dem vorigen Poeten hieß :

Age, cuncta nuptiali

Redimita vere tellus

Celebra Toros :

Wohlan, das ganze Land müsse, bey diesem hoch-  
 zeitlich-befrängten Frühlinge, das Vermäh-  
 lungs-Fest feyern.

Die übrigen Fenster des Hauses waren mit gläsernen Lampen er-  
 leuchtet.

Das Försterische Haus war von unten bis oben, nach der  
 Erfindung des Artillerie-Hauptmanns von Roth, mit folgenden  
 Gemählben illuminiret :

Im Ercker des ersten Stockß sahe man einen Felsen mit einer  
 Krone, auf welcher zwey weiße Tauben saßen, die im Schnabel  
 einen Ring hielten ; sie waren an einander gebunden mit einem  
 blauen Bande, dessen Ende zur Rechten von einem nach der Son-  
 ne fliegenden schwarzen Adler, und das Ende zur Linken von

einem dergleichen weissen Adler gehalten wurde. Im Bande selbst standen die Worte:

Dal laccio d'or non sia mai che ci scioglia:

Niemand soll uns jemahls von diesen guldnen Banden trennen.

Zur Rechten im Fenster darneben lag ein Brenn-Spiegel auf einem Piedestal, welcher die Sonnen-Strahlen auf einen Hauffen Kohlen zurück warf, und solche anzündete, mit der Ueberschrift:

Il excite les chastes flammes:

Er erreget die keusche Flammen.'

Und zur Linken im Fenster war ein Schmelz-Ofen gemahlt, allwo inwendig in einem Kasten ein Gold-Korn lag, mit der Beschrift:

Au feu reluit l'or:

Das Gold wird durchs Feuer bewehrt.

Der Ercker des zweyten Stockß stellet eine Bestung vor, mit Canonen und Soldaten besetzt, wobey man lese:

Treue de Canons & de Gardes

L'Amour fait sentinelle:

Weder Canonen noch Soldaten sind nöthig, denn die Liebe selbst hält Schildwacht.

Darneben war eine Feuer-Kugel gemahlt, und darunter ein Hauffen Herzen, mit den Worten:

Autant d'étincelles,

Autant de Coeurs joieux:

So viel Funcken,

So viel freudige Herzen.

Und darneben zwey brennende Fackeln von einer Hand aus den Wolcken gehalten, mit der Beyschrift :

Enflammés sans cesse :

**Unaufhörlich angeflammt.**

Im Ercker des dritten Stockß waren zwey Officiers zu seheit, einer von den reutenden Trabanten, der andere von der Artillerie, welche Trinck-Gläser in Händen hielten, nebst der Unterschrift :

A la nouvelle Alliance :

Honni soit qui mal y pense!

**Auf Gesundheit der neuen Verbindung,  
Und Schande für den, der es übel auslegt.**

Auf der einen Seite darneben stand ein Altar, worauf Speereyren brannten. Der Liebes-Gott hielt in der einen Hand ein Rauch-Faß, und warf mit der andern Weyrauch ins Feuer. Die Worte hießen :

L'Encens fait l'odeur agreable:

**Der Weyrauch macht den Geruch angenehm.**

Und auf der andern Seite erblickte man eine steigende Rackete, mit der Beyschrift :

Elevée, elle éclate :

**Im Steigen zeigt sie ihren Glantz.**

Im Ercker des vierdten Stockß war der Feuer-spenende Berg Besuw zu sehen; und die Neben-Fenster hatte man mit Lampen illuminiret.

Der Eingang des Hauses stellte eine Grotte vor, von der die Wände auf beyden Seiten mit grünen Reifig bedeckt, und mit Lampen

Lampen behangen waren. Im Grunde brannte der verzogene Nahme des Königs und der Königin von Sicilien, durch Lampen erleuchtet; und in der Mitte stand ein Spring-Brunnen.

Es waren noch mehr Häuser auf dieser Gasse, als Sr. Excell. des Geheimden Rath von Lohs, das Gräflich = Flemmingische, das Gräflich = Berterische Haus, und noch andere, theils mit besondern Verzierungen, theils mit Buchstaben, theils nach ihrer Bau-Art, mit brennenden gläsernen Lampen sehr prächtig erleuchtet, welche weit schöner in die Augen fielen, als sie hier von der Feder können gemahlet werden.

### Auf der kleinen Frohn-Gasse

Hatte David Benzgel, Buchbinder bey der Königl. General-Uccise, die beyden mittelsten Fenster im ersten und zwayten Geschos seines Hauses, durch folgende Chronographische Schriften, illuminiret:

Oben standen, unter einem aufgezogenen grünen mit gelben Francken und Quasten gemahlten Vorhange, folgende rothe Buchstaben, mit weissen Römischen Zahlen vermengt:

ReX

&

CeLsa DoMVs

feLIX

VIgeatqVe

perennIs.

Der König

und

Sein beglücktes Sohns

Haus

blühe ewig.

Unten

Unten hingegen waren die Versal-Buchstaben schwarz und die Zahlen roth:

VIVac  
 Del gratia  
 S P O N S A  
 RegIs CaroLI  
 AMaLIa  
 eX  
 AVgVfto  
 &  
 Iosepha  
 genIta.

Es lebe  
 A M A L I A,  
 Die nach Gottes Willen  
 erwählte  
 Braut  
 des König  
 C A R L S,  
 die Tochter  
 des August  
 und  
 der Iosepha.

Das Wort SPONSA, Braut, hatte man besonders von grünem Laubwercke gemahlt, und die übrigen Fenster des Hauses mit bunten Lampen nach der Symmetrie erleuchtet.

## Auf der grossen Frohn = Gasse

Bei dem Grabe: Bitter Hempeln waren zwey Fenster Pyramiden = Weise erleuchtet, und im mittelsten las man folgendes:

So blühet Sachsens Ruhm: Neapels Wohlergehen  
Muß bey dem Kauten = Kranz wie hohe Cedern  
stehen.

## Im so genannten Loche

Sah man bey dem Wappen = Stein = Schneider Herr Hübnern, im Ercker, das Neapolitanische und das Polnisch = Sächsische Wappen, nach ihren ordentlichen Farben, oben jedes mit gehöriger Krone; auf beyden Seiten hingen Festonen und andere Zierrathen, sehr sauber gemahlt; wobey auf der einen Seite zu lesen war:

Vivat Carolus Rex vtriusque Siciliae.

Und auf der andern:

Vivat Maria Amalia Regina vtriusque Siciliae.

In einem Seiten = Fenster erblickte man die Buchstaben C. R. Carolus Rex, verzogen, mit einem Lorbeer = Zweig umgeben, und eine Krone darüber; Neben an aber M. A. R. Maria Amalia, Regina, gleichfalls verzogen, mit Palm = Zweigen, und einer Krone.

Im zweyten Fenster stand ein Lorbeer = Baum, um dessen Stamm ein Kauten = Zweig gewunden war, mit der Beyschrift:

Il a feul toute mon amour:

Er hat meine Liebe ganz allein.



Und darneben eine gegen die aufgehende Sonne sich neigende Sonnen-Blume, mit den Worten:

*J'attens mon soleil :*

Ich warte auf meine Sonne.

Im Starckischen Hause hatte der Herr Accis-Secretair Stalle im Ercker vorgestellt: erstlich die Sonne und den Mond mit vielen Sternen umgeben, und mit einer Krone bedeckt, dabey man las:

*Jam feliciter omnia :*

Nunmehr ist alles glücklich.

Zweytens einen Lorbeer-Baum, welchen zwei Hände aus den Wolcken umfassen, mit der Beyschrift:

*Sic in perpetuum :*

Also beständig.

In den Seiten-Fenstern des Erckers stand auf der einen Seite:

*Vivat Carolus Rex ;*

Und auf der andern:

*Floreat Maria Amalia Regina,*  
mit Palmen und Kauten-Zweigen eingefast.

Im Hauptvogelschen Hause sahe man unten auf der Erden in einem Fenster zwey Palm-Bäume gemahlt, auf jedem saß ein Genius, welcher verschiedene Wiegen mit Kindergeren von jeglichem Baum an Bändern herunter hangen ließ, wobey die Verse standen:

Gott lasse ferner blühen, gedeyen, grünen, wachsen  
Den Königlichen Stamm und auch das Chur-  
Haus Sachsen.

In den beyden Seiten-Fenstern waren gleichfalls verschiedene Kindergen vorgestellt.

Der Kaufmann Stengel, in Leinigs Hause, hatte seinen Material-Laden erleuchtet, und daselbst eine Heerde Schafe mahlen lassen, wobey der Schäfer auf einer Flöten spielte, mit diesen Versen:

Die Flöte ist zwar schlecht und nur ein Schäfer-  
Kohr,

Doch schwingt der fromme Wunsch sich Himmel-  
wärts empor:

Lang lebe Carolus, lang leb Amalia,  
So freut sich Sachsen-Land, so jauchzt Sicilia.

Ferner las man eben daselbst folgendes Chronostichon:

SVVAr geht AMAlia aLs elne BrAVt Von hInnen,  
DoCh Ist Sie stets, Ia stets bel Vnsern treVen SInnen.

### Im Kirch-Gäßgen

War bey dem Königl. Ober-Küper, Herr Haußhauern, folgendes zu sehen:

Erstlich, ein Weinberg mit reiffen Trauben an Stöcken, auf welchen das Auge der göttlichen Vorsehung strahlete, zur rechten Hand schwebete eine Krone in den Wolcken, und darunter stand:

Der Himmel gebe doch, daß unsers Sachsens Rebe,  
Am süßen Spanschen Stock fest wachse und beklebe!

Zweytens, ein Weinberg, in welchem der Winger Trauben von den Stöcken in eine Butte laß, oben darüber schiene die Sonne, wobey zu lesen:

Die Gnaden-Sonne scheint zu Dero hohen Wesen,  
Und lasse nach der Zeit, Sie auch die Trauben lesen!

### Die Frauen = Gasse.

Der Königl. Hoff-Zubelier, Herr Dinglinger, hat durch seine besonders schöne und kostbar ausgeführte Erfindung abermahl der Zuschauer Augen auf sein Haus gezogen, und dadurch unserer Stadt, bey dieser allgemeinen Erleuchtung, keine geringe Zierde hinzugefüget :

Man sahe im Ercker des untersten Stockß den Tempel der Göttin Juno, als einer Vorsteherin der Vermählungen, vier Ellen hoch, ordentlich und prächtig aufgebauet. Solcher bestand aus vier Ionischen Säulen, welche nach der Architectur errichtet, und mit guldenen auch reich mit grünen Steinen besetzten Laubwerck umschlungen waren. Auf diesen vier Säulen ruhete eine Kuppel mit vielen Steinen gezieret, und mit Festonen von weissen Steinen rings herum behangen. Gleicher weise sahe man an den Capitalern der Säulen, wie auch an den Gliedern des auf selbigen stehenden Hauptgesims, Festonen und Zierrathen mit rothen, weissen, Opalen und anderen Steinen mehr ausgeschmückt. Zuoberst auf der Kuppel stand eine grosse Vase, nicht minder durch viel Steine nach der Kunst gezieret. Man hatte überdem am Ende der Kuppel auf jeder Seite einen Pfauen mit seinen ordentlich herunter-hangenden Federn sehr wohl angebracht, die Göttin Juno desto besser anzudeuten, indem solcher Vogel ihr geheiliget ist. In der Mitte dieses beschriebenen Tempels erblickte man das Bild der Göttin, mit einem Schleyer bekleidet, und mit einem ansehnlichen Haupt-Schmucke, stehend auf einem Fuß-Gestelle, welches mit grossen, in Gold gefaßten Agath-Platten, belegt, und auf drey Stufen erhöht war ; Die Juno selbst welche

welche von gelbem Marmor zu seyn schiene, hielte in der Rechten ein C. und in der Linken ein A. als die Namens-Buchstaben, des Königs beyder Sicilien und der Königlichen Braut, solche Buchstaben waren von weissen Steinen zusammen gesetzt, und jeder mit einer guldenen von bunten Steinen schimmernden Krone gezieret. Ueber dem Bilde der Göttin schwebte ein guldener in- und auswendig mit unterschiedenen Steinen geschmückter Baldachin, um welchen rings herum Bandelotten hingen. Ueberhaupt aber hatte man dieses zierliche Gebäude durch viele, theils sichtbare, theils verborgene Lampen in sein gehdrigtes Licht gestellet, damit sowohl das Schimmern der verschiedenen Steine, als auch die gute Ordnung des ganzen Wercks desto schöner ins Gesicht fallen möchte. In den Neben-Fenstern stand auf einer Seiten das Polnisch-Sächsische und auf der andern das Neapolitanische Wappen, jedes in einer zierlichen mit Palm-Zweigen und Festonen umgebenen Cartouche, nach der Wappen-Kunst blasoniret, in erhabener Arbeit vorgestellet, und mit einer grossen Anzahl Lampen umgeben. Zu mehrerer Zierde dieser Vorstellung war im Ercker des zweyten Stock's eine schöne Base prächtig aufgesetzt, mit lebendigen Blumen-Gehencken bekränzet, auch mit brennenden Lampen, so, wie das ganze Haus, und alles an demselben befindliche Sims-Werck, mit vieler Kunst und Ordnung erleuchtet.

Bey dem Hof-Secretair, Herr Müldenern, brannten die Buchstaben, Carolus Et Amalia Vtriusque Siciliae Reges, mit Lampen auf grünen Grunde.

Beym Tracteur Mitteln, im Kühleweinischen Hause, lasen man unten im Fenster auf der Erden den ersten Tag folgende Schrift:

Sa! Sa!

Ich bin auch da.

Weil mein Sauß von oben bis unten von Fremden  
einlogirt;

Also hab ich mich unten ins Sauß retirirt,

Und schreye dreymahl Vivat aus:

Es lebe Don Carolus, Amalia, und das ganze  
Sächsische Sauß.

Folgendes Tags ward eben daselbst gesehen des Königl. Braut-  
Paares verzogener Nahme, mit einer Krone.

In der Tiefe des Hauses hatte man eine grüne Allee nach per-  
spectivischer Art angebracht, und im Prospect ein Gerüste mit  
Spiegeln gesetzt.

Herr Gaudig, Gold- und Silber-Arbeiter, stellte in seinem  
Hause das Neapolitanische und Sächsische Wappen vor, mit ei-  
nem rothen Bande verknüpfft, und oben mit einer Krone gezie-  
ret. Unter denselben sahe man den verzogenen Rahmen C. und  
A. Oben aber in den Wolcken zwo sich anfassende Hände, die von  
einer Glorie bestrahlet wurden, worinnen geschrieben stand:

Vivant felices:

Sie sollen glücklich leben.

Unten las man die Verse:

Wer hat vor kurtzer Zeit an dieses wohl gedacht?  
Doch, grosser Jehovab! du hast es gut gemacht.

Eben daselbst sahe man, bey dem Advocaten Herr Schattern, die Fabel von der Europa, wie sie vom Jupiter, der sich in einen Stier verwandelt hatte, übers Meer geführet wird, mit der Beyschrift:

*Mota Dea est, sequiturque Ducem, laudatque sequendo:*

Die Göttin wurde bewegt, folgete ihrem Führer,  
und lobte ihn.

Wobey zu mercken, daß die Buchstaben dieses Verses, welche die Nahmen Carolus und Amalia ausmachen, roth und grün, so wie die übrigen gelb gemahlet waren.

### Die Schöffers-Gasse.

Im Hamnischen Hause am alten Markte standen bey dem Frey-Herrn von Palm folgende Gemähld:

Erstlich: Eine fliegende Fama, welche in beyden Händen Trompeten hielt, und in die eine stieß, mit der Beyschrift:

Was neues im Lande!

Zweitens: Ein Frau-Ring, welcher von zwey Händen aus den Wolcken gehalten wurde, oben darüber der Nahme Jehovah in einer Glorie, mit der Unterschrift:

*Congratulamini Cives:*

Alle Bürger müssen dazu Glück wünschen.

Drittens: Der Hafen von Neapel, nebst dem Pharos mit ausgehenckter Laterne, welche einen hellen Schein von sich warf; wobey geschrieben stand:

Hic portus, placida manes quiete:

Hier ist der Hafen, da kanst Du in sicherer Ruhe wohnen.

**Vierdtens:** Ein Ehren-Gerüste von zusammen geflochtenen Kauten-Zweigen, worauf sich oben ein paar Turtel-Tauben schnäbelten, in der Mitte hieng ein runder blauer Schild an einem rothen Bande, und in demselben standen die Worte:

In signum amoris:

Zum Zeichen der Liebe.

**Fünfftens:** Ein Garten-Geländer, worauf zur Rechten zween Pomeranzen-Bäume, und zur Linken zween Kauten-Stöcke bey-sammen standen, mit der Ueberschrift:

Chur-Sachsens Kauten-Flor, Siciliens Vergnügen,  
Die sieht man hier genau sich zu einander fügen.

**Sechstens:** Ein Altar, auf welchen ein Opffer brannte; und auf jeder Seite ein Frauens-Bild stand, mit den Worten:

Pietas principium juventutis:

Frömmigkeit ist der Jugend Anfang.

**Siebendens:** Ein Palm-Baum, um welchen sich eine Wein-Rebe mit reiffen Trauben schlunge; Die Ueberschrift hieß:

Juncta, quiescam:

Um diesen gewunden, bin ich sicher.

**Achtens:** Eine Sonnen-Blume, die sich nach der aufgehenden Sonne richtet, mit den Worten:

Non san' questi occhi volgersi altrove:

Diese Augen können sich nirgend anderwärts hinwenden.

Neundtens: Das Firmament mit Sternen, in der Mitte ein grosser Stern, über welchem eine Krone schwebte, unten sahe man eine bergigte Landschaft, mit der Beschrift:

Astra Reginae viam monstrant:

Die Sterne zeigen der Königin den Weg.

Zehntens: Die Sonne, unter welcher zwey Adler schwebten, mit den Worten:

Te splendente, levabimus:

Bey deinem Schein erheben wir uns.

Elfthens: Ein segelnd Schiff, und vor demselben die Feuer-Säule auf dem Meere, dazu geschrieben war:

Deo Duce:

Durch Gottes Geleite.

Zwölftens: Zwo Kronen auf einem purpurnen Teppicht, nebst den Worten:

Corona juxta Coronam:

Eine Krone neben der andern.

Dreizehntens: Ein Cupido auf einem Schilde gemahlt, welches an den Stamm eines Lorbeer-Baums gelehnet war, mit der Ueberschrift:

Sub hoc clypeo:

Unter diesem Schilde.

Vierzehntens: Eine Welt-Kugel, worauf oben zwo Kronen und zween Zepter lagen; die Kugel, in welcher man zur Rechten Neapolis, und zur Linken Sicilien angedeutet hatte, ward von dem Auge der göttlichen Vorsehung bestrahlet; die Worte dabey hießen:



Consilio firmata Jehouae:

Durch Gottes Rath-Schluss befestiget.

Fünfzehntens: Ein Anker an einen Felsen gelehnt, mit der  
Beyschrift:

Sub Spe:

Mit der Hoffnung.

Sechszehntens: Zwen Cedern, nebst der Unterschrift:

Aeternum virebunt:

Sie werden ewig blühen.

Siebzehntens: Eine Pyramide mit einem Lorbeer-Zweig umwun-  
den, und auf ein Fuß-Gestelle gesetzt, worinne die Worte standen:

Nusquam divellar:

Ich werde nirgends können getrennet werden.

Im Ringerischen Hause sahe man in der Mitte des dritten  
Stocks, nach der Frauen-Gasse hinaus, den verzogenen Nahmer  
beyder Königlichen Majestäten von Sicilien brennen, mit einer  
Krone gezieret, und mit vielen Lampen besetzt, dieser Nahmens-  
Zug hielt über vier Ellen in die Höhe, und bedeckte das ganze  
Fenster; zu beyden Seiten aber standen in Buchstaben, davon  
jeder eine Elle hoch, und gleichfals mit vielen Lampen behangen  
war, die Italienischen Worte, welche in der Länge ohngefehr  
30. Ellen ausmachten:

STRINGI IL NODO REGAL SANTO IMENEO.

Seiliger Gott der Ehe knüpffe das Königliche  
Band.

Der Handelsmann, Herr Blechschmidt, hatte seine vier  
vordersten Fenster beyde Tage folgender massen illuminiret:

Im ersten Fenster sahe man eine grosse marmorirte Pyramide, von unten bis oben mit Blumen umwunden, und in der Mitten in einem Schilde einen Altar, worauf zwey brennende Herzen standen, welche durch zwey Hände aus den Wolcken mit einem Bande zusammen gebunden, und von einer hellen Sonne bestrahlet wurden, mit der Ueberschrift:

Vt duo vnum componant:

Damit aus zweyen eins werde.

Im zweyten Fenster war ein Palm-Baum mit einer Königlichem Krone gezieret, und in der Mitte des Stamms ein Schild mit dem Königlichem Wappen beyder Sicilien angebunden, nebst dem hinzu geschriebenen Wunsche:

Vivat Carolus!

Im dritten Fenster gleichfals ein gekrönter Palm-Baum, woran ein Schild mit dem Polnisch-Sächsischen Wappen hing, nebst der Ueberschrift:

Vivat Amalia!

Unten aber in beyden Fenstern las man die Worte:

Felicissima Coniunctio:

Die glücklichste Vermählung.

Im vierdten stand abermahl, wie im ersten Fenster, eine grosse Pyramide von Marmor, mit Blumen umwunden, in deren Mitten in einem Schilde das güldene Castell aus dem Spanischen Wappen mit einem Trauten-Stock umschlungen, oben aber eine hellstrahlende Sonne zu sehen war, mit den Worten:

Non inferiora sequor:

Ich geselle mich zu nichts schlechterem.

Die übrigen Fenster hatte man Figuren-weise mit Wachß-Lichtern erleuchtet.

Beÿ Herr Lindnern in der Wein-Stube standen folgende Inschriften illuminiret :

Im ersten Fenster :

Vivat

Fridericus Augustus III.

Sarmatarum Rex

Electoꝛ Saxoniae

Pater Patriae

Augustissimus & Clementissimus.

Durchlauchtigster August, wer hat es wohl gedacht,

Daß jetzt Italien mit uns sich will verbinden,

Zwar dieses hat zuvor der Simmel ausgemacht,

Weil wir vollkommne Lust und Freude daran finden.

Nun ist Italien ein Paradies zu nennen,

Weil dessen Grenzen selbst die Sachsen-Raute kennen.

Laß, Simel, doch hierauf den Segen häufig träuffen,

Dem so wird Sachsens Wohl darbey sich täglich

häuffen,

Und Du, Durchlauchtigster, du Titus unsrer Zeiten,

Das Wohlseÿn müsse sich stets über Dich ausbreiten.

Im zweyten Fenster :

Viuat

Maria Josepha

Sarmatarum Regina

Saxoniae Electrix

Mater & Protectrix.

Grosse Königin erlaube, daß bey diesem hohen Fest,  
 Wo bey Grossen und bey Kleinen sich nur Freude spü-  
 ren läßt,

Ich auch meine schlechte Kertzen  
 Aus recht tren-entbranntem Sertzen

Dir zur Ehr darff zünden an,  
 Und darff ruffen, was ich kan:

Viuat Maria Josepha!

Viuat & Amalia!

Wers von Sertzen mit Dir meinet, spreche frölich Ja,  
 Ja, Ja!

Im dritten:

Viuat

Carolus

Siciliarum Rex

Clemens & Magnanimus.

Salt Aetna ein mit deinem Feuer,

Vesuvius, du Ungeheuer,

Spey weder Dampf noch Schwefel aus.

Seht, eures Königs Liebes-Flammen,

So würcklich von dem Himmel stammen,

Die breitet Er in Sachsen aus;

Drum laßt uns dieses Fest mit Lustbarkeit beehren,

Und bey dem blanken Wein ein frölich Vivat hören.

Es lebe demnach Carl beglückt in seinen Reichen,

Und, nichts sey seinem Ruhm und Glücke zu ver-  
 gleichen.

Im vierdten :

Vivat

Maria Amalia

Regis Siciliarum Sponfa

Exemplar Illustrissimum.

Mein Dresßden freue dich, laß allen Kummer fahren,  
 Der Himmel liebet dich seit so viel hundert Jahren,  
 Er hat dir stets geschenckt Regenten, so gerecht,  
 Drum thue deine Schuld, als ein getreuer Knecht,  
 Zünd Freuden-Feuer an, ja laß dein Hertze brennen,  
 Streu reichlich Weyrauch aus, und laß die Braut  
 erkennen,

Indem du Vivat ruffst, daß deine Lieb und Treu,  
 Die du Ihr schuldig bist, ganz unaussprechlich sey.

Gehet gleich Amalia ictzunder weit von hier,

So gläube doch, Ihr Hertz bleibt dennoch stets  
 bey dir,

Deswegen wünschet man Ihr viel Seil und Glück zur  
 Reise,

Diß thut der Elbe-Strom so wohl, als auch die  
 Pleiße.

Des Herrn Hof-Rath Triers Haus war überall mit Lampen nach der Symmetrie illuminiret. Im untersten Ercker hatte man Kron-Leuchter von besonderer Erfindung angebracht, und über der Haus-Thür eine grosse Base von lauter Lampen aufgestellt; im mittellsten Stock aber brannten die verzogenen Rahmens-Buchstaben des Hohen Königl. Paars, mit einer Krone gezieret, in Lampen von verschiedenen Farben.

Im

Im Oferalischen Hause hatte der Geheime Kriegs-Rath von Arnett im Ercker einen Tempel von Corinthischer Ordnung errichten lassen, dessen Säulen wie weisser Marmor aussahen, die man mit Rosen und Blumen umwunden, den ganzen Tempel aber mit einer rothen Kuppel bedeckt hatte. Inwendig brannte der Rahmens-Zug beyder Königl. Majestäten von Sicilien, mit einer Krone gezieret, die Verzierungen, wie auch alle Seiten-Fenster, waren mit gläsernen Lampen reichlich behangen.

### Am Jüden = Hofe

Sah man das Pallais Ihrer Excellenz des Grafen von Friesen nach der Architectur von oben bis unten aus reichlich erleuchtet, zugleich hatte man beyde Ballustraden mit vielen Pomeranz- und Citronen-Bäumen besetzt, und im Prospecte des Hofes den Rahmens-Zug C. A. nebst einer Krone sehr groß durch brennende Lampen vorgestellt.

Im Stürmerischen Hause war bey dem Hof-Lanz-Meister, Herr Thomä, im mittellsten Fenster die Stadt Neapel von der See-Seite gemahlt, nach welcher die Königliche Braut, von der Vorsicht geführet, ihren Weg richtete; Das Königreich Neapel, in Gestalt einer Frauens-Person, kam ihr entgegen, ein rothes Küssen, auf welchem Kron und Zepher lagen, in Händen haltend, mit der Beschrift aus dem 24. Cap. des 1. Buch Moses:

**Das kömmt vom Herrn.**

Hinter der Prinzeßin stand eine Menge Volcks, mit der Ueberschrift:

**Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang.**

Die übrigen Fenster waren mit gläsernen Lampen, und das Gesimse unter denselben mit kleinen blechernen Lampen besetzt.

Im

Im Schmiedischen Hause waren bey dem Königl. Geh. Cammerir Michaelis die Lampen auf eine besondere Art gestellet. Im Ercker brannte der Namens-Zug des Königs und der Königin von Sicilien C. und A. in kleinen Lampen, umgeben von einem zierlich ausgeschweiften und mit grossen Lampen behangenen Rahmen. Darneben stand in jedem Seiten-Fenster eine Pyramide, welche man inwendig ausgeschnitten, und das äussere davon mit vielen Lampen besetzt hatte. In dem leeren mittleren Raum bewegten sich eine Menge kleinere Lämpgen in linea spirali bis in die kleinsten Circel hinauf. Oben aber erblickte man in den sechs Fenstern die Buchstaben VIVANT, womit auf Carolus und Amalia, welches unten im Ercker stand, gezielet wurde.

### Auf dem neuen Markte

Beym Caffee-Schencken Meißnern im Schweicherischen Hause, dem Königl. Stall gegen über, sahe man eine Maschine, von 20. Ellen lang, in fünf unterschiedene Felder, mit Verknüpfungen, abgetheilt. Im ersten Felde stand ein illuminiertes Gemälde, welches die Stadt Dreßden mit dem Pirnaischen Thore vorstellte; zur rechten Hand aber saß eine ordentliche von Holz gearbeitete Figur in Spanischen Habit gekleidet, welche eine Flöte in Händen hatte, solche ordentlich an den Mund setzte, und verschiedene musicalische Stücke laut bliese, auch sich an Händen und Füßen bewegte. Ueber dieser Figur las man folgende Zeilen:

Dem Bräutigam und der Braut zu Ehren  
 Laß ich jetzt meine Flöte hören.

Ueber der Stadt Dreßden aber standen am ersten Tage der Illumination diese Verse:

Seut suchet Phobus hier in Dresden einzukehren;  
 Des Phaetontis Glantz hält gleichfals seine Ruh.  
 Laßt jetzt die Freuden-Post an allen Orten hören:  
 Ja auch die Musen-Schaar streut Palmen nun  
 darzu.

Denn da Augustus jauchzt, so stimmen auch die  
 Sachsen

Auf das demüthigste mit vollen Freuden an;  
 Vivat Amalia! Gott laß Sie blühen und wachsen,  
 Und dieses ist mein Wunsch, den ich jetzt geben kan.

Im zweyten Felde war eine Landschaft mit grünen Feldern und  
 Bäumen, in der Ferne aber Bestungen und Berge zu sehen, mit  
 der Beyschrift:

Ueber Berg und Klippen hin  
 Nach Dresden steht Don Carlos Sinn;  
 Freuet euch, ihr grünen Wälder,  
 Und ihr schön besäten Felder;  
 Da seine Sonne euch anlacht,  
 Und zieret euch mit grosser Pracht.

Im dritten Felde sahe man die Stadt Neapel gemahlt, mit der  
 Ueberschrift:

Vivat, crescat atque florescat

CAROLVS

Vtriusque Sicilae Rex

cum

MARIA AMALIA

Conjuge illustri,



Es lebe, blühe und wachse

CAROL

König beyder Sicilien

mit

MARIEN-AMALIE

Seiner Durchl. Gemahlin.

Wobey zu mercken, daß von der Stadt Neapel aus, eine Menge von Kutschen, auch Reutern und Postillions, auswendig bey dem zweyten Felde vorbey und in das Pirnaische Thor, welches im ersten Felde zu sehen war, ordentlich hinein ritten und fuhren, so daß auch die Räder herum liefen.

Vierdtens hatte man die See am Ufer von Neapolis mit vielen Schiffen gemahlt, und dazu geschrieben:

Die ganze Nymphen-Schaar die wartet mit Verlangen,

Die neue Königin mit Schiffen zu empfangen,

Sie stecken Flaggen auf, die günstigen Winde wehn,

Daß nach Mesina schnell die Reise soll zugehn.

Im fünfften Felde konte man die Stadt Mesina, nebst der umliegenden Gegend, wie auch den Feuer-speyenden Berg Aetna, in der Ferne sehen; wobey denn verschiedene Schiffe vom Neapolitanischen Ufer aus, als vom vierdten Felde, in den Hafen von Mesina ordentlich fortsegelten und sich bewegten. Ueber der Stadt stand geschrieben:

Es lebe, wer dich sieht, und sterbe, wer dich haßt!

Es lebe alles, was dein hohes Sauß umfaßt!

Es leb Neapels Sic im Segens-Ueberfluß.

Es leb Sicilien und dessen Carolus!

Am zweyten Tage wurde diese Maschine etwas verändert, denn im ersten Felde sahe man über der Stadt Dresden eine strahlende Sonne, mit den Worten:

Ich wünsche Glück auf viele Jahr  
Anjetzt dem Hochvermählten Paar.

Im zweyten aber stand über der Landschaft:

Sieh, Prinzessin, ohne gleich  
Sih in Deines Königs Reich,  
Wo man jetzo überall  
Streuet Palmen ohne Zahl,  
Allda wartet auf Dich schon  
Eine schöne Königs-Kron.

Im Lindenbergerischen Gast-Hofe stand vor dem Schnupf-Toback's-Gewölbe eine grosse Ehren-Pforte gebauet, mit Laubwerck und vielen Lampen von unterschiedenen Farben gezieret; Oben aber in einer Rundung sahe man Carolus Rex & Amalia Regina geschrieben und erleuchtet, auch war das Gewölbe selbst nach dessen Einrichtung mit Lampen behangen.

Der Advocat, Herr Dachsel, hatte im Ercker seines Hauses den Gott Mars und die Göttin Venus mahlen lassen, welche in den Wolcken sassen, und einen Kranz zusammen hielten, worin ein C. und A. stand, nebst der Ueberschrift Viuant; Unten aber sahe man eine Landschaft.

Im rechten Fenster darneben war ein Kauten-Kranz mit einer Krone; im Kranze stand geschrieben:

König Carl, des Höchsten Hand  
Verknüpfte selbst das Ehe-Band,

Daß

Daß der Frieden und die Krone  
Unverletzt beysammen wohne.

Zur linken Hand aber dergleichen Kranz und Krone, mit der  
Zunhschrift:

AMEN!

Gott sage Ja,

Dieweil das Land glücklich preißt,

Was deine Liebe uns verheißt.

Eben in diesem Hause im Schnupf-Tabacks-Gewölbe sahe  
man vor dem äußersten Fenster die Stadt Dreßden nebst der Brü-  
cke, und oben darüber den gestirnten Himmel, mit der Beyschrift:

Mille diem referunt tenebrosa lumina nocte,

Ast flammis superant has pia corda faces.

Obgleich Dreßdens Lichter-Pracht

Selbst die Nacht zum Tage macht,

Uebertreffen doch die Hertzen,

Die voll Glut und Seuffzer sind,

Alle Fackeln, Ampeln, Kerzen,

Die man jetzt hat angezündt.

Zm kleinen Fenster darneben sahe man zwey Hände aus den  
Wolcken, welche einen Trau-Ring hielten, durch den die Sonne  
ihre Strahlen warf, mit den Worten:

Die Treue werde nie gebrochen,

Womit sich dieses Paar versprochen.

## Die Moriz-Strasse.

Alhier bewunderte man das Haus von Ihro Excellenz, dem Ober-Hoff-Marschalln Frey-Herrn von Edwendal, welches sich durch folgende prächtige und sinnreiche Illumination vor andern herausnahm.

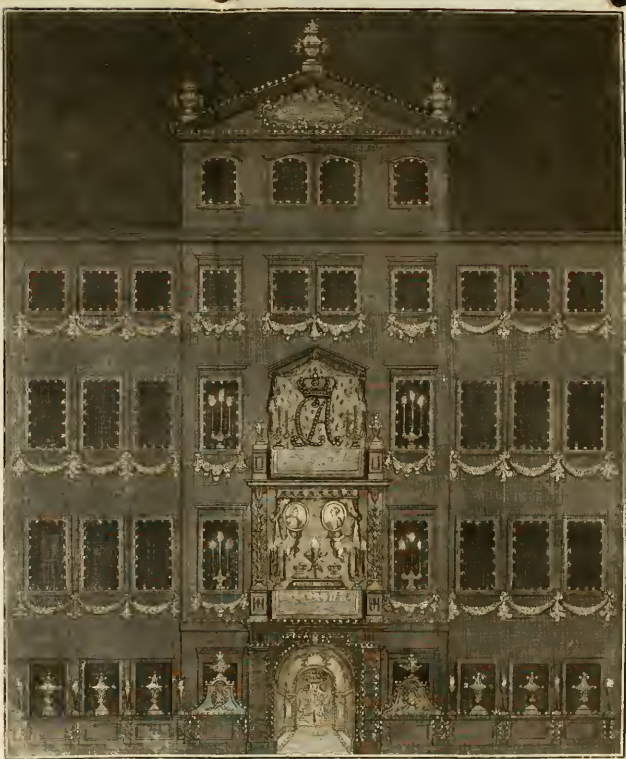
In der Mitte des Hauses, zwischen dem untern und obern Balcon, war ein von rothem Sammet mit guldenen Tressen besetzter Thron-Himmel aufgebauet. Unter demselben hielten zwey Liebes-Genien von Bildhauer-Arbeit auf weiß-marmorne Art die Brust-Bilder, so wohl des Königs als der Königin beyder Sicilien zusammen, als ob sie solche vereinigen wolten. Die Portraits selbst waren von erhabener Bildhauer-Arbeit gleichfals weiß, in der Künde, auf Art eines Medaillons, mit verguldeten Rahmen. Auf der Brüstung des Balcons hatte man eine Verzierung nach der Bau-Kunst angebracht, über derselben lagen, zu beyden Seiten auf einem sammtenen mit guldenen Tressen besetzten Küssen, jedesmahl eine Königl. Krone; in der Mitten aber stand die Hochzeit-Fackel von hellem Feuer brennend, mit dem Kranke, wie auch mit dem Köcher, Pfeil und Bogen des Cupido verbunden, und als ein Sieges-Zeichen errichtet. Unter den Kronen und dem Sieges-Zeichen las man in einem durchscheinenden Felde die Spanischen Worte:

Dichosa conjuncion:

## Die glückliche Verbindung.

Auf dem obern Balcon brannten die Namens-Buchstaben beyder Hohen Vermählten, C. A. mit einer Krone und darneben stehenden Vasen gezieret, insgesamt von brennenden gläsernen Lampen reich behangen. Hinter den Rahmen war ein rother sammtener mit Hermelin eingefasster Königlichcr Mantel ausgebreitet,





*Allerhöchste Hof- und Landeskanzlei*  
 S. C. der Allerhöchsten Kaiserl. Hof- und Landeskanzlei in Wien.

C. P. Schmidmann, Kupferstecher.

breitet. Eben so hatte man die Brust-Lehnen des obern und untern Balcons mit rothen von goldenen Tressen eingefassten Sammet bekleidet.

Dieses alles wurde von den weissen Wachs-Fackeln, welche auf acht versilberten und mit Lampen besetzten Hänge-Leuchtern, theils in den mittelsten Haupt-Fenster, theils auf dem Balcon brannten, in sein völliges Licht gesetzt.

Unten vor dem Hause war eine Bekleidung von grünen Reissig angebracht, auf welcher sechs Vasen von grünen Laube mit Lampen gezieret, und zwischen denselben zwölf ordentlich brennende Hochzeit-Fackeln, nach antiquer Art, gestellet waren, in jeder Mitten aber hing auf einer etwas erhabenen Verzierung des Hymens Hochzeit-Krans von Blumen und Lampen.

Inwendig hatte man das Vorhaus mit grünen Wänden von Reissig bekleidet, mit Festonen, Blumen und allerhand Zierrathen auch brennenden Lampen behangen, und am Ende derselben zween Spiegel gestellet, auf daß die ganze Vorstellung ein desto schönere Ansehen gewönne. Ueber dem inwendigen Bogen des Eingangs im Hofe hingegen erblickte man ein Gemählde, welches den Cupido und Anteros abbildete, wie sie um den Palm-Zweig streiten. Im Prospect des Hofes stand das Königliche Sicilianische Wappen, nach seinen Farben durchscheinend erleuchtet, mit einer Krone von brennenden gläsernen Lampen, und unter dem Wappen sprang Wasser in eine Muschel.

Das ganze Haus war übrigens von unten bis oben mit Lampen erleuchtet, und im Gipffel mit dreyen Vasen auch vielen Festonen unter jedem Fenster ausgeschmückt, wie beyliegendes Kupffer ausweist.

Im Schildbergischen Hause bey dem ersten französischen Sprachmeister des Adeltichen Corps der Cadets, Msr. Lagille, war folgende gemahlte Illumination zu sehen:

Der König von Spanien und der König von Pohlen reichten einander, zum Zeichen der Freundschaft, die Hände. Auf der andern Seite übergab der König beyder Sicilien unter einem Baldachin seiner Neu-Vermählten eine Königliche Krone. Die Bilder waren in Lebens-Größe und mit gehöriger Kleidung angedeutet; unten aber las man folgende Verse:

Qu' on entende par tout crier à haute voix

*Vive la Princesse & ces Rois*

*Vivent dans une longue & parfaite harmonie*

*Philippe, Frederic, Don Carlos, Amalie!*

Man müsse laut allenthalben erschallen hören: Es lebe die Prinzessin und diese Könige: Es leben in einer beständigen und vollkommenen Eintracht Philippus, Friederich, Don Carlos und Amalia!

Der Königliche Posthalter Mirisch hatte im Ercker ein Post-Haus mahlen lassen, von welchem vier blasende Postillions, auf verschiedene Wege abgiengen. Vor diesem Post-Hause stand eine weggehende Extra- und Ordinair-Post. In der Ferne sahe man verschiedene Städte, wie auch den Feuer-speyenden Berg Aetna; die Ueberschrift dazu hieß:

Auf! auf! Postillions, auf! jaget, reutet, rennt,  
Verdoppelt den Galopp dahin, wo Aetna brennt;  
Verkündiget mit Ruhm das fest-verknüpfte Band;  
Macht es in Wien, Madrit, Paris und Rom bekant.

Frage



Frägt jemand, wer es sey? Reicht ihm zur Antwort dar:

Zwey Herzen, deren Stamm Johann George war.

Unter diesen Versen erblickte man eine fliegende Fama, welche in eine Trompete bließ; wobey die Worte zu lesen waren:

Noua affero:

Ich bringe neue Zeitungen.

Im Fenster darneben stand ein Altar, und auf demselben drey Herzen, von denen ein fliegender Cupido eines wegnahm; nebst der Beyschrift:

Solum hoc unum mihi placet:

Dies einzige gefällt mir allein.

Im zweyten Seiten-Fenster sahe man einen Thron mit einem Himmel, unter welchem zwey Kronen und zwey Zepher lagen, mit den Worten:

Dulcis Praeda:

Eine angenehme Beute.

Da dann zugleich, wie die Hohe Herrschafft den ersten Abend der allgemeinen Erleuchtung bey diesem Hause vorbehey fuhr, verschiedene Postillions auf ihren Post-Hörnern sich tapffer hören ließen.

Im Fuhrmannischen Hause, bey dem Herrn Obristen von Ködner, stand folgende Illumination:

Erstlich: Ein Kriegs-Held in völler Rüstung, mit der Beyschrift:

Mars schläfft anjetzt, Cupido wacht,  
Bellona rufft, und Venus lacht.

Zweytens: Ein Bienen-Korb, aus welchem ein Schwarm seinem Weiser nachzog, mit den Worten:

**Wohin mein liebster König zieht.**

Drittens: Zwey Säulen mit Blumen umwunden, und in deren Mitte die verzogenen Mahnen des Königs und der Königin von Sicilien, nebst der Ueberschrift:

**Ein Grund, worauf die Wohlfahrt blüht.**

Im Bucherischen Hause sahe man bey dem Hauptmann von Liebenau im Ercker einen zwölff-eckigten Stern, und in dessen Mitten eine Welt-Kugel, allwo zwey brennende Herzen auf einem Küssen standen, über denen eine von der Sonne bestrahlte Krone schwebte, mit den Worten:

Ab Olympo Corona & foedus:

**Vom Simmel stammet diese Krone und Verbindung.**

In den schmalen Fenstern des Erckers war auf der einen Seite eine Lanze gemahlt, mit Palmen-Zweigen umwunden, oben aber geschrieben:

**Zum Besiegen.**

Und auf der andern Seite gleichfals eine Lanze mit Lorbeer-Zweigen umschlungen, und diesen Worten:

**Zum Vergnügen.**

Bey dem Kauf- und Handelsmann Meberten im Schellenbergi

Bergischen Hause lasse man folgende illuminierte Schrift :

Liebe krönet Gegen-Liebe,  
 Diese nimmt die Krone an,  
 Ein sich stets  
 vermehrend Glücks  
 wünscht darzu der  
 Unterthan.

Der Tracteur Schulze im Stauffusischen Hause hatte im mittelsten Fenster das Neapolitanische und Polnisch-Sächsische Wappen, nach ihren Farben illuminiert, solche waren an einen Palm-Baum gelehnt, und mit Kronen geziert, nebst der Ueberschrift :

Gott lasse grünen, blühen und wachsen  
 Sicilien vermählt mit Sachsen!

Im ersten Fenster darneben stand ein Schild von Laubwerck mit einer Krone, und in dem Schilde der Buchstabe C; Im zweyten Fenster aber ein A. in eben solcher Verzierung.

In dem Palais des Ober-Küchenmeisters, Freyherrn von Seiffertiz, sahe man eine grüne Allee von dem einen Durchgange der Moriz-Strasse bis an den andern in die Pirnische Gasse hinaus. Diese Allee war mit Lampen, Blumen und dergleichen bestens ausgezieret, im Hofe hingegen beyde Portale gleichfalls mit grünen Reilig bekleidet, allwo oben auf den Ballustraden die Namens-Buchstaben des Königlich hohen Braut-Paars von Lampen brannten. Beyde Facaden, so wohl auf der Moriz-Strassen als auf der Pirnischen Gasse, hatte man mit gläsernen Lampen nach der Architectur überflüssig behangen.

Vor dem Königl. Steuer-Hause stand ein Gerüste, ungefähr 8. Ellen hoch, welches den verjogenen Rahmen M. A. R. Maria Amalia Regina, auf beyden Seiten mit einem C. das ist, Carolus, eingefast, vorstellete, diß war mit einer Krone gezieret, und überall reich mit Lampen besetzt.

Auf dieser Gasse stelen noch mehrere Häuser, wegen ihrer besonders kostbaren Erleuchtung von gläsernen Lampen, prächtig in die Augen; wie zum Exempel die Illumination bey dem Ober-Consistorial-Präsidenten und Cammer-Herrn von Holzendorf, ferner bey dem Appellations-Präsidenten Herrn von Binau, bey dem Herrn Hoff-Rath von Fritsch, wie auch das Edelmannische Tritschlerische und andere Häuser, davon einige theils nach der Architectur, andere durch mancherley Verzierungen mit Lampen von verschiedenen Farben erleuchtet waren.

### Auf der grossen Schieß-Gasse

Stand bey dem Capitain von der Artillerie, Herr Hausmannen, im ersten Fenster folgendes geschrieben:

Quam bene conueniunt, ac vna in fede morantur  
Majestas & Amor!

Wie wohl stimmen Majestät und Liebe überein!

Wie wohl können sie beyssammen wohnen!

Im Fenster darneben sahe man einen Liebes-Gott in den Wolcken sitzen, welcher den Rahmens-Zug der neuen Königin in Händen hielt, ein Hymen aber setzte auf diesen Rahmen eine Krone, worauf sich vorgesezte Schrift bezog.

Im dritten Fenster hing an einem Bande das Königl. Polnische und Sicilianische Wappen zwischen zwey weissen marmor-

nen

nen Säulen von Ionischer Ordnung, auf welchen zwei Kronen lagen, die Ueberschrift hieß:

His stantibus virebimus:

Wir werden zunehmen, so lange diese stehen.

### Die Pirnische Gasse.

Das Gräflich-Sulkowskische Palais war allhier von unten bis oben nach allen Fenstern, und nach der ganzen Architectur auf allen Gesimsen, Ausladungen, Verzierungen, ja gar auf den oben herum laufenden Altan, mit gläsernen brennenden Lampen besetzt; wodurch dessen ausnehmende Länge desto schöner und prächtiger ins Auge fiel.

Diese Gasse wurde noch durch verschiedene andere Häuser, die man gleichfalls mit brennenden Lampen gezieret hatte, vollkommen erleuchtet; worunter das Haus des Herrn Cammer- und Berg-Raths von Wichmannshausen mit zu rechnen ist.

An solchem hatte man die doppelte Verkleidung der Haus-Thür, ingleichem das sämtliche Simswerck, nach der Länge des Hauses, wie auch die Einfassung der sieben Fenster des ersten Stockes mit Berg-Glanze besprengt. Im mittelften Fenster dieses Stockes stand ein mit Berg Glanz verguldetes C. und ein versilbertes A. in einander geschlungen, und oben darüber eine Krone mit allerhand bund-färbigten Flüßen, nach Art der Edelsteine versetzt, in jedem Seiten-Fenster darneben sahe man ein auf vorige Weise versilbertes S. davon eines mit Palmen von grünen Fluß besprengt, das andere aber mit einem dergleichen grünen Kauten-Kranze gezieret war. In den Fenstern darneben auf beyden Seiten erblickte man ein R. von Purpur-Fluß, und jedes mahl darüber einen Szepter von bunten Flüßen. Das letzte Fenster an jeder

Seite war mit Lampen, so wie die Buchstaben und die Auszierungen, reichlich behangen; daß man also in einer Reihe lesen konnte:

*Rex Siciliarum Carolus & Amalia Siciliarum Regina.*

Die übrigen Fenster des Hauses, so wohl unten auf der Erden, als auch im zweyten und dritten Stocke, hatte man mit verschiedenen gemahlten Einfassungen auch verguldeten und bunten Pyramiden gezieret, überhaupt aber alles mit gläsernen Lampen erleuchtet.

Bei Joseph Frölichen sahe man im ersten Stock seines Hauses folgende herausgebauete Erfindung:

In der Mitte war der Feuer-spendende Berg Vesuv gemahlt, und oben darüber in der Luft schwebte ein spanisches Kreuz, nach welchem ein weißer Adler geflogen kam. Auf der einen Seite des Berges lag Dresden, und auf der andern Neapolis, mit ihren ordentlichen Stadt-Thoren, durch welche von Dresden aus, vermöge einer verborgenen Maschine, allerhand Personen und Trachten, auch Reuter, Kutschen und Wagen, beständig nach Neapel gingen und fuhren. Vor dem Fusse des Berges stand ein aufgeschlagenes Zelt von lauter bunten Harlekins-Flecken, und unter demselben erblickte man ganz deutlich Joseph Frölichen, Schmiedeln, die Mohrin, die Tirolerin, und noch andere dergleichen lustige Personen. An der Seite des Zelts steckte eine von bunten Flecken zusammen gesetzte Fahne, mit dieser Innschrift:

Joseph Frölich Graf von Saumagen ist mein  
Nahmen,

Sier unter diesem Zelte sind wir alle beysamen.

Auf beyden Seiten am Ende der Fenster hingegen standen etliche Verse, auf die hohe Königliche Vermählung geschrieben.

Auf der kleinen Schieß-Gasse

Hatte der Königliche Hoff-Büttner Krause über die Breite der Gasse, von seiner Wohnung an, bis an die Mauer des Schieß-Grabens, eine ordentliche Ehren-Pforte, 24. Ellen hoch, errichten lassen, wodurch man gehen und fahren konnte. Inwendig war solche mit grünen Keisig bekleidet, und mit Lampen, vornehmlich aber durch einen von oben herunter hangenden Kron-Leuchter, erhellet. Eben so ziereten viel gläserne Lampen auf allen äusseren Theilen diese Ehren-Pforte; über jeden Portal brannten die Buchstaben C. A. mit einer grossen Krone bedeckt, zwischen welchen beyden Kronen auf der Kuppel einer seiner Gesellen stand, der mit dem Keissen, worinnen eine brennende Lampe hing, durch Schwencfung desselben, vornehmlich da die hohe Herrschafft durchfuhr, die gewöhnlichen Künste machte.

Nächst diesem sahe man auf der Erden im Gewölbe ein Theatrum von sechs Scenen, durch grünes Keisig perspectivisch vorgestellt; zwischen denen jedesmahl ein Pomerancken-Baum mit lebendigen Früchten gesetzt war. An den Scenen selbst erblickte man die hohe Königliche Herrschafft in Wachs gebildet, auf Krack-Steinen, und zu beyden Seiten hielt ein fliegender Engel einen Zettel, darauf die Rahmen der hohen Herrschafft geschrieben waren.

Im Prospective saß der Bacchus von doppelter Lebens-Grösse auf einem Wein-Fasse, durchscheinend gemahlt; aus dem Fasse sprang rothes Wasser in die Fontaine, welche in der Mitte des Gewölbes stand, und die an zween Orten Wasser steigen ließ. Aus dem Fasse konnte man gleichfals unten Wein zapffen.

Bei dem Herrn Hauptmann Wunsch, im Großkurtischen Hause, sahe man den weissen Pohlischen Adler gemahlt, mit den Sächsischen Chur-Schwerttern auf der Brust, in jeder Klaue eine Hochzeit-Fackel haltend; in der Ferne erblickte man die Stadt Neapel nebst dem Hafen und einigen dahin lauffenden Schiffen. Die Unterschrift hieß:

Edite Sidereae flammae vaga lumina noctis!

Aethere fulget auis siculis illustrius astrum

Lumina grata ferens, venturis gloria faeclis.

Ihr schimmernde Sterne der Nacht verberget euer irrendes Licht! Ein Vogel, als ein größeres Gestirn vor die Sicilianer, glänzet am Himmel, und bringet ein angenehmeres Licht; er wird den künftigen Zeiten zur Ehre gereichen.

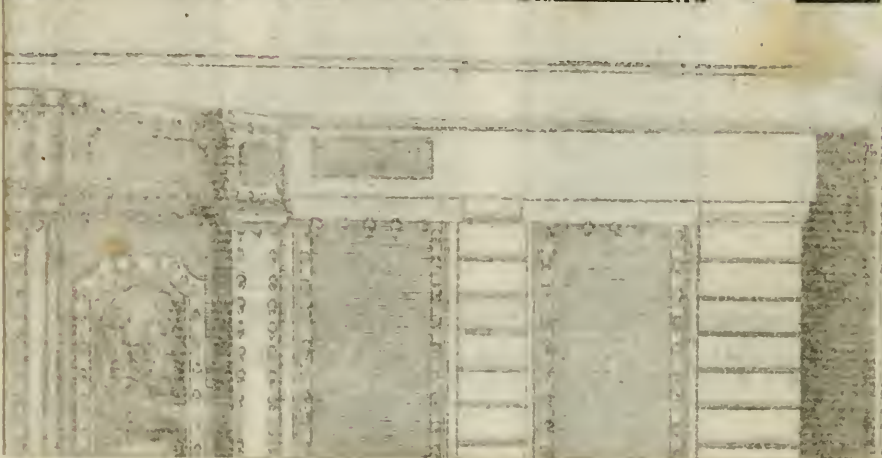
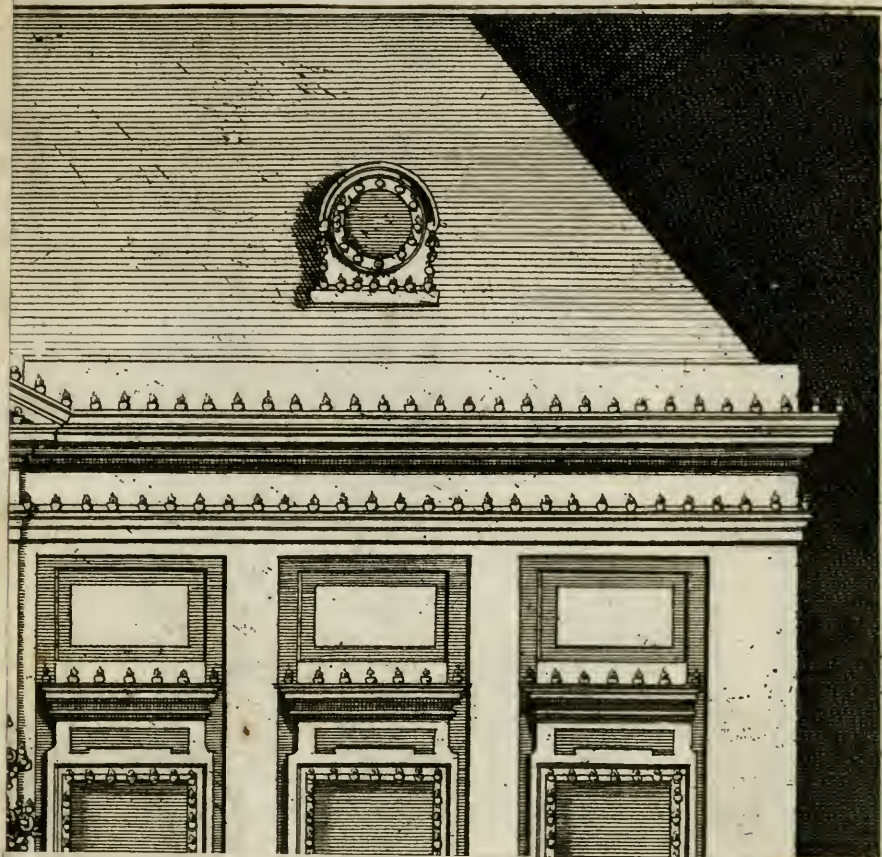
Der Hoff-Uhrmacher Naumann stellte in seinen Fenstern zwey Räder vor, an welchen Lampen schwebend hingen, und die ordentlich nebst den Rädern herum lieffen, ohne daß sie auslöscheten, oder das Del verschütteten; hiedurch ward zugleich ein klingendes Glocken-Spiel getrieben, und man sahe auf den Rädern die verzogenen Rahmen des hohen Königlichen Braut-Paars durchsichtig illuminiret.

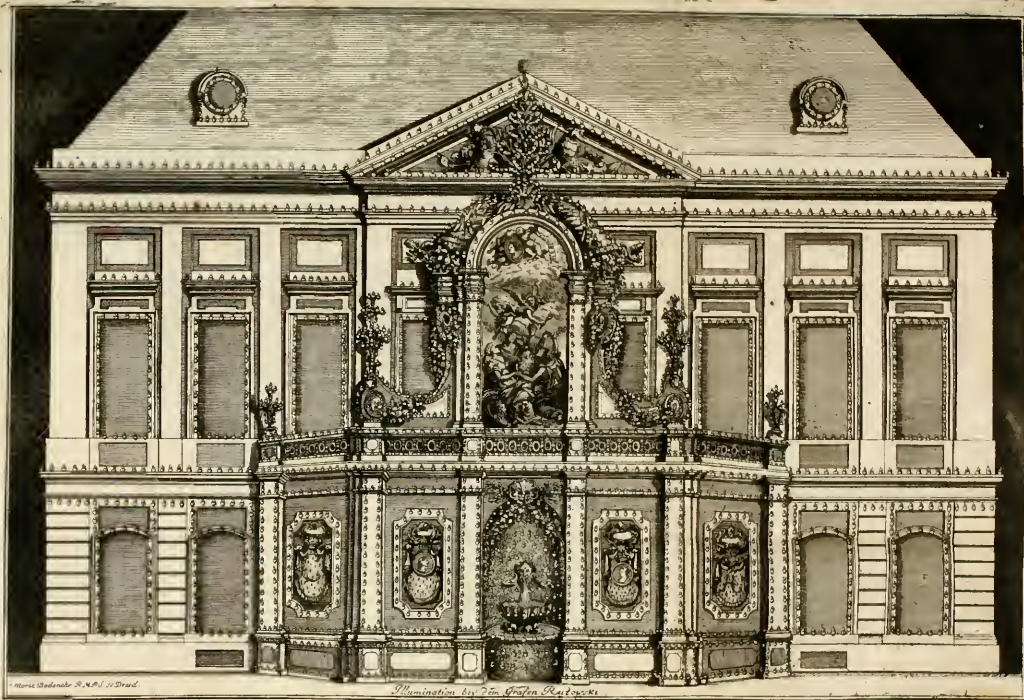
### Am Zeug-Haus,

Bei Ihro Excellenz dem General Grafen Rutowski, im Bacherbartischen Palais, war folgende so kostbare, als prächtige Illumination zu sehen, wovon beyliegendes Kupfer ein Zeugniß geben kan.

Man







Maria Wodanck R.N.P. H.Drad.

Illumination by von Grafen Raitzowke

Man hatte unten in der Breite des Palais ein etwas heraus gerücktes Ehren-Gerüste von Dorischer Ordnung bis an die Ballustrade aufrichten lassen, solches war ordentlich gemahlt, mit Gold erhöht, auch mit verschiedenen guldnen Zierrathen, vornehmlich aber mit gläsernen Lampen, allenthalben aufs schönste besetzt. In der Mitte sahe man eine ordentliche Grotte hinein gebauet, und in solcher eine Cascade von lebendig-springendem Wasser. In den vier Feldern zwischen den Säulen erblickte man jedes mahl eine ovale Cartouche mit Kronen, Szepter, Königl. Mantel, Palmen, Lorbern und dergleichen gezieret, im ersten war das Bildniß des Don Carlos, im zweyten das Portrait der Königl. Braut Amalien, im dritten der verzugene Name des Königs, und im vierten die Namens-Buchstaben der Königin von Sicilien, jedes durchscheinend gemahlt. Oben aber auf der Ballustrade stand folgende sinnreiche Erfindung in einem länglich-hohen Gemählde:

Pohlen, Sicilien und Sachsen, als Frauens-Personen vorgestellt, und durch ihre Wappen-Schilde angedeutet, saßen freundschaftlich neben einander, und bey ihnen sahe man die Göttin der Eintracht, die an ihren zusammen gebundenen Pfeilen und vereinigten Herzen kenntbar war. Diesen Personen zeigte ein Hymen, in den Wolcken schwebend, das Portrait der neu-vermählten Königin, welches, als eine Münze, oben in der Luft von zween Genien gehalten ward, davon einer das Bild bekrängete, der andere hingegen in eine Trompete stieß, woran ein Zettel hing, darin man lesen konte:

Eccola!

Siehe, da ist Sie!

Sicilien sahe diß Bild mit einer Verwunderung an, und vermahnete zugleich Sachsen und Pohlen zur Aufmerksamkeit.

Die durchscheinend-vorgestellte Gemählde war an den Seiten mit zwey Ueberfluß-Hörnern, wie auch von Pilasters, Festonen und andern Zierrathen eingefast, auch mit Kron-Leuchtern von Lampen in sein gehöriges Licht gesetzt, so wie das übrige des Palais nach der Architectur und Symmetrie erleuchtet worden.

### Die Rammische Gasse.

Die prächtige Illumination, welche man alhier bey Ihro Excellenz, dem würcklichen Geheimden Rathe Herrn von Hennicken erblickte, zog nicht weniger der Zuschauer Augen und Bewunderung an sich, wie man aus beyliegendem Kupffer sehen kan.

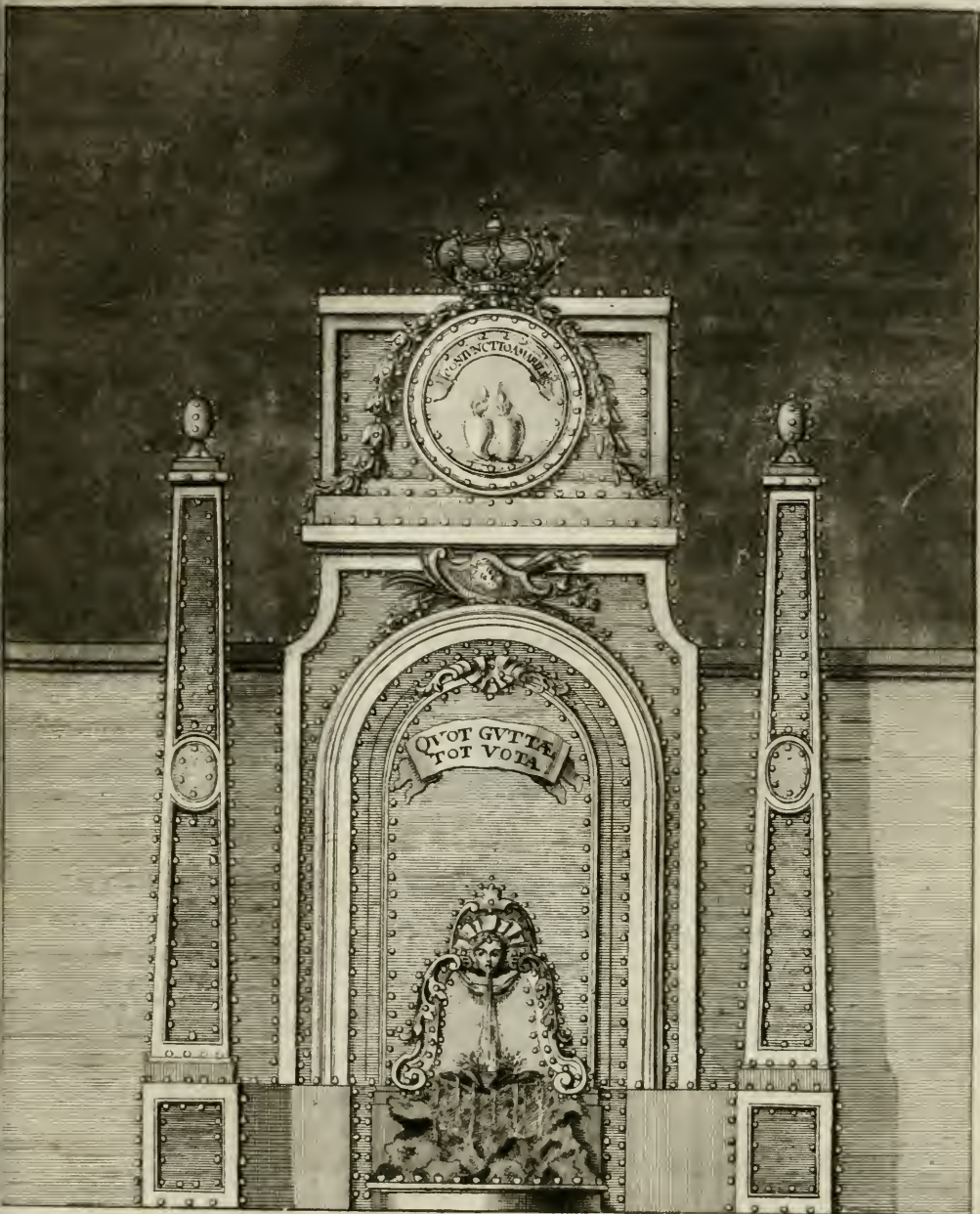
Vor dem Thore des Hauses war ein Portal aufgebauet, und mit verguldeten Zierrathen versehen, an dessen beyden Seiten jedemahl eine Pyramide stand; oben aber über dem Portal erblickte man eine mit guldenen Festonen und einer Krone gezierete runde Cartouche, und in solcher zwey brennende Herzen, durchscheinend gemahlt, mit der Ueberschrift:

Conjunctio amabilis:

### Die liebreiche Verbindung.

Die Gemählde in ein desto helleres Licht zu setzen, hatte man in dem ersten Stocke des gegenüber stehenden Hauses einen grossen Brenn-Spiegel von besonderer Erfindung angebracht, und solcher warf die zusammen-gefaste Strahlen auf gedachtes Bild im Portale zurücke.

Unten hingegen ward in dem inwendigen des Hauses eine Grotte vorgestellt, davon die Wände ordentlich verkleidet, an jeder Seite mit einem Spiegel, und überhaupt mit verschiedenen bunten Lampen, so wie das ganze Portal und die beyden Pyramiden, behangen waren. Im Grunde der Grotte sahe man eine Cascade,



*Illumination  
St. &c. des Geh. Raths von Hennecke.*



woselbst beständig lebendiges Wasser herunter fiel, und über der Cascade stand geschrieben :

Quot guttae, tot vota:

**So viel Tropffen, so viel Wünsche.**

Ueber dem hatte man das Haus nach der Architectur mit gläsernen Lampen, gleichfalls von bunten Farben, erleuchtet; im zweyten Stock aber brannten in der Mitte die Buchstaben A. R. Amalia Regina. Gleich darneben C. R. Carolus Rex. Zur Rechten A. R. Augustus Rex, und zur Lincken, J. R. Josepha Regina, nach der Ordnung, wie die Königl. hohe Herrschafft an der Vermählungs-Tafel gegessen haben, daß man also in den 8. Fenstern des Hauses lesen konnte :

A. R. A. R. C. R. J. R.

Augustus Rex, Amalia Regina, Carolus Rex, Josepha Regina.

Ferner stand noch oben auf dem Altan des Erckers eine grosse Base mit zwey in einander geschlungenen Herzen und diesen Worten :

Haec corda viuant :

**Diese Herzen müssen leben.**

Und an beyden Seiten zwey Pyramiden, alles abermahl mit Lampen illuminiret.

Im Börnerischen Hause waren im Ercker nach antiqwer Art der König und die Königin beyder Sicilien gemahlt, wie sie einander über einem Trauungs-Altar die Hände gaben. Am Altar, der in der Mitten stand, lag das Sicilianische und Polnisch-Sächsische Wappen, jenes in Palmen- diß in Kauten-Zweigen eingefaßt. In den Wolcken aber flog ein Liebes-Gott, welcher in der Rechten ein C. und in der Lincken ein A. hielt.

Bey Herr Dachroth sahe man in den drey Fenstern der Unter-Stube :

Erstlich, einen Schild mit Lorbeer- und Palmen-Zweigen umgeben, in solchen stand der verzo gene Nahme des Königlich hohen Paaves mit einer Krone, von der Sonne bestrahlet, mit der Unterschrift:

**Der Landes-Sonnen Lust entspringt durch Gottes Hand.**

Zweytens: ein Paar brennende Herken mit einem rothen Band umschlungen, die auf einem Postamente standen, und über welche eine Hand aus den Wolcken die Neapolitanische Krone, nach ihrer eigentlichen Figur, hielt; nebst den Worten:

**Er segne ewiglich diß hohe Liebes-Band.**

Drittens war zu sehen ein Kauten-Kranz, in welchem die verzo genen Nahmen der sämtlichen Königlich jungen Herrschafften funden, wobey man las:

**Und jeden Kauten-Zweig; diß wünschet Sachsen-Land.**

Im Mühlbergischen Hause bey dem Königlich Emaillieur Meyern sahe man im mittelsten Fenster eine gekrönte und mit Edel-Steinen besetzte Perle. Zur Rechten darneben stand geschrieben:

*Amalia Gemina tam pura quam perfecta.*

Und zur Linken:

*A Carolo optata & a Coelo data.*

**Amalia, die reine und vollkommene Perle,  
Von König Carlh gesucht und Ihm vom Simmel  
geschenckt.**

Der Advocat Herr Weigolt stellte im Müllerischen Hause folgendes vor:

Im



Im mittelsten Fenster waren zwei Hände gemahlt, deren jede der andern ein brennendes Herz darboth.

In dem Fenster darneben stand geschrieben :

COR

Und im zweyten :

DA.

Der Erfinder zielte nicht nur mit den grossen Buchstaben C. und A. auf Carolus und Amalia, sondern spielte auch zugleich mit dem Worte Corda, welches zusammen, die Herzen; und abgesondert Cor, da, gib mir das Herz, bedeuten kan.

### Die Töpffer-Gasse.

Bei dem Königl. Ceremonien-Meister und Hof-Rath König sahe man im ersten Stocke des Sonnenwaldischen Hauses folgende nach seiner Gewonheit so sinnreich erfundene als schön gemahlte Illumination :

Im ersten Fenster, das Sinnbild der Stadt Neapel, nemlich, eine auf der See aufrecht schwimmende Sirene, die ihr Haupt mit dem Sächsischen Krone-Kranz gezieret hatte. Um das Gemälde lief eine Einfassung von Früchten, Blumen-Kränzen und andern Zierrathen, mit dieser Ueberschrift aus dem Ovidius :

Tu quoque perpetuos semper gere frondis honores!

O, trage jetzt wieder und beständig zur immerwährenden Ehre diesen Zweig!

In dem Fenster darneben war zu sehen ein Janus quadrifrons, oder ein Janus-Kopf mit vier Gesichtern, auf einer mit Krone-

Zweigen umwundenen Grenz-Säule. Die Einfassung bestand aus Verzierungen mit Kauten-Kränzen, und die Unterschrift hieß:

Er sieht zu gleicher Zeit in aller Welt vier Ecken,  
Und kan nichts würdigers als unsre Braut entdecken.

Im dritten als im mittelsten Fenster stand folgende Inscription:

Q. F. F. S.

MARIAE AMALIAE

Abnepti Pronepti Nepti Caesarum

Augusti Regis Filiae

Caroli Regis Sponsae

Vtriusque Siciliae Reginae

Regiae Matris & Imperatricis Auiuae superstitis

Simulacro

Ob

eximias corporis & animi

Virtutes

quibus

meruit regnare rogata

ut

digno

dignissima juncta

edita Regibus

edat Reges.

M. DCC. XXXVIII.

Zur glücklichen Vorbedeutung

für die Durchlauchtigste

M A R I A A M A L I A,

eine Kayserliche Ur-Ur-Enckelin, Ur-Enckelin und  
Enckelin,

Königs Augusts Tochter,

Königs Carls Braut,

beyder Sicilien Königin,

Der Königlichen Mutter und der noch lebenden

Kayserlichen Groß-Mutter

vollkommenstem Ebenbilde,

wegen

Ihrer ausnehmenden Leibes- und Gemüths-Gaben,

wodurch

Sie verdienet hat,

zum Thron erbethen zu werden;

daß Sie

mit dem Würdigsten,

als die Würdigste verbunden,

wie Sie von Königen abstammet,

also auch Könige gebähre!

1738.

Im vierdten Fenster sahe man in einer Einfassung von Ueber-  
fluß-Hörnern und Blumen, eine vom Sächsischen Horizont wei-  
chende Sonne, nebst diesen Versen:

Jetzt am meisten angesehen,

Da Sie bald will von uns gehen.

Im lezten Fenster waren in einer Einfassung von Liebes-Knoten  
drey mit einem blauen Bande verknüpffte Kränze gemahlt, der  
erste

erste bestand aus Palm- und Lorbeer-Zweigen, und in demselben sahe man eine Krone, nebst zween kreuzweis dadurch gehenden Zeptern. Der andere Kranz von Mirten hatte zwei eben also geschrenckte Hochzeit-Fackeln, und der dritte von Kauten-Zweigen enthielt zween besflugelte Mercurius-Stäbe, in der Mitte gleichfalls schrag, nach der obigen Symmetrie, über einander gelegt. Die Worte dazu waren aus dem Claudian:

- - Magnisque coronis  
Conjugium fit cura tuum.

**Deine Vermählung wird die Beschäftigung großer Kronen.**

Im dritten Stock eben dieses Hauses hatten die Königl. Pagen insgesamt folgende Illumination mahlen lassen:

Erstlich war eine Landschaft zu sehen mit Korn-Feldern, Wiesen, Bergen und Gewässern, die von der oben scheinenden Sonne bestrahlet wurden. Unten stand geschrieben:

Deus incrementa ministrat,  
Praemia tellurem promere larga jubens.

**GOTT schencket uns stets mehr Gutes,  
indem er schafft, daß die Erde reichliche Früchte  
herfür bringet.**

Zweitens: Ein Kauffarben-Schiff auf der See segelnd mit Sicilianischen Flaggen und vielen Waaren, nebst der Unterschrift:

Mercibus ornata haec sic vento fertur amico:

**Mit Waaren beladen, wird es von einem günstigen Winde fortgetrieben.**

Drittens: Das Polnisch-Sächsishe Wappen nach seinen ordentlichen Farben, mit der Beyschrift:

*Sarmata cum fido Saxone fidus amat*

Der getreue Pohle verbunden mit dem getreuen Sachsen liebet

Vierdtens: Das Sicilianische Wappen nach seinen ordentlichen Farben, mit den Worten:

*Nunc Sicularum aquilam conjuncta mente verendam:*

Den Sicilianischen Adler, der nunmehr mit vereinigtem Gemütthe zu verehren ist.

Wie durch das erste Gemählde das fruchtbare Sachsen-Land, und durch das zweyte das Schiff-reiche Königreich Sicilien angedeutet ward: also hatte man zu jedem das Wappen gesetzt; in der Mitten aber sahe man die Ceres, als eine ehmalige Königin von Sicilien, sitzend, wie sie eine Garbe in der einen, und in der andern Hand eine Sichel hielte, neben ihr lag Korn und was zur Erndte gehöret, nebst der Unterschrift:

- - *Sicularum mater amata*

*Frugibus arua docens condecorare bonis:*

Die von den Sicilianern geliebte Mutter hat gelehret die Felder mit schönen Früchten zu zieren.

In der Unter-Stuben eben allhier sahe man bey dem Pagen-Tracteur Klinksch folgende wohlgerathene Illumination:

Erstlich: Zwey Ueberfluß-Hörner in die Höhe stehend und mit den Spitzen zusammen: auf dem zur Rechten saß der Sicilianische Schwarze, und auf dem zur Linken der Polnische weiße Adler, mit einem Lorbeer-Kranz eingefast, und mit der Ueberschrift:

Par sine Pari :

## Ein Paar ohne gleich.

Zweytens: Eine Hand aus den Wolken, welche zwey Kronen, durch einen Mirten-Kranz verbunden, hielte. Rings herum lief ein Lorbeer-Kranz, und unten lagen zwey Büschel Pfeile kreuzweis über einander, nebst der Beyschrift aus dem Claudian :

Tu geminas, concordia, necte coronas!

**O Eintracht verbinde beyde Cronen!**

Drittens: Der Sicilianische schwarze und Pohlische weiße Adler neben einander, mit Palm-Zweigen eingefast, und der Unterschrift :

Ex vnione decor :

**Ihre Zierde entspringt aus der Vereinigung.**

Der Königliche Ober-Post- und Strassen-Commissarius Erdmer stellte im dritten Stock des Beerischen Hauses folgendes vor :

Ein Portal von gelben Lahn überzogen, mit blechernen Lampen erleuchtet, stand in dem mittelsten Fenster, und unter dem Portal ein Tambour, zwey Ellen hoch, in Russischer Mondirung, welcher vermöge eines Triebwercks von sich selbst einen ordentlichen und vernehmlichen Marsch auf der Trommel schlug, zugleich den Kopf und die Augen drehete, auch den Mund auf und zu machte, welches nebst der mit einem A. illuminierten Grenadier-Mütze überaus possirlich aussah. Oben auf dem Portal erblickte man die Buchstaben C. A. verzogen und mit einer Krone geziert, unten aber folgende Schrift :

Aus Oczakoff ick komm marchir,

Mein Trommel will ock gratulir ;

VIVAT

VIVAT

Die Königliche Paar.

Kott keb Sie reckt viel kute Jahr!

Vor den beyden Neben-Fenstern war auf jeder Seite eine kleine Bestung ebenfals mit Lahn beschlagen, und über und über mit blechernen Lampen behangen, welche mit dem Portal zusammen stießen: Auf jeder Bestung feuerte man sehr oft, da der Tambour trommelte, aus zwey Canonen mit gedämpften Pulver. In den beyden letzten Fenstern hatte man jedesmahl ein illuminirtes Post-Horn vorgestellt.

In der grossen Fischer-Gasse

Hey dem Registrator Horn sahe man zwey Hände aus den Wolcken, davon die erste einen Zettel mit C. und A. bezeichnet hielt, die andere aber ein Ueberfluß-Horn mit Früchten und Blumen ausschüttete. Zu der Mitte lagen auf einem Postamente zwey Königliche Kronen, welche von der Sonne bestrahlet wurden, nebst der Beyschrift:

Nominibus Regum sese benedictio jungit:

Der Seegens-Ueberfluß gesellet sich zu den Nahmen des Königlichen Paares.

Auf der kleinen Brüder-Gasse

War bey dem Advocaten Herrn Lösig, im Pannasischen Hause, folgende wohl-erfundene Illumination zu sehen:

Im Eck-Fenster des ersten Stock's erblickte man, in einer Einfassung von allerhand musicalischen Instrumenten und Zierrathen, zweyen zusammen gebundene Hölzzeit-Kränze, mit der Ueberschrift:

Hilaritas publica :

## Die allgemeine Freude.

Im mittelsten Fenster stand folgende Inscription :

Reginae Vtriusque Siciliae

A M A L I A E

Potentissimi Sarmatarum

Regis

&amp; Saxoniae Electoris

Augusti III.

Optimi Patriae

Patris

Principi Filiae.

S.

Der Königin beyder Sicilien

A M A L I A E

Des Allerdurchlauchtigsten Königs

von Pohlen

August des III.

unsers gütigen Landes-Vaters

Prinzessin Tochter

gewidmet.

Im letzten Fenster, als in dessen Expeditions-Stube, waren zwei Hochzeit-Fackeln gemahlt, mit einem Bande verknüpft und in einer Einfassung von allerhand musicalischen Instrumenten und Zierrathen, nebst der Beyschrift aus dem Claudian :

Nec leges pudeat ridere severas :

Auch die strengen Gesetze können anjetzt, ohne sich zu schämen, lustig seyn.



## Die grosse Brüder-Gasse.

Alldhier sahe man bey dem Herrn Ober-Hoff-Jägermeister von Leibnitz das ganze Frontispicium mit grünen Keisig bekleidet, und von vielen Lampen, welche verschiedene Zierrathen vorstellten, und in grünem Feuer brannten, allenthalben behangen. Vor dem Hause selbst standen in der Länge acht Pyramiden, ebenfalls von grünen Keisig, und mit Lampen gezieret. Also war auch der Durchgang des Hauses, Bogen-weise und perspectivisch, in Gestalt einer Grotte eingerichtet, woselbst im Grunde lebendiges Wasser aus einem Frazen-Kopffe sprang. Ueber dem Thore brannten C. und A. nebst einer Krone und dem Worte VIVANT, alles in grossen Buchstaben und von grün-brennenden Lampen erhellet.

Des Hoff-Glaser's Schulzens Haus war folgender Gestalt illuminiret :

Im Ercker des ersten Stock's sahe man die beyden Portraits des Königs und der Königin von Sicilien, auf einem Postemente stehend, jenes wurde von der Liebe, dieses von der Tugend gehalten, welche letztere über beyde Bildnisse eine Krone hielt. Oben erblickte man zwo in einander geschlagene Hände, und die Einfassung bestand aus Palmen und Lorbeer-Kränzen. Die Bey-schrift hieß :

Amore ac Virtute comite ; quos quisque horum  
junxit amicos !

Unter Begleitung der Liebe und der Tugend ;  
Was für Freunde hat nicht eine jede von diesen  
vereiniget !

In den Seiten-Fenstern des Erckers stand zur Rechten eine blaue

Pyramide, und oben darüber ein geschlungenes Band, mit den Worten:

Viuat Rex Siciliae.

Lincker Hand aber eine gelbe Pyramide, und oben in einem Bande der Wunsch:

Viuat Regina Siciliae.

Im Fenster neben dem Ercker war das Sicilianische Wappen und der verzogene Nahme des Königes gemahlt, mit einer Krone geziert, und unter einem Baldachin gestellet, nebst der Beschrift:

Cominus & eminus fulget:

Es glänzet bey nahe und von fernen.

Auf der andern Seite hingegen stand im Fenster das Pohnisch-Sächsische Wappen, und der Nahmens-Zug der Königin von Sicilien, wie das vorige geziert, nebst den Worten:

Ad Coronam mere nata:

Bloß zur Krone geböhren.

Im Fenster darneben sahe man zween Palm-Bäume, die weit von einander standen, und sich mit ihren Gipffeln zusammen neigten, zugleich aber von der Sonne bestrahlet wurden, mit der Umschrift:

Amant, etiamsi non tangant:

Sie lieben einander, wenn sie sich gleich nicht berühren.

Im vierdten Fenster erblickte man einen jungen Granat-Äpfel mit seiner Krone, nebst der Umschrift:

Non minor est aetas, quia mecum nata corona est:

Mein Alter ist nicht geringer, weil die Krone zugleich mit mir geböhren worden.

Unten

Unten auf der Erde hatte man in einem Fenster den Sächsischen Stamm-Baum vorgestellt, und dazu geschrieben :

Es lebe Carolus, den Napolis verehrt,  
 Und auch Amalia, die Er zur Braut begehrt:  
 Damit der Sachsen Glück, wie sich die Sippschafft  
 zeigt,  
 Durch Wittelkindens Blut bis an die Sterne steigt.

Im Laden sahe man in einem Bogen-Fenster einen Glaser und eine Glaserin gemahlt. Jener hatte allerhand Instrumente und zu seiner Kunst gehöriges Werkzeug neben sich liegen. Diese hingegen einen Korb mit Flaschen und Gesundheits-Gläsern, welche sie jederman zu kauffen darbote. Ueber dem ersten war zu lesen :

Die Nahrung, liebes Weib, und alles hat gelegen,  
 Nun kömmt die Arbeit schier mit Sauffen mir entgegen.

Und über der Frau :

Das macht, Amalia ist eine Braut geworden,  
 Ey träten doch auch bald die Schwestern in den  
 Orden!

In den Thür-Flügeln aber standen etliche Glaser-Gesellen gemahlt, welche einander zur Arbeit annunterten mit folgenden Worten :

Sa! lustig ihr Brüder,  
 Die Arbeit geht wieder,  
 Disß grosse Verbündniß kan alles beleben,  
 Drum wird uns der Meister den Abschied nicht  
 geben. Die

## Die Wilßdruffer Gasse.

Alhier sahe man bey Thro Durchlaucht dem Herzog von Hollstein alle Fenster seiner Wohnung mit gemahlten und verguldeten Zierrathen geschmücket, welche man mit vielen brennenden Lampen behangen hatte; In den beyden mittelsten Fenstern aber standen folgende illuminirte Bilder:

Erstlich der König von Sicilien in Lebens-Größe, dem ein Liebes-Genius das Bildniß der Königlichen Braut zeigte, mit dieser Uberschrift:

Specchio di tue virtù:

Ein Spiegel deiner Tugenden.

Zweytens die neu-vermählte Königin von Sicilien gleichfals in Lebens-Größe, über welche eine Hand aus den Wolcken eine Krone hielt, nebst den Worten:

Alla piu degna:

Der Allerwürdigsten.

Beide Gemälde waren oben mit grossen verguldeten Kronen und andern Schnitzwercke gezieret, und von brennenden Lampen erleuchtet.

Der Herr General-Major von Polenz hatte vor seiner Wohnung im Springefeldischen Hause ein Gerüste mit grünen Reissig bekleiden, und oben einen Balcon errichten lassen, auf welchem Trompeter und Pauker standen, die sich tapffer hören liessen. Im Erker erblickte man die Buchstaben C. und A. und oben darüber eine Krone auf einem rothen Kissen mit goldenen Franzen und Quasten; Unten aber lag auf einem rothen Gewande ein Ueberflus-Horn, wobey zwey guldene Rauch-Fässer an der Seite standen, welches alles durch verschiedene weisse Wachs-Lichter,

Lichter, wie auch mit bunten Lampen erhellet war. In den Neben-Fenstern hatte man auf jeder Seite des Erckers die verguldeten Buchstaben R. S. und hinter denselben grünen Taffend, zwischen den Buchstaben aber 6. Pyramiden von Tachs-Bäumen gestellet, und oben in den Fenstern Buchstaben-weise das Wort VIVAT, hinter welchen man jedesmahl ein rothes Gewand erblickte. Sonsten war nicht nur diß alles, sondern auch das ganze Haus mit Lampen nach der Symmetrie illuminiret.

Im Bastinellerschen Hause sahe man bey dem Cammer-Herrn und Reise-Stallmeister von Wehlen im Ercker des zweyten Stockß die Göttin Diana gemahlt, wie sie auf einem weissen Pferde ritte, und mit dem gespannten Bogen nach einem liegenden Löwen zielete. Auf der Seite waren zwey Jagd-Hunde, welche ein Wild auftrieben: Und oben über dem Gemählde wurde eine Krone von zween Liebes-Genien gehalten. Die Unterschrift hieß:

L'amour & la chasse vont toujours bien ensemble:

Die Liebe und die Jagd stimmen allemahl sehr wohl zusammen.

Herr D. Ploc hatte das hiesige Königliche Schloß mahlen lassen, worüber ein starckes Gewitter am Himmel stand, und ein Donner-Keil durch eine Königliche Krone fuhr, welcher in den Schloß-Thurm schlug, nebst den Worten:

Es sind nun bald drey Jahr, da war mein Prophezeyn,

Es würd der Donnerschlag ein guter Bothe seyn.  
Seht, heut wird alles war, hier ist Neapels Krone  
Für die Amalia, samt Szepter und dem Throne.

Bey dem Herrn Hauptmann Ködner waren alle Fenster seiner Wohnung mit verschiedenen Zierrathen besetzt, und überall reichlich mit Lampen behangen. Des andern Tages aber sahe man statt dessen folgende illuminirte Gemähld:

Sachsen, als eine Frauens-Person vorgestellt, mit dem Churhut und Sächsischen Wappen, hielt in der Hand einige Palmzweige, und kniete vor einem Opffer-Altar, indem sie ihre Augen andächtig gen Himmel richtete, mit den Worten:

Non scemi l' accrescimento :

Das Gedeyen müsse niemahls abnehmen.

Die Vorsicht mit ihren ordentlichen Kennzeichen dargestellt, welche zwey auf einem Altar liegende Herzen durch ein Brenn-Glas anzündete, wobey geschrieben war:

Accesi dalla Providenza :

Von der Vorsicht entzündet.

Bey dem Hoff-Kriemer Heinken war der verzogene Nahme des Königs und der Königin vorgestellt, mit Palm-Zweigen eingefasst, und mit einer Krone gezieret, worüber dieses Chronostichon stand:

gLorla parentlbVs, qVI In LiberIs sVIs speCtabVnt  
gaVDIVM:

Wohl den Eltern, die Freude an ihren Kindern erleben!

Im Fenster darneben sahe man die ganze junge Königlische Herrschafft gemahlt; die neue Königin von Sicilien stand in der Mitten, und über ihr hielt eine Hand aus den Wolcken eine Krone. Sie wurde zugleich von dem allsehenden Auge der göttlichen Vorsicht bestrahlet, welches mit einer Glorie umgeben war. Die Unterschrift hieß:

In Nomine Juaa sancta Trinitas!  
**Dreyeiniger GOTT**, sey ihre Süßste!

**Auf der Scheffel-Gasse**

**S**ah man bey Thro Excellenz der verwittweten Kron-Groß-Schatzmeisterin, Gräfin von Moszinska, die verzogenen Rahmen des hohen Königlichen Braut-Paares, C. R. und A. R. mit Kronen geziert und mit Lampen behangen, wie dann das ganze Haus, von oben bis unten, mit verguldeten und gemahlten Zierrathen ausgeschmückt, und durch gläserne Lampen allenthalben illuminiret war.

In des Amt-Schreibers Weinholds Wohnung, im Dießnerischen Hause, standen folgende Gemähde:

Erstlich, eine schöne Gegend von Italien, nebst diesen Versen:

Zeugt gleich Italien besondrer Seltenheiten,  
 So kennt doch König Carl, an Sachsens Kauten-  
 Kranz,

Das Kleinod dieser Zeit, des Landes Zier und  
 Glanz,

Und nimmt Amalien vor alle Schätzbarkeiten.

Zweytens. Die Borsehung auf einem Throne, neigte das Szepter gegen die Tugenden, welche zu ihr von der Weißheit geführt wurden. Die Unterschrift hieß:

Von Augusti Gütigkeit und Josephens frommen  
Wesen

Sey der Königliche Stamm stets ein gleiches Ge-  
gen-Bild.

Setze sämtlich Sie zum Segen; sey, Herr, ihre  
Sonn und Schild.

Ja, der Himmel fängt schon an, Kronen für Sie zu  
erlesen.

Unten aber auf der Erden sahe man in einem Fenster das Spani-  
sche Wappen mit der Ueberschrift:

Sospite sic te sit Rex sospes natus & ambo,  
Sceptra gerat regni cum seniore senex:

Beide Könige, der Vater und Sohn, müssen in be-  
ständigem Wohlseyn leben, und einer mit dem  
andern im hohen Alter annoch regieren.

Im zwayten Fenster stand das Sicilianische Wappen, nebst den  
Worten:

Lilia junguntur viridi quam splendida ruthae  
Vt vireant Italus, Saxo precatur idem:

Die schönen Lilien werden nunmehr mit der grü-  
nen Rauke vereiniget. So wohl der Italiener  
als der Sachse wünschen, daß sie beständig  
blühen mögen.

Im dritten Fenster das Chur-Sächsische Wappen, mit der Bey-  
schrift:



Euge tori Socia & Regi par sola reperta,  
Ecce tuis tedis urbs micat atque domus:

Du alleine bist gefunden worden als eine Ehe-  
Gattin, die dem König an Verdiensten und  
Vorziigen gleich ist. Siehe wie die Stadt  
und das Schloß bey deinem Sochzeit- Fest er-  
hellet worden.

Im vierdten das Königliche Pohnische Wappen, nebst den  
Worten:

Quae jam te focerum fecit Rex nata, jugali  
Teda, nec tardum det tibi nomen aui:

Der König, die Tochter, welche dich durch ihre Ver-  
mählung zum Schwieger-Vater gemacht hat,  
müsse dich bald zum Groß-Vater machen.

### Auf der Weber-Gasse

Ben Herr Beckern, Königl. Steuer- Verwandten, war fol-  
gendes in den untersten Fenstern des Seeberischen Hauses  
vorgestellet:

Erstlich der Feuer-spenende Berg Besud auf der einen Seite, mit  
der Beschrift:

Terrorem excitat:

Er verursacht Schrecken.

Und auf der andern Seiten ein Altar, auf welchen zwey Herzen lagen, mit der Ueberschrift :

Gaudia conciliat :

Er würcket Vergnügen.

Mitten durch die Herzen gieng ein fliegender Zettel, worauf geschrieben war :

So hefftig jene Gluth, so schrecklich jener Brand,  
So angenehm ist hier der Flammen schönstes Band.

Zweytens ein Citronen-Baum mit zwey Kronen von einem Kauten-Zweig umschlungen, mit der Beyschrift :

Felix Conjunctio !

O glückliche Vereinigung !

Drittens: Das Neapolitanische Wappen, nebst dem Pohlisch- und Sächsischen, mit der Ueberschrift :

Dieses, was wir jetzo sehen,  
Kan durch GOTT noch mehr geschehen.

Im Schindlerischen Hause sahe man bey dem Advocaten, Herr Mehgern, zwey Hände aus den Wolcken, davon die eine sich auf das Neapolitanische, und die andere auf das Pohlisch-Sächsische Wappen lehnete, beyde waren mit einer Königlich-Krone gezieret, und die Beyschrift hieß :

Longinque diffita

Proxime conjuncta :

Was weit entfernt war, ist jetzt nahe verbunden.

Der Hoff-Schuster Streitwieser hatte einen Pohlen, Sachsen, Neapolitaner und Spanier mahlen lassen, welche Gläser mit  
Wein

Wein in Händen hielten; hinter ihnen saß Bacchus auf einem Wein-Fasse, der einschenckte; wobey geschrieben stand:

Es leben unsre Könige und Königinnen!

Im Fenster darneben sahe man Italien ordentlich nach seiner Figur, als eine Land-Karte, durchscheinend auf schwarzen Grunde vorgestellt, mit der Beyschrift:

Es sieht Italien just einem Stiefel gleich,  
 Das Untertheil davon ist Napels Königreich.  
 Den halben Stiefel hat ein König angelegt,  
 Der ihn, wenn er zu eng, einst übern Leisten schlägt.  
 Ey! wär ein Pflöckgen nur aus dessen Absatz mein,  
 Ich würd in Sachsen-Land der reichste Schuster  
 seyn.

### Die Zahns-Gasse.

By dem Accis-Calculator Herr Siegeln sahe man im mittelsten Fenster die Buchstaben C. A. R. Carolus, Amalia, Reges, in einander geschlungen, und an jeder Seite in einer Einfassung von Palm-Zweigen und Kronen die Worte:

Concordia & Amore:

Durch Eintracht und Liebe.

In den übrigen Fenstern standen Pyramiden.

## Die See = Gasse.

Die Erleuchtung an der von selbst sich ausnehmenden Wohnung des Herrn Hoff-Marschalls, Johann Georg von Einsiedel, fiel allhier, wegen der sinnreichen und prächtigen Anordnung besonders schön in die Augen. Von unten bis oben hatte man, mit verschiedenen geschnitzten Zierrathen, alle Fenster besetzt. Man sahe auch hin und wieder hohle Brenn-Spiegel, Vasen und was sonst zum Aufputz dienen konnte. Solches alles war theils gemahlt und theils verguldet; überhaupt aber nicht nur diese Zierrathen, sondern auch das ganze Haus bis in den Giebel mit gläsernen Lampen behangen und erhellet.



## Neustadt bey Dresßden.

**N**uch allhier zeigten die Einwohner ihren Eifer, theils durch Anzündung einer unzählbaren Menge Lampen, theils durch sinnreiche Gemählde, wie man aus folgender Beschreibung sehen wird. Doch erinnere ich nochmals, daß die vielfältig dargestellten Nahmens-Züge C. und A. das in Menge fast allenthalben brennende Vivat, die Pyramiden, die Zierathen und andere verschiedene Arten von Erleuchtungen durch gläserne Lampen, allhier disseite der Elbe so wenig, als wie bey der jenseitigen Illumination, mögen beschrieben werden. Also sind in diesem Werke meistens nur die Gemählde, wenige angenommen, abgeschildert worden, wobey man der übrigen Erfindungen und vornehmsten Arten zu illuminiren beyläuffig gedacht hat. Alles anzuführen wäre unmöglich, zumahl da fast kein Haus in beyden Städten befindlich gewesen, welches nicht entweder durch eine Erleuchtung von Lampen oder von Kerzen, nach besondern Verzierungen und mancherley Erfindung, seine allgemeine Freude bey diesem hohen Vermählungs-Feste nach Möglichkeit in sein helles Licht gesehet, und ehrerbietigst an den Tag ge-  
 legt hätte.

## Auf dem Marckte.

**D**aselbst sahe man bey dem Herrn General-Lieutenant und Commendanten von Bodt das ganze Haus, nach der Architectur, mit gläsernen Lampen erleuchtet; unten aber stand folgendes schön und wohl erfundenes Gemählde durchscheinend vorgestellt:

Die Glückseligkeit, als ein munteres junges Frauen-Bild, saß auf einer blauen Himmels-Kugel, welche mit Sternen bestreuet

N

war,

war, weil die Glückseligkeit weder dem Einflusse der Sternen, noch dem Himmels-Lauffe zuzuschreiben ist; aus ihrer blossen Brust sahe man eine Flamme heraus brennen, und in der Rechten hielte sie einen Palmen-Zweig, wodurch angedeutet ward, daß sie so wohl mit Treue als auch mit dem Frieden vergesellschaftet seyn müsse. In der Linken hatte sie einen Lorbeer-Kranz, womit sie den Nahmens-Zug C. A. welcher neben ihr auf einem Postamente stand, mit freudigem Angesichte bekrönete. Die Ueberschrift hieß:

Goza de Reyes felicias de Vassallas:

**Die Glückseligkeit der Unterthanen ist die Freude der Könige.**

Der Geheime Kriegs-Rath von Ponickau hat die Genealogischen Wappen der Abstammung beyder hohen Vermählten von Johann Georg den Ersten an, vorgestellt, wie solche auf einer besonders gestochenen Tabelle heraus gegeben worden.

Bei dem Ober-Bau-Amts-Chirurgus und Bader Bau-riedel, im Thürmischen Hause an der Brücke, sahe man folgendes: Im mittelsten Fenster das Spanische und Pohlisch-Sächsische Wappen nebst den Orden, zusammen verbunden, und mit einer Krone gezieret; oben war geschrieben:

**Silff heilige Dreyeinigkeit!**

Unten aber:

**Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebet!**

Im Fenster zur Rechten stand das Bildniß des Königs von Sicilien in Lebens-Größe, geharnischt, mit der Krone auf dem Haupte und mit einem Königl. Talar, den Scepter aber in der Hand

Hand haltend. Neben ihm stand ein Tisch, und auf einem rothen Küssen lag der Reichs-Äpfel, mit der Ueberschrift:

Deus tibi hanc dedit, illam dabit fortuna.

Unten aber las man die Erklärung:

Es kam von GOTTES Gürtigkeit dir diese Krone  
her von oben.

Vielleicht ist auch noch mit der Zeit dir eine größere  
aufgehoben.

Lincker Hand sahe man das Bildniß der Königin von Sicilien, und eine Hand aus den Wolcken, welche ihr die Königliche Krone aufsetzte. Neben ihr lag abermahl auf einem Tisch ein rothes Küssen mit Zepter und Reichs-Äpfel. Oben war zu lesen:

Binis digna coronis.

Und unten die Auslegung:

Du bist würdig, auf der Erden  
Zweymahl so gekrönt zu werden.

Das Haus von Sr. Excellenz des General und Geheimden Kriegs-Raths-Präsidenten von Kieseiwetter war folgender maßen illuminiret:

Auf der Gasse sahe man unten vor dem Hause einen Schrancken oder eine Gallerie errichtet, welche sich auf beyden Seiten an das Thor des Hauses anschloß; solche war mit von Stein ausgehauenen Jugend-Bildern, auch überall mit Lampen besetzt, und überhaupt des ganzen Hauses vorderste und hinterste Fagade nach der Elbe zu allenthalben in gehdriger Symmetrie mit Lampen behangen. Vorn im Hofe hatte man eine lange Gallerie angelegt und mit grünen Keisig bekleidet, woselbst sich an jeder Seite 25. Po-

stementen befanden, auf denen allemahl eine geschnitzte Vase, und zwischen zweyen ein Frucht-tragender Orangen-Baum stand. Eben daselbst brannten die sechs Buchstaben,

C. R. S. M. A. R.

Carolus Rex Siciliae. Maria Amalia Regina.

in der Mitten mit einer Krone gezieret, und insgesamt mit verschiedenen bunten Lampen besetzt; welches alles von weiten prächtig ins Gesicht fiel.

### Die Haupt-Strasse.

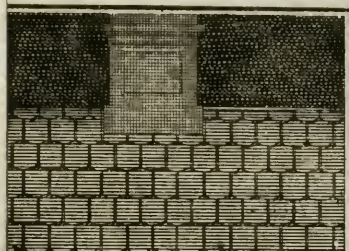
Die kostbare und ansehnliche Illumination, welche man bey dem Herrn Chevalier de Saxe erblickte, war nicht nur wohl erfunden, sondern auch so schön ausgeführt, daß solche mit unter die vornehmsten Erleuchtungen, womit unsere Stadt dißmahl ihre Freude bezeigt hat, billig kan gezehlet werden.

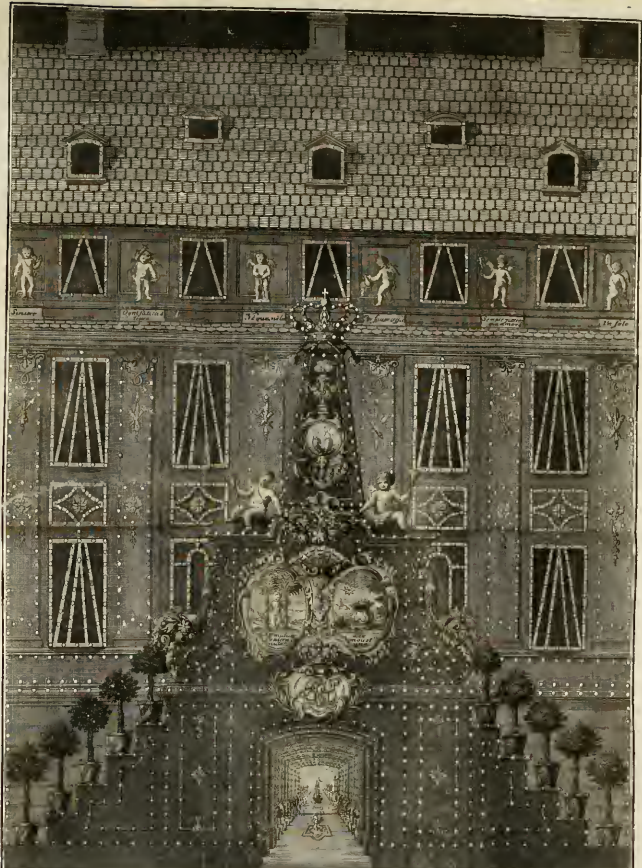
Vor dem Hause stand ein prächtiges Ehren-Gerüste aufgebauet, welches unten die Breite des ganzen Hauses bedeckte, oben aber als eine Pyramide bis über das Dach hinaus lief. Die Höhe desselben betrug 22. und die Breite 20. Ellen. Ueberhaupt war es wie röthlicher Marmor, die Felder oder Füllungen aber grau gemahlt, welche man zugleich mit verguldeten und geschnitzten Rahmen umfaßt, so, wie das ganze Gebäude, mit vielem verguldeten Laubwerck hin und wieder besetzt hatte. Von der Erden erhob es sich Stufen-weise bis an den ersten Stock, und auf jeder Stufe stand ein Pomeranzen-Baum mit Früchten.

Im mittelsten Theile, welches gleichsam das Fuß-Gestelle der Pyramide vorstellen sollte, waren zwei ovale Cartouchen an einander gestellet, von geschnitzten und verguldeten Zierrathen, oben mit einer Muschel aufs zierlichste eingefast, und in denselben

sahen







de M. Walter meyon et d'elien

Illumination lev den Chevallier de Saxe.

1729 - indemandary, culper, trentax 50

sah man zwey Sinn-Bilder durchscheinend gemahlt und illuminiret. Das erste stellte den Liebes-Gott vor, zwischen zween Palm-Bäumen, deren beyde Stämme von ihm umfasset und zusammen gebogen wurden, mit der Beschrift:

Ad mutua foedera nutant:

**Sie neigen sich zur gemeinschaftlichen Vereinigung.**

Hiernächst erblickte man einen Compas, dessen Nabel durch eine Lilie angedeutet, sich nach dem Nord-Stern drehete, welcher am Horizont aufgieng; nebst den Worten:

Lex mouet una:

**Einerley Trieb regieret Sie zugleich.**

Auf den Seiten-Schnirkeln lagen zwey Ueberfluß-Hörner schön verguldet, und so wohl mit Früchten und Blumen, als auch mit güldenen und silbernen Münzen, angefüllet.

Oben auf diesem Postamente stand eine Pyramide, in deren Mitte man abermahl eine runde Cartouche, und in derselben zwey brennende Herzen durchscheinend gemahlt sahe. Diese Cartouche war mit Laubwerk, unten mit einem schönen zierlichen Krack-Stein und oben mit einem Rauch-Faß geschmücket. Auf der Spitze gedachter Pyramide lag ein rothes Küssen mit einer güldenen Kron und eben dergleichen Zepter. Unten hingegen saß auf jeglicher Seiten ein Liebes-Gott; beyde hielten einen von Blumen zusammen gebundenen Liebes-Knoten, welcher Festonen-weise auf das Postament herunter hing.

Ueber dem Eingange hatte man in einem rothen Schilde, welches mit verguldetem Laubwerke, grünen Palm-Zweigen und einer Krone gezieret war, die verzögerten Rahmens-Buchstaben beyder hohen Vermählten C. A. R. S. verguldet deutlich vorgestellt.

Inwendig im Hause waren zehn Bogen nach der Reihe in einer Tiefe von 80. Ellen, und hinter denselben eine Hecke von grünen Reissig angebracht, zwischen jedem aber der letzteren sechs Bogen allemahl zween Lorbeer-Bäume gesetzt. Zu äußerst der Bogen stand an jeglicher Seiten ein Berg, welcher beständig Rauch und lebendiges Feuer ausspie, womit man die beyden Berge in Neapolis und Sicilien, den Vesuv und Aetna, andeutete. Hinten im Prospect erblickte man den Hafen von Neapel nebst dem Königlichen Palast, auch andern Gebäuden, alles nach seiner ordentlichen Lage, und wie in den Hafen ein segelnd Schiff mit Sicilianischen Flaggen einlief. In der Mitte des Hofes sprang lebendiges Wasser aus einem Spring-Brunnen, welchen man nach dem Modell der Fontana Medina, wie solche in Neapel zu sehen ist, aufgerichtet hatte.

Erwehnte Bogen insgesamt, wie nicht weniger das ganze Gerüste, waren allenthalben mit gläsernen Lampen erleuchtet. Das übrige des Hauses hingegen hatte man nicht nur überall mit verguldeten Zierrathen, sondern, noch jedem Pilaster, besonders mit einem Köcher und einer Hochzeit-Fackel, nebst dem zusammen gebundenen Pfeil und Bogen des Cupido, sehr wohl ausgeschmückt. Neben dem aber alle Gesimse, alle Einfassungen und alle Fenster, inwendig und auswendig, Pyramiden-weise mit Lampen behangen und erhellet.

Oben auf dem gebrochenen Dache standen annoch besonders sechs Liebes-Knaben von verguldeter Bildhauer-Arbeit. Der erste hielt eine Tafel in Händen mit der Zahl 1. bezeichnet, die er von den übrigen Zahlen ausgelesen hatte; mit der Beyschrift:

Vn solo:

Ein allein.

Der

Der zweyte trug einen Helm auf dem Kopffe und ein Sieges-  
Zeichen in der Hand, nebst den Worten :

*Sempre guerreggia amore :*

**Die Liebe führet beständig Krieg.**

Der dritte beschäftigte sich mit Begießung einiger Blumen, wo-  
bey man las :

*Per favor cresce :*

**Es wächst durch Gunst.**

Der vierdte hatte eine Bleywage in Händen, und die Worte  
dabey hießen :

*Nè qua nè la :*

**Weder hier noch dort hin.**

Der fünffte trug eine Säule, mit der Unterschrift :

*Ogni fatica è lieve :*

**Alle Bemühung wird der Liebe leicht.**

Des sechsten Kennzeichen war ein Trau-Ring, welchen er be-  
trachtete, mit dem Worte :

*Sincero :*

**Aufrichtig.**

Diß alles wird durch beyliegendes Kupfer dem Leser weit deutli-  
cher ins Auge fallen.

Der Hoff-Bildhauer Herr Thomá hatte den ersten Stock  
seines Hauses mit gläsernen Lampen erleuchtet, das mittellste Fen-  
ster aber mit verschiedenen Grottesken, Zierrathen auch Vasen,  
alles jedoch mit Lampen behangen, besonders ausgeschmückt.

Im zweyten Stock stellte der Königliche Gewehr-Factor,  
Herr Friderici, folgende illuminierte Bilder vor :

Im

Im mittelsten Fenster war ein Felsen zu sehen, auf welchem zweien grosse weisse gekrönte Adler saßen. Neben ihnen befand sich ein Nest mit acht jungen Adlern. Gegen über saß auf einem Hügel eine schwarze Henne, als das Wappen von Henneberg, und weil in solcher Grafschaft die Suhlische Gewehr-Fabrik befindlich ist, so ruffte die Henne dem jungen Adler, welcher aus dem Neste von den übrigen sieben und von den beyden Alten weg-flog, folgendes zu :

Du munterer Adler willst nun scheiden  
 Von uns in Welschlands Paradeis,  
 Dahero wünsch ich voller Freuden  
 Viel tausend Glück zu deiner Reiß!  
 Das Paar der grossen Adler gönne  
 Noch ferner seine Schuld der Henne!

Im Fenster zur Rechten saß die Friedens-Göttin Irene, als eine Frauens-Person, mit Lorbeer-Zweigen gekrönt, welche in der Rechten einen Palm-Zweig hielt, und mit der Linken auf einem Ueberflus-Horn ruhte; neben ihr lagen zerbrochene Armaturen und verschiedene Sieges-Zeichen, unten aber stand geschrieben:

Nach so vielen Schwierigkeiten,  
 Die nun überwunden seyn,  
 Stellen sich die goldne Zeiten  
 Uns zum besten wieder ein.

Lincker Hand war im Fenster das in Suhl befindliche Schieß-Haus vorgestellt. Die Gewehr-Verfertiger gaben daselbst aus ihrem Gewehr, unter einem frohen Vivat, insgesamt Salve; wobey man lese:

Das

Das neue Königs-Paar soll leben,  
Wir wollen heut zu dessen Ehren  
Aus unsern sämtlichen Gewehren  
In Subl frohlockend Salve geben.

Der Copiste im General-Kriegs-Zahl-Amte, Herr Klingemann, stellte im Kochischen Hause folgendes vor :

Im mittelsten Fenster zwey brennende Herzen, welche von zwey aus den Wolcken ragenden Händen mit einem Bande verknüpfft wurden; oben stand geschrieben :

Indissolubiler :

**Unzertrennlich.**

Und unten :

Sola mors nos separabit :

**Der Tod allein soll uns scheiden.**

In beyden Fenstern darneben war zur Rechten der Mahmens-Zug des Königs, und zur Lincken die Buchstaben der Königin gestellt. Im äußersten Fenster rechter Hand sahe man einen Lorbeer-Baum, um dessen Stamm sich Epheu-Laub herum wand, mit der Ueberschrift :

Amor quaerit unitatem :

**Die Liebe suchet vereinigt zu seyn.**

Im lezten Fenster zur Lincken hatte man einen Liebes-Gott gemahlet, der ein Rad herum drehete, nebst der Beschrift :

Sic voluetur amor :

**Also wird die Liebe stets beweget werden.**

Bei dem Kauffmann Herr Helnern sahe man in einem Fenster zween Schilde neben einander gemahlt: Das erste war mit dem Nahmen des Königs von Pohlen A. R. wie auch mit den Buchstaben des Königl. Chur-Prinzens F. C. das zweyte hingegen mit der Königin Nahmen M. J. R. gezieret. Beyde wurden an einem Bande von einer Hand aus den Wolcken gehalten. Die Unterschrift hieß:

Gehets unserm König wohl, läßt Gott die Prinzen leben,  
So wird die Handelschafft in vollem Flore schweben.

Im zweyten Stock standen, nach voriger Weise, auf zween Schilden der Nahmen des Königs und der Königin von Neapel:  
C. R. S. M. A. R.

Im dritten Stock eben dieses Hauses hatte der Mahler Fritsche einen Jüngling vorgestellt, welcher das Bildniß der neuen Königin von Sicilien mahlete, mit der Unterschrift:

Großmächtig theure Königin,  
Dieweil dein Bild ich als ein Knabe  
Noch nicht ganz ausgemahlet habe,  
So reiß indessen glücklich hin!  
Eh du nach Welschland kömmt hinein,  
Will ich damit schon fertig seyn.

Das Gräfl. Zinzendorffische Haus war nach der Architectur mit Lampen erleuchtet; im zweyten Stock aber las man folgendes aus dem Claudian:

Salve Proles Augusta,

Magno-



Magnorum soboles Regum parituraque Reges!  
 I, digno nectenda Viro, tantique per orbem  
 Confors imperii, jam te veneratur Anapus,  
 Nomen adorabunt populi.

Willkommen, du Geschlecht des August!  
 Wie du von grossen Königen geböhren bist, also  
 wirst du auch Könige gebähren. Gehe, werde  
 verbunden mit einem Eh-Gemahl, der deiner  
 würdig ist. Als eine Mit-Genossin eines so gros-  
 sen Reichs in der Welt, bewundert dich bereits  
 Sicilien, und auch andere Völker werden dei-  
 nen Nahmen verehren.

Bei dem Italiener Bertholdi sahe man einzeln in vier Fen-  
 stern die Gerechtigkeit, die Großmuth, die Tapfferkeit, und den  
 Hymen gemahlt. Jedes Bild war mit seinen ordentlichen Kenn-  
 zeichen in Lebens-Größe angedeutet, die übrigen Fenster aber mit  
 gläsernen Lampen illuminiret.

Der Accis-Actuarius Herr Schneider stellte im Mülleri-  
 schen Hause folgende Gemählde vor:

Erstlich eine Sonnen-Wende, die sich beständig nach der Sonne  
 drehet, mit der Beschrift:

Non possunt oculi mei alio se vertere.

Und dieser Erklärung:

So wende ich mich stets' zu meiner Sonne hin,  
 Indem ich ihr aus Lieb allein verpflichtet bin.

Zweitens: Eine Rose, die von zwei in einander gelegten Händen gehalten wurde, mit der Ueberschrift:

Sic in perpetuum:

So soll es immer seyn,  
Keuschheit und Treu allein.

Drittens: Zwei Hochzeit-Fackeln mit einem Bande zusammen gebunden, und diesen Worten:

Una fuit, una erit:

Nur eine war es erst, nur eine wird es bleiben.

### Auf der Königs-Gasse

War im Richterischen Hause, bey dem Ober-Kriegs-Commissar Herr Koppen, in sieben Fenstern folgendes illuminiret zu sehen:

Erstlich in der Mitten eine aus den Wolcken ragende Hand, welche das Spanische, Neapolitanische und Pohlnisch-Sächsische Wappen an einem Bande zusammen hielt, nebst der Ueberschrift:

Des Föchsten Hand  
Knüpft dieses Band.

Zweitens, die Buchstaben P. A. E. J. Philippus, Augustus, Elisabetha, Josepha, mit einer Krone gezieret und mit kleinen bunten Lampen erleuchtet.

Drittens die Buchstaben C. und A. Carolus und Amalia in einander geschlungen, und auf vorige Art illuminiret.

Vierdtens, folgendes Chronostichon:

Es Lebe PHILIPP VnD AVGVST, ELISABETH VnD IOSEPHINE!  
GOTT gebe, Daß Ihr theVres Wohl sehr späte späte Jahre  
grVne! Junff.

Fünfftens, gleich darneben :

Es Lebe Carl begLVICht, es Leb AMALIA!

So LAVtet Vnser VVVnsCh, nVn HöChster sage Ia!

Sechstens, der Löwe aus dem Spanischen Wappen mit einer Krone, dem ein gekrönter weißer Adler den grünen Kauten-Krank brachte, mit der Umschrift:

Der Kaute Zier

Gebühret dir.

Siebendens, auf einem Postamente das Brust-Bild vom Don Carlos, welchem ein fliegender Cupido ein Herz zeigte, das mit den Buchstaben M. A. Maria Amalia, bezeichnet war. Die Worte dabey hießen :

Dem Würdigsten allein

Soll dieses Herz seyn.

Die Meißnische Gasse.

Ullhier sahe man bey dem Ober-Kriegs-Commissar und General-Kriegs-Zahl-Meister Herr Kressen, im mittelsten Fenster des Sonnenwaldischen Hauses, die Rahmens-Buchstaben C. und A. in einander verzogen, und mit Berg-Glanz bestreuet, die übrigen Fenster waren mit gläsernen Lampen besonders verzieret und erhellet.

Herr Lücke, Königl. Cabinets-Bildhauer, stellte im mittelsten Fenster des Voigtischen Hauses den Berg Besuw vor, und oben darüber eine Sonne nach Optischer Art, in deren Mitte man einen Stern erblickte, mit der Beyschrift:

Stella in Solem mutata :

Ein Stern in eine Sonne verwandelt.

Die übrigen vier Fenster waren mit Lampen illuminiret.

Bey Herr D. Grieben sahe man folgende illuminirte Gemählde :

Erstlich, eine Pyramide mit einer Krone gezieret, und diesen Worten :

Viuat Carolus & Amalia Rex & Regina vtriusque Siciliae.

Zweytens, eine noch nicht gänzlich aufgebrochene Rose am Stock, in einem Blumen-Topffe, welcher mit einem A. bezeichnet war. Die Beschriftung hieß :

Qua non praestantior vlla.

Welcher keine vorzuziehen ist.

Drittens, zween fliegende Liebes-Genien, die an einem Bande, dessen Schleiffe ein Herz vorstellte, einen Blumen-Kranz hielten, in dessen Mitte zwei Hände ein brennendes Herz umfaßten. Oben darüber stand die Jahr-Zahl 1738. nebst der Beschriftung :

Hilaritati publicae sacrum:

Der allgemeinen Freude gewidmet.

Vierdtens, zween Palm-Bäume, bey denen Cupido stand, der in einem Korbe verschiedene Palm-Zweige hatte, mit den Worten :

Longaeuos crescet in annos :

Es müsse bis ins späte Alter wachsen.

Der Königl. Silber-Kämmerer Herr Weigelt hatte im mittlern Fenster des Lehmannischen Hauses ein dreyeckiges Postament mahlen lassen, womit er auf Sicilien deutete, weil solches einem Triangel oder dem griechischen Buchstaben  $\Delta$  ähnlich siehet. Auf dem

dem Postamente lag eine goldene Krone mit einem Kauten-Zweig umwunden, und solche ward durch eine Glorie von oben bestrahlet; unten standen die Worte:

Protege Sancta Trias semper Trinacria regna,  
Rutaque permaneat Siculae conjuncta Coronae.

Seilige Dreyeinigkeit, beschütze ewiglich das Land, welches einem Drey-Eck ähnlich siehet, und schaffe, daß die Krone mit der Sicilianischen Krone stets verbunden bleibe!

### Die breite Gasse.

Bei dem Land-Bau-Schreiber Herr Simon, im ersten Stocke des Keilenbergischen Hauses sahe man folgende illuminirte Bilder:

Im ersten Fenster waren zwei Spiegel gemahlt, und oben darüber eine Sonne, welche ihre Strahlen auf den einen Spiegel warf, also, daß sie in dem andern widerschiene, mit der Ueberschrift:

Fertque refertque:

Es giebt, und giebt es wieder.

Darneben im Fenster standen zweien an einander gewachsene Palm-Bäume, mit der Beyschrift:

Mutua foecunditas:

### Die gemeinschaftliche Fruchtbarkeit.

Im dritten Fenster sahe man zwey flammende Herzen zusammen verbunden, nebst den Worten:

Cor vnum & anima vna:

Ein Hertz und eine Seele.

Im vierdten die Sonne und den aufgehenden Mond, nebst der  
Beyschrift:

Jungi properat!

Er eilet zur Vereinigung.

Im fünfften eine Sonnen-Blume, die sich nach der oben scheinenden Sonne wandte. Im Prospect erblickte man die Stadt Neapel; die Unterschrift hieß:

Vsque ad occasum:

Bis zum Niedergange.

Die gesammten Fenster der andern Seite waren mit gläsernen Lampen erleuchtet.

Der Land- und Gräng-Commissar Herr Zürner stellte in den beyden mittelsten Fenstern seines Hauses den Berg Vesuv und den Berg Aetna vor, aus denen ordentliche kleine Bränder, Schwärmer, wie auch Regen- und Stern-Feuer geworffen wurden. beyden Seiten, zu rechts und links, brannten jedes mahl in einem Fenster die Buchstaben V. C. Vivat Carolus, und V. A. Vivat Amalia. Die beyden äußersten Fenster waren mit Lampen nach besondern Verzierungen und in der Mitte wie ein Spanisches Kreuz behangen. Zwischen diesen sechs Fenstern sahe man an der Wand oben zwey brennende Herzen gemahlt, eines mit C. das andere mit A. bezeichnet, und dazu geschrieben:

Flammas Concordia fouet fructiferas:

Die Eintracht heget nützliche Flammen.

Gleich darunter standen die brennenden Berge Aetna und Vesuv, mit den Worten:

Flammas discordia eructat damnosas:

Die Zwietracht speiet schädliche Flammen aus.

Sed Lumen majus superius & purius obscurat minus inferius  
& impurius :

**Aber das obere grössere und reinere, verdunkelt das  
untere schlechte und unreine Licht.**

Hierauf kam folgende lateinische weitläuffrige Schrift, welche  
durchgehends mit Lampen erhellet war :

Poloniarum Regis & Reginae  
totiusque Regiae Domus Saxonicae in honorem.

Ante duos ferme annos, praecipua, Saxonici orbis, vrbe hac Re-  
gia Dresdensi illuminata, tenuis ex fenestris his repraesentatio  
elementorum & Vesuuii, ignem, inter aquas scaturientes, vomentis,  
omen quasi fuit exoptatissimae consequentiae; Serenissimae  
nempe Regiae Principis AMALIAE in Regium Sicularum Thro-  
num exaltationis, vt & salutiferarum flammaram orbi, vti primum  
inopinatarum, ita nunc clarissime fulgentium, cordaque regia,  
spatio locorum longe quidem disjuncta, harmonia vero virtu-  
tum arctissime conjuncta, manifestantium, felicia quaeuis simul  
ominans, Chronologica quasi verba proferens :

CAROLI REGIS REGINA IN ITALIA SIT ET VIVAT REGIA  
PRINCEPS AMALIA NEC VLLA ALIA.

Ex stirpe enim Caesarea & Regia Germaniae it alia  
Italiam

AMALIA AMABILIS AMANDI AMASIA DIGNISSIMA.

Et tamen nec Aetna & Vesuuius, nec Scylla & Charybdis, nec  
procellae aut prodigiosa aëris phoenomena, nec tremendi motus  
terrae interritas Heroum mentes terrent, nec vastissimos diffi-  
cultatum montes transcendere impediunt. Concordia enim  
amicorum flammae flammis inflammantur, uti discordia inimi-

corum flammis flammae extinguuntur. Flammae ergo amoenissimae, quas corda fouent desponsata, flammam hostium igniuomorum perniciosas extinguant! Ut uiuant vtriusque coronae amici! pereant autem inimici! siue flammis saltem Plinianis, siue vndis, & incidant in Scyllam vitaturi Charybdim.

EX VOTO AUTEM ITERUM ITERUMQUE ITERATO:

CAROLVS REX ET AMALIA REGINA SICILIAE VTRIVSQVE  
VIVANT FELICI NEXV ET CONNVBIIIS STABILIBVS  
FRVANTVR.

Der Inhalt hiervon ist kürzlich dieser:

Der Verfasser meldet, daß er vor zwey Jahren bey der Illumination, wegen der glücklichen Zurückkunft des Königs und der Königin von Pohlen, die vier Elementen, und darunter den Feuer-speyenden Berg Vesuv aus Neapel, vorgestellt habe. Er siehet dieses an, als eine glückliche Vorbedeutung der jetzigen Vermählung der Durchl. Prinzessin Amalien mit dem Könige beyder Sicilien, und erkläret seine gute Meinung in einem Chronostischen Spruche. Hierauf spielet er verschiedentlich mit den lateinischen Wörtern, und nachdem er die schädlichen Flammen der Feuer-speyenden Berge gegen die angenehmen Flammen der verlobten Herzen zusammen gehalten, so wünschet er endlich, jedoch wiederum in Chronostischen Zeilen, den Soben Vermählten beständiges Glück.



Auf dem Nieder-Graben

Sah man bey dem Lieutenant, Herr Wagnern, folgendes Illuminiret :

Erstlich das Brust-Bild des Königs beyder Sicilien in Gestalt eines Medaillons, in einer Einfassung von Palm-Zweigen, Blumen-Gehencken, Braut-Kränzen und Hochzeit-Fackeln, mit der Ueberschrift :

Dignissimus.

Der Würdigste.

Zweytens, das Brust-Bild der neu-vermählten Königin von Sicilien ebenfalls wie ein Medaillon, und auf vorige Art umfaßt, nebst der Beyschrift :

Dignissima.

Die Würdigste.

Drittens: In einer mit Blumen gezierten Cartouche :

Floreat Carolus Vtriusque Siciliae Rex.

Vierdtens: Auf gleiche Weise :

Floreat Amalia Vtriusque Siciliae Regina.

Auf der Königs-Strasse

War im Richterischen Hause, bey dem Herrn Hauptmann Schlotheim, folgendes Gemählde zu sehen :

Eine Hand aus den Wolcken hielt an einem geknüpfften Bande vier Medaillons, davon der erste eine ordentliche Königliche Neapolitanische Münze vorstellte, wie solche geschlagen zu sehen ist, mit dem Meer-Gott und den beyden Feuer-spendenden Bergen Aetna und Vesuv, nebst der Handschrift :

De Socio Princeps.

Fürst von den vereinigten Königreichen.

## 116 Beschreibung der Dresden. Illumination.

Auf dem zweyten, als auf dem Revers, stand das Neapolitanische Wappen mit der Umschrift:

Carolus D.G. Vtriusque Siciliae Rex, Hispaniae Infans.

Auf dem dritten war das Brust-Bild der Königlichen Braut, mit den Worten:

Principis de Socio, Socia.

Die vereinigte Gemahlin des Fürsten der vereinigten Reiche.

Und auf dem vierdten das Pohlisch-Sächsische Wappen, mit der Schrift:

Maria Amalia Princeps Regia Poloniae & Electoralis Saxoniae.

Ganz unten war ein Felsen gemahlt, aus welchem ein Stamm-Baum hervor schoß, der sich rechter und linker Hand ausbreitete, und die vier Medaillons mit seinem Laube so wohl einfaßte, als auch ihnen zur Zierde dienete. Zu dessen Rechten sahe man die Verwandtschaft von Königlicher Spanischer Seite, und zur Linken die Churfürstl. Sächsische Abstammung. Am Felsen aber war folgendes zu lesen:

Virtutis & sanguinis faustissima connexio:

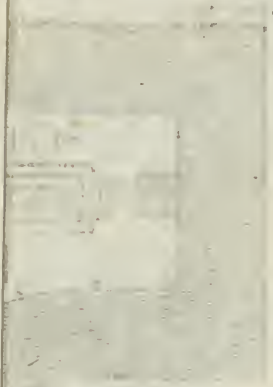
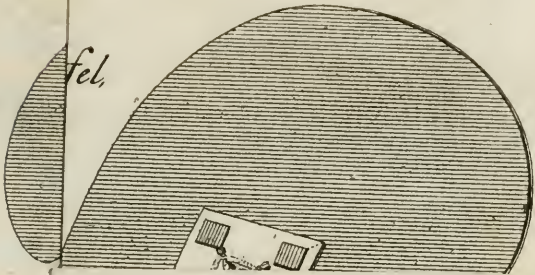
Die allerglücklichste Verbindung der Tugend und des Geblüts.

Zu den beyden übrigen Fenstern standen die verzogenen Namens-Buchstaben der Hohen Vermählten, mit einer Krone und allenthalben mit Lampen gezieret.

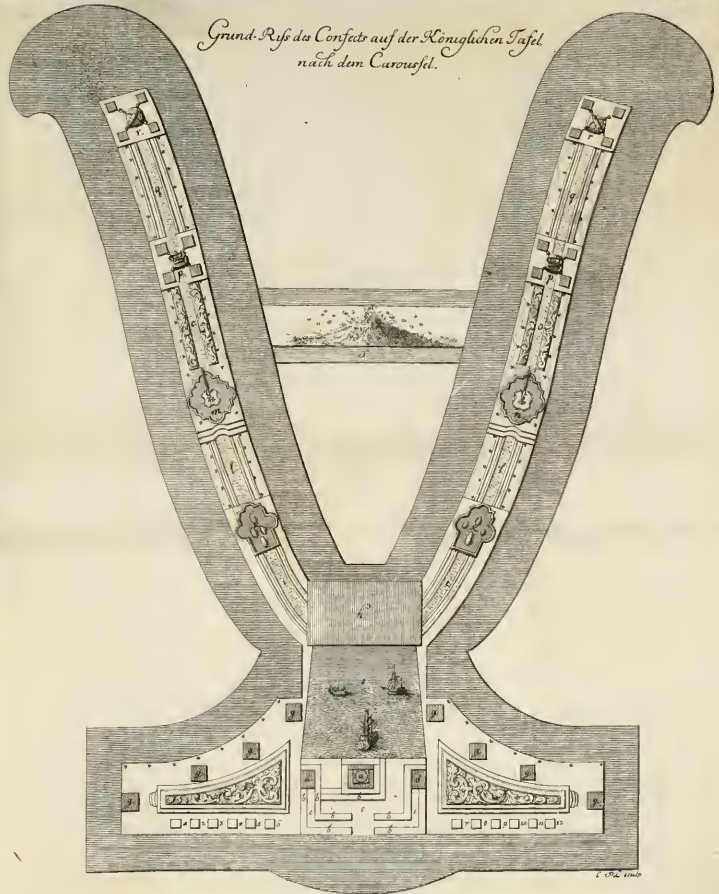


Be

*fel.*



Grund-Riß des Confects auf der Königl. Tafel  
nach dem Carousil.



L. 1722. 11110

# Beschreibung des Confectes auf der Königlichen Vermählungs-Tafel.

---



U der Confect-Aussatz, welcher von dem ersten Königlichem Hof-Conditor, Herrn Cortier, zur hohen Vermählungs-Tafel Abends den neunten May angeordnet worden, nicht nur der Erfindung, sondern auch der Ausführung und besondern Vorstellung wegen, aller Zuschauer Bewunderung erworben hat, so wird es dem Leser hoffentlich nicht verdrießlich fallen, wenn er von demselben eine Beschreibung, so deutlich als möglich ist, und zugleich den Grund-Riß, allhier vorfindet.

Das ganze Confect, welches auf dem silbernen und verguldeten Service dißmahl angerichtet war, stellte überhaupt die Liebe nebst der Beständigkeit vor Augen, und zielete durchgehends, in allen Stücken, auf die gegenwärtige Vermählung Ihrer Majestät der neuen Königin beyder Sicilien.

Zu dem Ende sahe man in der Mitte dieser Tafel einen durchsichtigen und auf Säulen errichteten Tempel, etliche Stufen erhöht, an welchem die durchbrochene Kuppel von blauen gegossenen Zucker, oder Carmel, die Säulen von gelben, die Postamenten aber von rothen, und die hin und wieder auf der Kuppel angebrachte Zierrathen von gleicher Farbe waren. (a.a.)

## Beschreibung des Confects

Zu gedachtem Tempel stand ein Altar (b), nach anticker Art, und auf demselben zwey brennende verknüpfte Herzen, in einer Umfassung von Blumen, wobey man zugleich unten am Altar mit guldnen Buchstaben geschrieben las:

INDISSOLVILE.

Unzertrennlich.

Zur Rechten des Altars befand sich die Liebe (c), und zur Linken die Beständigkeit (d), beyde auf Postamentern, und von Carmel verfertigt. Sie hielten, über die Herzen auf dem Altare, den Rahmen C. und A., von weissen Dragant-Zucker, wie ein Liebes-Knoten in einander geschlungen.

Die Liebe zeigte sich als eine schöne Frauens-Person, mit einem leichten Gewande, welche auf dem Haupt einen Kranz und in der Hand zwey Herzen hatte. Zu ihren Füßen sahe man den kleinen Liebes-Gott, mit Pfeil, Köcher und Bogen, wie er, vermittelt einer Hochzeit-Fackel, die beyden Herzen auf dem Altar anzündete; nebst dieser Unterschrift am Fuß-Gestelle.

Amor hos accendit amores:

Die Liebe selbst erregt diese Liebe.

Die Beständigkeit als eine männliche Frauens-Person, hielt in ihrem Arm eine Säule, und auf dem Postamente war geschrieben:

Dum spiritus reget artus.

So lang ich leben werde.

Von beyden Ecken des Tempels lief eine kleine Gallerie von Carmel in der Ründe hervor (ee), und auf dieser Gallerie standen zur Rechten sieben kleine Liebes-Kinder, von denen jedes einen

nen Buchstaben des Rahmens CAROLVS einzeln in Händen  
 trug; unten aber am Fuß-Gesimse der Galerie war zu lesen:

Illi, non minus ac Tibi

Pectore vritur intimo

Flamma.

**Er ist nicht weniger als Du entzündet.**

Zur Linken hingegen sahe man sechs dergleichen Kinder, wie  
 die vorigen von rothen Carmel gegossen, welche den Rahmen  
 AMALIA, der aus weissen und dabey gemahlten Dragant  
 bestand, gleichfals Buchstaben-weise einzeln hielten, mit der Un-  
 terschrift:

Sit suo similis Patri

Et pudicitiam suae

Matris indicet ore.

**Sie müsse Ihrem Vater ähnlich werden; und aus  
 Ihren Augen müsse die Keuschheit ihrer Mut-  
 ter hervor leuchten.**

Mitten in der Deffnung, zwischen beyden Gallerien, stand der  
 Hochzeit-Gott (f), als ein männlicher Jüngling, ohne Flügel,  
 mit einem an die Schulter gehefteten Gewand, und mit einem  
 Blumen-Kranz auf dem Haupt. Er hielt in einer Hand zween  
 grüne Mirten Kränze, und in der andern zwei Hochzeit-Fackeln.  
 Unten aber am Postament erblickte man folgende Worte, wie  
 die vorhergehenden, aus dem berühmten Poeten Catull entleh-  
 net:

Hymen! O Hymenae!

Huc aditum feras,

Dux bonae Veneris, boni

Conjugator amoris,

**O Hochzeit-Gott! Komm hieher, du Stifter der  
keuschen Ehe, der du die aufrichtige Liebe ver-  
einigest.**

Hinter dem Tempel war gleichermaßen eine Gallerie in der Kün-  
de mit Postamentern angebracht, jedoch ohne Kinder, und statt  
dessen mit Blumen-Töpfen gezieret. (gg)

Zur Rechten so wohl als zur Linken des Tempels sahe man zwey  
in einander geschlungene Herzen flach auf der Tafel liegen, ordent-  
lich angedeutet durch einen schmalen Streif von Glase, mit rothen  
Confect und dergleichen Candirung belegt, drey Zoll breit, und auf  
kleinen gläsernen Säulen vier Zoll von der Tafel erhoben, über-  
haupt aber mit einem Rande von weissen Dragant-Zucker, darinn  
Herzen, Bogen, Pfeil, Köcher und dergleichen Zierrathen wa-  
ren, zu beyden Seiten eingefast.

Auf diesem Streife, durch den die Herzen vorgestellt wurden,  
hatte man jedesmahl zehn Liebes-Götter, theils von rothen, theils  
von gelben Carmel, in einer ordentlichen Symmetrie gestellt.  
Jeder von denselben hielt in der einen Hand ein besonderes Kenn-  
Zeichen, und in der andern ein blaues Schild, worinn die Deu-  
tung mit guldenen Buchstaben geschrieben war. Also sahe man  
zur Rechten

1. Einen Cupido mit einer Hochzeit-Fackel und diesen Worten:  
Donec in cineres.

**Bis sie zur Asche wird.**

2. Mit einem Ring und der Beschrift:  
Aeternum jungit amantes.

**Er verbindet die Liebenden auf ewig.**

3. Mit



3. Mit einem Magnet und der Innschrift: *uno quo quo omni  
videtur* in Vndeque ad, idem. *ad idem*  
Allenthalben auf eben dasselbe gerichtet.

4. Mit einem Fern-Glas und dem Spruche:

*Remotissima prope.*

Das weiteste scheint nahe zu seyn.

5. Mit einer Taube und der Beschrift:

*Sine labe fides.*

Die Treu ohne Mackel.

6. Mit einem Herzen, welches mit dem Buchstaben C. bezeichnet, und wobey zu lesen war:

*Hoc signo discernor.*

Durch dieses Zeichen bin ich von andern unterschieden.

7. Mit einem Lorbeer-Zweig und den Worten:

*Plures parit ille coronas.*

Sieraus können viele Kronen entstehen.

8. Mit einem Ueberfluß-Horn und dem Spruche:

*Ditant concordes Numina nuptos.*

Die einträchtig Verheyratheten sind gesegnet.

9. Mit einem Bogen und der Innschrift:

*Ad optimum vsum.*

Zum besten Gebrauch.

10. Mit einer Krone, und dem Worte:

*Merentibus.*

Denen, die es verdienen.

Und auf der andern Seite stand gleichermassen,

1. Ein Liebes-Gott mit einem Köcher ohne Pfeile, und dieser Schrift im Schilde:

Haerent sub corde sagittae.

Die Pfeile stecken im Herzen.

2. Mit einem Blumen-Krang und den Worten:

Ex multis electa

Aus vielen erlesen.

3. Mit einem güldenen Apfel und der Beyschrift:

Pulcherrimae.

Der Schönsten.

4. Mit einem Liebes-Knoten, und dem Spruche:

Vincla addunt decorem.

Diese Bande machen eine Zierrath aus.

5. Mit zwei sich schnäbelnden Turtel-Tauben und der Unterschrift:

Amoris in exemplum

Zum Beyspiel der Liebe.

6. Mit einem Herze, und den Worten:

Totum praebetur in vno.

Es ist ganz aufs eins gerichtet.

7. Mit zween Palm-Zweigen und der Beyschrift:

Blanda se pace salutant.

Sie grüssen sich in einer angenehmen Eintracht.

8. Mit einer Harfe und der Unterschrift:

Ex concentibus melos.

**Aus der Zusammenstimmung entsteht der Wohlklang.**

9. Mit einem Pfeil und den Worten: *Grate ferit.*

**Er verwundet angenehm.**

10. Mit einem Szepter, und der Beschrift:

*Virtutis praemium.*

**Die Belohnung der Tugend.**

In der mittelsten Zusammenfügung, wo sich die beyden Herzen in einander schlossen, und woselbst eine Defnung war, stand eine hohe Pyramide auf einem Fuß-Gestelle, von weissen Dracant-Zucker und durchbrochenem verguldeten Gatter- und Laubwercke. Man erblickte an derjenigen zur Rechten (h.) das Neapolitanische Wappen, nach seinen ordentlichen Farben, welches zu beyden Seiten von einer auf dem Postamente sitzenden Fama gehalten wurde, und worüber in einer runden Cartouche folgendes aus dem Claudian zu lesen war:

*En tibi domus vt potens!*

**Siehe in was für ein mächtiges Haus du kömmt!**

Zur Lincken sahe man auf gleiche Art an einer Pyramide (i) das Sächsische Wappen mit der Ueberschrift, aus eben dem Poeten entlehnet:

*Quae dedit hoc Numen regio?*

**Welches Land hat diese Göttin gezeuget?**

In der Mitten aber der beyden Herzen hatte man jedes mahl zwey grosse Postamenter, etliche Stufen, so wohl zur Rechten

als zur Linken in die Höhe gestellt, und auf dem einen Kron und Scepter (kk), wie auf dem andern Pfeil, Köcher und Bogen (l. l.) geleet.

An beyden Ecken der Tafel rechter Hand befand sich antsoch das Brust-Bild des Königs von Pohlen auf Postamentern, alles von Carmel gegossen (m. n). In einem daran befindlichen Schilde konnte man lesen:

Pariterque dabuntur sceptru tibi.

Du wirst auch Scepter und Kron bekommen.

Und in der Mitten dieser beyden Brust-Bilder stand ein Schild, mit einer Glorie und andern Zierrathen umgeben (n), mit dieser Schrift:

Vivat Carolus Rex!

Unten aber am Fuß-Gestelle waren die Worte:

Haec vox aethereis insonet axibus.

Diese Stimme müsse bis an den Himmel schallen. Eben so sahe man an beyden Ecken linker Hand das Brust-Bild der Königin von Pohlen (o o), und am Fuß-Gestelle folgendes:

Haec Tibi virtutum stimulos haec femina laudum

Haec exempla dabit.

Diese wird dir zur Anreizung der Tugend, zum Lobe und zum Beyspiel dienen.

Und gleichermassen in der Mitten ein Schild (p) mit der Inschrift:

Vivat Amalia Regina.

Worunter man lese:

Haec vox per populos per mare transeat.

Diese Stimme müsse über Land und Meer erthönen.

Außer diesen Vorstellungen, welche insgesammt theils aus Carmel, theils aus weissen Dragant-Zucker bestanden, lief an noch um die ganze Tafel eine kleine Gallerie von Carmel; das übrige aber, nemlich die Fläche der Tafel, war mit verschiedenen eingemachten Früchten und Confituren aufs kostbarste und zierlichste belegt, auch hin und wieder mit schönen lebendigen Blumen ausgezieret, davon die Blumen-Töpfe auf dem hier beygefügtten Grund-Risse mit einem (\*) bezeichnet sind.



# Beschreibung des Confectes

auf der Tafel

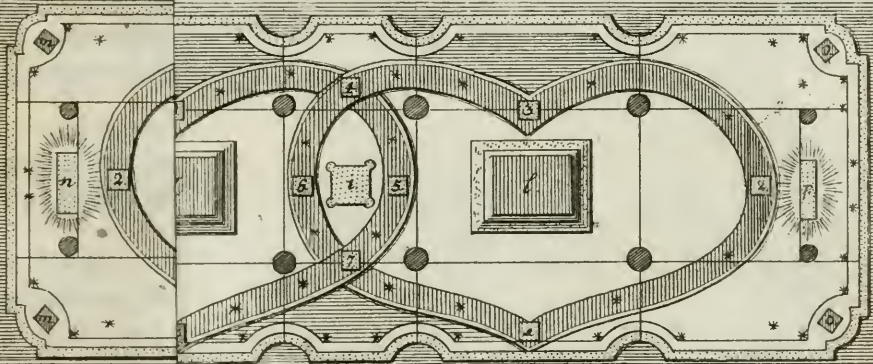
nach dem Caroussel.

**S**olgenden Tages, als am Sonnabend, speiseten abermahl die hohe Königliche Herrschafft, nach geendetem Caroussel, nebst den Rittern, öffentlich an einer sehr grossen Tafel von 60. Couverts, die ein ordentliches A vorstellte. Oben gemeldeter Königliche Hoff-Conditor, Cortier, hatte ebenfalls den Confect-Aussatz, welcher gleich vom Anfang in der mittelsten Reihe der ganzen Tafel gesetzt wurde, so künstlich als prächtig angeordnet; und solcher verdienete nicht weniger, wie der vorige, so wohl aller Zuschauet Beyfall, als Bewunderung.

Auf dieser ganzen Tafel überhaupt wurden verschiedene Stücke von Neapel vorgestellet, wie auf beyliegendem Grund-Risse, nach den dazu gesetzten Zeichen und folgender Beschreibung, am besten zu sehen ist.

Gleich von vorn erblickte man in der Mitte den Hafen von Neapel und die daselbst befindliche See-Leuchte oder den Pharos, (a.) auf einem etwas erhabenen Orthe von allerhand Candirung, errichtet. Der Thurm selbst war zwo Ellen hoch, von Pomeranzen- und Muscaten-Candirung aufgebaut, in dessen Spitze ordentlich eine Laterne brannte. Man hatte denselben mit Wall (b.) und

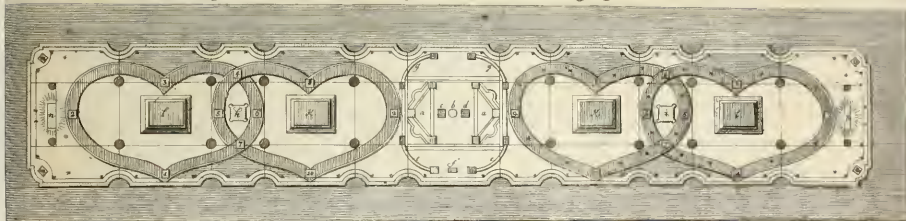
Tafel.



5 Ellen.

C. P. L. ju

*Grund-Riss des Confect-Aufsatzes auf der Vermählungs-Tafel.*



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Ellen

L. B. L. fecit



und Graben (c.) umgeben, auch hin und wieder Bach-Häuser (d d) auf den Wällen gestellet. Am Thurme konte man in einem blauen Schilde folgendes aus dem Claudian lesen :

Gaudent Italiae sublimibus oppida muris

Aduentu sacrata tuo.

Es freuen sich die prächtigen Städte in Italien, weil sie durch deine Ankunfft beglückseliget werden.

Nichts fiel schöner in die Augen, als die offenbare See hinter dem Thurme, mit den verschiedenen Kriegs- und Rauffar-dey-Schiffen auch Galeren und andern Fahrzeugen, (e.) durch Spiegel Glas vorgestellt, und so natürlich gemahlt, daß es lebendigem Wasser ähnlich sahe.

An beyden Seiten des Thurms hatte man Garten-Beete, etwas von der Tafel erhoben, künstlich angebracht, (f. f.) deren Laubwerck mit buntem Streu-Zucker ausgelegt war.

Unten vor diesem Garten-Stücke standen in der Breite die Wappen der Provinzen des Königreichs Neapel, auf Postamentern von Carmel, sechs zur Rechten und sechs zur Linken, nach ihren ordentlichen Farben, folgender massen :

1. Das Wappen von Terra di Lavoro. Zwey güldene Ueberfluß-Hörner mit den Spigen zusammen, und mit einer güldenen Krone umgeben, im blauen Schilde.

2. Das Wappen vom Principato citra. Ein rothes Rad von acht Speichen, und oben an jeder Speiche ein silberner Flügel, in einem silbernen und schwarzen quer-getheilten Schilde.

3. Das

3. Das Wappen vom Principato ultra. Ein roth und silbern übergetheiltes Schild, mit einer güldenenen Krone im obern Felde.

4. Das Wappen von Abruzzo oltra. Ein silberner Adler auf einem güldenenen dreyspizigten Felsen im blauen Schilde.

5. Das Wappen von Abruzzo citra. Im güldenenen Felde ein wilder Schweins-Kopf, und oben darüber ein rother fliegender Fettel.

6. Das Wappen von der Grafschafft di Molise. Ein silberner Stern, eingefast mit einem güldenenen Kranz im rothen Felde.

7. Das Wappen von Capitanata. Der Erz-Engel Michael mit dem Drachen, auf einem Felsen, alles gülden, im blauen Felde.

8. Das Wappen von Terra di Bari. Ein Bischoff-Stab, in einem blau und weiß schreg-gevierdten Schilde.

9. Das Wappen von Terra di Otranto. Ein blauer Delphin, in einem güldenenen Felde, mit vier rothen aufrechten Balcken.

10. Das Wappen von Basilicata. Ein schwarzer gekrönter Adlers-Kopf auf einem eckigt-geschobenen blauen Quer-Balcken, im silbernen Felde.

11. Das Wappen von Calabria oltra. Ein schreg-gevierdtes Schild, davon das obere und untere Feld vier rothe Balcken auf güldenem Grunde, und die Flanken ein schwarzes Krücken-Kreuz im silbernen Felde haben.

12. Das Wappen von Calabria citra. Ein schwarzes Krücken-Kreuz im silbernen Schilde.

Neben und hinter dem Garten standen auf jeder Seiten vier hohe Pyramiden von weissen Dragant-Zucker, verguldet und mit

mit Kronen gezieret, auf eben dergleichen Postamentern. (g) Mitten an solchen Pyramiden waren durch inwendig hineingestellte Lampen folgende illuminirte und gemahlte Sinn-Bilder zu sehen, nehmlich zur Rechten:

1. Ein Liebes-Gott welcher das Bildniß des Königs von Sicilien in Händen hielte, mit der Ueberschrift:

Ardet amore Tui.

**Er brennet vor Liebe gegen Dich.**

2. Ein Cupido, mit einem Herzen in der Hand, wie er auf seinem Röcher sitzet, und auf der See nach dem Hafen von Neapel fährt, mit der Beyschrift:

Dignissimo.

**Dem Würdigsten.**

3. Cupido mit einem Röcher voller Pfeilen, und mit den Worten:

Vna sufficit.

**Einer ist genug.**

4. Ein Liebes-Gott, der in einer Marmornen Säule die Buchstaben C. und A. eingräbet, mit der Beyschrift:

Posteritati.

**Der Nach-Welt.**

Und zur Linken Hand:

1. Ein Cupido, welcher das Bildniß der Königlichen Braut hielte, nebst den Worten:

O digno nectenda viro!

**Diese muß mit einem würdigen Ehe-Gatten verknüpft werden.**

## Beschreibung des Confects

2. Der Liebes-Gott, welcher zwey brennende Herzen zusammen verbindet, mit der Ueberschrift:

In aeternum.

Auf ewig.

3. Cupido, welcher auf verschiedenen zu seinen Füßen liegenden Kriegs-Waffen stehet, nebst der Beyschrift:

Nil fortius.

Nichts ist stärker.

4. Ein Liebes-Gott, der die Neapolitanische Lilie mit der Sächsischen Raute vereiniget, nebst den Worten:

Coniunctae virebunt.

Verbunden werden sie blühen.

Hierauf sahe man den Königlichen Pallast zu Neapel, (h.) von weissen Dragant-Zucker, auf Glas ordentlich nach der Architectur und Symmetrie gemahlt und im Kleinen vorgestellet. Die Fenster dieses grossen Gebäudes waren durch Lichter erleuchtet, und in jedem stand ein Buchstab von folgenden aus dem Virgil entlehnten Versen:

HIC DOMVS SAXONIAE CVNCTIS DOMINABITVR  
ORIS,

ET NATI NATORVM ET QVINASCENTVR AB ILLIS.

Allhier wird das Haus Sachsen und die Kindes- und Kindes-Kinder an allen Enden der Welt herrschen.

Nach einer kurzen Allee, von beyden Seiten des Pallastes (ii), die von Bielen-Candirung ausgelegt war, kam jedesmahl ein Bassin (kk), von bunten Schnee-Zucker eingefaßt, und mit Wasser gefül-

gefüllet. In solchem schwammen ordentlich Fischer-Kähne und Fahrzeuge mit ausgespannten Segeln, wie auch kleine lebendige Fische. Worauf man wiederum einen Gang sahe (11), nach voriger Art, mit verschiedenen Confituren belegt, und zu beyden Seiten von einer Gallerie eingefast, welche die ganze Reihe hinter lief, auch hin und wieder mit Blumen-Töpffen und natürlichen Blumen gezieret war.

Rechter Hand erblickte man hieselbst den Spring-Brunnen Medina (m), ordentlich nach dem Model, wie man ihn zu Neapel findet, mit vier Stiegen und einer Gallerie, nebst mancherley Figuren, aus denen an neun verschiedenen Orthen, nemlich aus den daselbst befindlichen acht Löwen und aus dem Dreyzacke des Neptuns, lebendiges Wasser sprang, so lange die ganze Tafel daurete.

Zur Linken hingegen befand sich der Spring-Brunnen von St. Lucia (n), gleichfalls nach dem, wie er zu Neapel gesehen wird, ins kleine natürlich angedeutet, aus welchem man nicht weniger während der Tafel, Wasser springen ließ.

Hinter diesen Brunnen hatte man ein Garten-Stück aufz zierlichste von Laubwerck angeleget, und mit bunten Streu-Zucker ausgeschmückt, auch etliche Stufen erhöhhet. (oo) Worauf jedesmahl eine Ehren-Pforte von rothen und grünen Carmel-Zucker folgete. (pp) Solche bestand aus vier auf Postamentern stehenden Säulen, von denen die Portale mit allerhand Zierrathen geschmückt waren, und in deren Mitten auf einem Fuß-Geselle Kron und Zeppter lagen.

Eine Allee, nach der obigen Art eingerichtet (qq), machte endlich den Schluß, und zuletzt stand abermahl eine Ehren-Pforte gleichfalls von Carmel, nur daß in der Mitten auf einem Postamente Kdcher, Pfeil und Bogen allhier gesehen wurden. (rr)

Die meiste Bewunderung verursachte der Berg Vesuv, welcher von mannichfarbigem Schnee-Zucker, ordentlich als ein natürlicher Berg auf dem Ober-Streiffe des A. vorgestellt war, (s) und aus dem nicht nur Dampf, sondern auch wirkliches Feuer, welches besonders dazu bereitet worden, beständig hervorstieg.

Den übrigen Raum dieses Confect-Aufsatzes hatte man, zwischen zierlich ausgeschnittenen Papieren, mit allerhand kostbaren Confituren erfüllet: Und noch überdem einen Einschub vor die hohe Königl. Herrschaft angerichtet, welcher jedoch erst, nach den Speisen, auf die Tafel gestellet wurde.

Dieser bestand aus allerhand Laubwerck, von Glas künstlich geschnitten, welches niedrig errichtet, und mit Confituren sehr schön belegt war. Auf dem Mittel-Stück aber standen ins besondere, unter einem Portale, die Brust-Bilder des neu-vermählten Königl. Paars, von Carmel gegossen, mit eben dergleichen Fuß-Gestellen. Unter dem Bilde des Königes las man folgendes aus dem Claudian:

Calet obuius ire  
Jam Princeps.

Der Prinz brennet schon vor Begierde, Dir entgegen zu gehen.

Bei dem Bilde der Königin hingegen sahe man diese Unterschrift, etwas verändert, aus dem Ovidius entlehnt:

Italicas ibis ingens Regina per vrbes  
Teque nouam credet vulgus adesse Deam.

Du wirst als eine grosse Königin durch die Städte von Italien reisen, und das Volk wird glauben: Es sey eine neue Göttin angekommen.

—o— ) o ( —o—

Be

# Beschreibung der Illumination und des Feuerwercks zu Pillnitz.

---

**M** zwölfften May geschah, in prächtiger Begleitung des ganzen Hofes, der Auszug der neu-vermählten Königin nach Pillnitz, einen nicht weit von hier gelegenen Königl. Lust-Schloß; dahin sich bereits beyde Königliche Majestäten von Pohlen mit einigen Grofsen voraus begeben hatten: weil folgenden Tages Ihre Majestät die neue Königin beyder Sicilien, Dero Abreise von daraus antreten wolten.

Man hatte daselbst ein kostbahres Feuerwerck jenseit der Elbe, zu Ehren dieser hohen Vermählung angeordnet, und bey solcher Gelegenheit wurde, Nachmittags unter freyen Himmel, eine Italiensche Comddie vorgestellet, wie auch Abends das ganze Schloß, nebst dem Garten, durch gläserne Lampen erleuchtet.

Die Pavillons, wie auch die daran stossende Gallerien, in denen man alle nur ersinnliche Arten von Spielen findet, waren, nach der Architectur, allenthalben mit brennenden Lampen behangen, und vor jedem Portale der Pavillons standen besondere runde Kunst-Spiegel, gleichfalls durch Lampen erhellet, welche das Licht so starck zurück warfen, daß die Augen dessen Strahlen unmöglich ertragen konten.

Man hatte gleichfalls den ganzen Garten auf der Erden, nach den Beeten und Gängen, mit Lampen besetzt, so daß alle die verschiedene Bildungen, welche die Kunst des Gärtners von Käsen, oder Buchs-Baum abgesteckt hat, diesmal durch brennende Einfassungen vorgestellt waren; wobey die mit Lampen behangene Tachs-Bäume, welche so vielen Pyramiden ähnlich sahen, keine geringe Zierde verursachten.

Zu Ende des Gartens stand besonders eine Ehren-Pforte sehr prächtig erbauet, welche zu dem so genannten Frankösischen Dorfe führte, und die des Abends über und über mit Lampen besetzt war. Die Häuser des Dorfes, wie auch die ganze darauf folgende Allee von Bäumen hatte man bey einem Viertel Weges auf gleiche weise durch aneinander hangende gläserne Lampen erleuchtet.

Das jenseit des Flusses, dem mittelsten Pavillon gerade gegenüber durchscheinend vorgestellte Gemählde bey dem Feuerwerke, fiel allen Zuschauern, deren sich, ausser dem Hofe eine unzählbare Menge, so wohl in der ganzen Gegend, als im Schlosse selbst befand, nicht weniger prächtig und schön ins Auge. Das Gerüste zu demselben hielt unten in der Länge 176. Ellen und die höhe betrug 77 und 1 halbe Elle

Es stellte einen Tempel vor, der auf einem Felsen gegründet und mit demselben rings umgeben war. Man sahe allda verschiedene steile Höhen, auch Wasser-Fälle und springende Quellen.

Vor dem Eingange des Tempels befanden sich das Königreich Neapolis und Sicilien, zur Rechten; Pohlen aber und Sachsen zur Linken, nach der Bild-Kunst, durch Figu-



Figuren, mit ihren gehörigen Wappen = Schildern angedeutet. Diese streueten Beyrauch auf einen in der Mitte stehenden Altar; indem Sie dem Himmel für die glücklich getroffene hohe Vermählung Danck abstatteten; deswegen sie auch von der Religion, dem Frieden, der Eintracht und der Tugend begleitet wurden.

Die Religion erschien in Gestalt einer ansehnlichen Frauen, mit einem durchsichtigen Flor über ihr Antlitz, welche in der Linken eine Feuer = Flamme, und in der Rechten ein offenes Buch hielt.

Der Friede, als ein schönes Bild, mit Oel = Zweigen bekränket, hatte ein Überfluß = Horn in der linken Hand.

Die Eintracht zeigte sich mit einem Granaten Zweig um den Kopf, und einer Schale voller Herzen in Händen.

Die Tugend, wie ein junges Weibes = Bild mit Flügeln vorgestellt, und auf der Brust mit einer Sonne, hielt in der Rechten eine Lanze, in der Linken Hand aber einen Lorbeer = Kranz.

Oben auf dem Frontispice des Tempels, sahe man die Ehre, das Gerichte und den Hochzeit = Gott, welche freundschaftlich vereiniget, den Nahmen beyder hoher Vermählten, gleichsam der Ewigkeit widmen wollten; indem solcher von der Ehre, mit einer Krone bekränket wurde.

Die Ehre, mit einer Krone von Sternen gezieret, trug einen Circel = runden Kreis, als das Bildniß der Ewigkeit in der Hand.

Das Gerüchte hatte weiße Fittige, und in Händen eine Trompete nebst einem Lorbeer-Kranz. Ihr fliegendes Gewand aber war überall mit Augen besäet.

Der Hochzeit-Gott, ein männlicher Knabe mit Rosen bekränzt, hielt eine brennende Fackel.

Zur Rechten des Tempels auf dem Felsen saß der Fluß Alphæus und die Nymphe Arethusa mit einem Kranze geschmückt, die erkenntliche Belohnung anzudeuten, welche sie nunmehr seiner beständigen Liebe zu verwilligen bereit scheint. Dann die Mythologie sagt: Jener habe sich in diese verliebet, und sey ihr bis nach Sicilien gefolget: als er sie aber daselbst eingeholet, wäre sie, auf ihr Flehen, von der Diana in einen Brunnen, Alphæus hingegen, der sie nicht vergessen konnte, in einen Fluß verwandelt worden: welcher, wie man glaubet, aus Pelopones bis in Sicilien unter dem Meere weggeheth, und sich zuletzt mit dem Brunnen Arethusa vereiniget.

Gegen über, linker Hand, war die Elbe nebst der Weichsel, diese, wie eine Frau, und jene, als ein Mann, beyde mit ihren Wasser-Krügen vorgestellt.

Die übrigen Flüsse, welche man als Quellen, aus denen Palm- und Lorbeer-Zweige hervorschossen, zu beyden Seiten hin und wieder sahe, sollten die verschiedene Länder und Provinzen, so wohl von Neapolis und Sicilien, als auch von Pohlen und Sachsen andeuten.

Oben, unter dem Fronton des Tempels, stand die Ueberschrift, aus dem Claudian entlehnet, mit grossen Buchstaben:

CONCORDIA FLAGRAT.

Die Eintracht selbst ist hier entzündet,  
Weil sie so gleiche Flammen findet.

Womit man auf die brennende Begierde zielete, welche Pohlen und Sachsen, Neapolis und Sicilien, die Ehre, die Tugenden und der Hochzeit-Gott einmüthig bezeugten, solche hohe Vermählung feyerlichst zu begehen.

Mit der Erleuchtung dieses Gemählbes nahm zugleich das Feuerwerck seinen Anfang, nachdem zuvor das Zeichen mit Trompeten und Paucken gegeben worden.

Zuerst wurden 50. Canonen losgebrannt, und sodann zur Rechten das Wort

### CONCORDIA,

Zur Linken aber das Wort

### FLAGRAT

auf einmahl angezündet. Die Buchstaben davon waren sechs Ellen groß, von Brändgen-Feuer, auf ein Gerüste gestellet, welches man etwan vier Ellen von der Erden erhöhet, und als einen Felsen gemahlet hatte. Mittlerweile stiegen, zu beyden Seiten, 400. Racketen von acht Böcken, woben zugleich 14. Feuer-Räder lieffen, und 16. Lust-Kugeln aus Mörsern geworfen wurden: Diese letztern waren mit Regen-Feuer, Stern-Puzen und Schwärmern versehen, und stelleten durch diese verschiedene Arten von Lust-Feuer ein schönes Schauspiel in der Luft vor. Hierauf folgten 8. Girandolen. Eine Girandole ist ein Kasten mit einer Menge von Racketen, bis auf 100. Stück, welche zugleich angefeuret werden, und mit einmahl in die Höhe steigen. Ferner lieffen sich 300. Land-Patronen hören, von denen die unzählbare Menge Schwärmer, welche hin und wieder in der Luft herum irreten, und endlich zerplakten, ein entsetzliches Knallen verursachten. Man ließ abermahl 500.

S

Racke-

Racketen von 10 Böcken loß, und 14. Luft-Kugeln, eben wie die vorigen verfert, machten den Beschluß der ersten Handlung.

Nachdem die Trompeten und Paucken den Anfang des Wasser-Feuers verkündiget hatten; so sahe man den brennenden Rahmen C. A. R. von blauem Feuer, mit einer von bunten Farben illuminierten Krone, auf einem Schiff-Boden abwärts auf der Elbe vorbey schwimmen; 144. Wasser-Regel folgten hinten nach, welche, nachdem sie lange Feuer ausgespien, endlich zerplakten. Achtzehn Wasser-Fässer, so bald der Brand die Ausladung erreicht hatte, warffen zugleich eine Menge Wasser-Regel und Wasser-Schwärmer, theils mit Senckung, theils ohne Senckung hervor, welche wieder ins Wasser fielen, und nachdem sie eine Zeitlang gebrannt, mit vielen Knallen auslöscheten; wobey zu Lande 100. Racketen in die Luft stiegen. Sodann zündete man auf dem Wasser 18. Bienenschwärme loß, aus denen sehr viele Wasser-Schwärmer in die Höhe getrieben, wieder ins Wasser fielen, und daselbst ihre Würckung thaten: solche waren von 144. Feuer-ausspeienden Wasser-Regeln, und zu Lande von 100. Racketen begleitet. Auf gleiche Weise folgten wiederum 18. Bienenschwärme und 144. Wasser-Regel; zu Lande hingegen 100. Racketen. Worauf aus 18. loßgebrannten Wasser-Fässern, durch eine unzählbare Menge ausgeladene Wasser-Regel und Wasser-Schwärmer, die Luft und die Elbe gleichsam besäet wurden.

Trompeten und Pauken machten abermahl den Anfang der dritten Handlung, wörnächst man 2000. Musketons rechter und linker Hand abfeurete. Nach diesen wurden 400. Racketen losgezündet, und 14. Lust-Kugeln aus Mörsern geworffen, wobey man zugleich 14. Feuer-Käder lauffen sahe. Ferner erfüllten 16. geworffene Lust-Kugeln und 8. losgebrannte Girandolen mit ihren verschiedenen Lust-Feuern die ganze Lust. Dreyhundert Land-Patronen und 150. abgefeurete Böller, mit Wasser-Schwärmern versehen, liessen sich nicht weniger zu Lande und auf dem Wasser mit entsetzlichen Knallen hören; dergleichen auch 300. Racketen und 2. Girandolen in der Lust thaten: worauf 50. Canonen-Schüsse das ganze Feuerwerck beschloffen.

**S**ind also endigten sich zugleich die Lustbarkeiten, welche dieser hohen Vermählung zu Ehren angestellet worden. Jedermann hat bey solcher Gelegenheit seine getreue Meinung und seinen brennenden Eysen für die hohe Herrschafft überhaupt, und für die neu-vermählte Königin beyder Sicilien ins besondere willigst an den Tag gelegt. Man siehet mit vieler Freude, daß diese aufrichtige Wünsche bereits eines theils in ihre Erfüllung gehen; und wer wolte zweiffeln, daß nicht alles ersinnliche Vergnügen, als eine nothwendige Folge der Tugend, diese grosse Prinzessin stets-während begleiten müsse. Inzwischen haben die heissen Wünsche für das Wohl unserer allergnädigsten Herrschafft  
hiemit

hiemit im mindesten nicht aufgehöret: Jeder Unterthan begehret nichts sehnlicher, als von Zeit zu Zeit so mancherley fröliche Gelegenheit zu haben, und hierdurch immer neuen Anlaß und Zunder zu bekommen, damit er eben so hell und deutlich, in unterthänigster Ehrfurcht seine beständig entflammte Treu und Liebe gegen das gesammte Königliche Hauß unauslöschlich sehen lassen könne.



## Bericht an den Buchbinder.

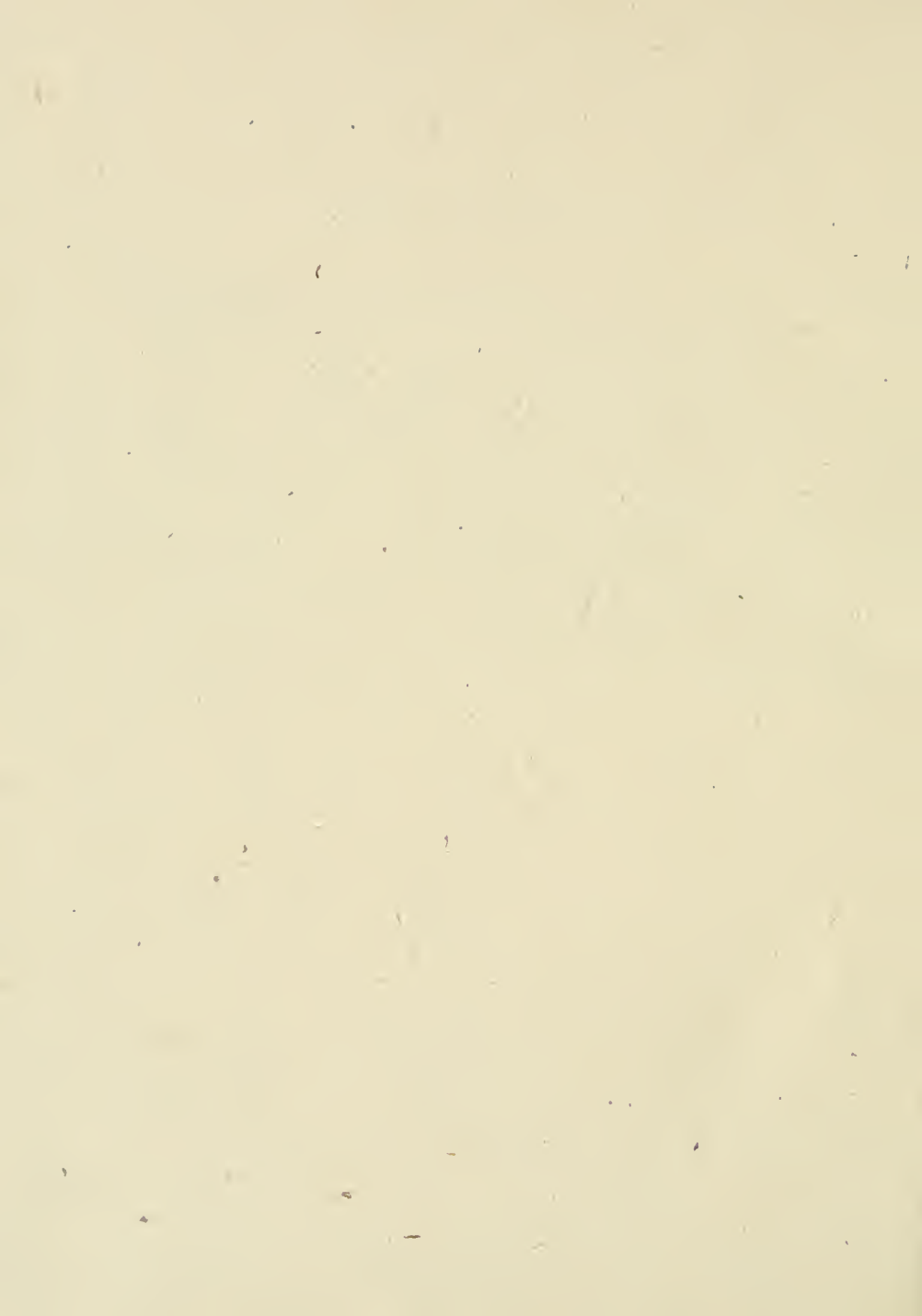
1. Der illuminirte Schloß-Thurm gehdret zu p. 3.
2. Der Obeliscus p. 4.
3. Die Illumination an dem Brühlischen Palais von aussen p. 6.
4. Die inwendige Illumination eben dieses Palais p. 8.
5. Die Illumination Sr. Excell. des Herrn Ober-Hoff-Marschalls Baron von Edwendal p. 62.
6. Die Illumination bey dem Grafen Rutowski p. 72.
7. Die Illumination bey Ihro Excellenz dem Geh. Rathe von Hennicken p. 74.
8. Die Illumination bey dem Chevallier de Saxe p. 100.
9. Grund-Riß des Confect-Auffsatzes auf der Vermählungs-Tafel p. 117.
10. Grund-Riß des Confects zur Tafel nach dem Caroussel p. 126.

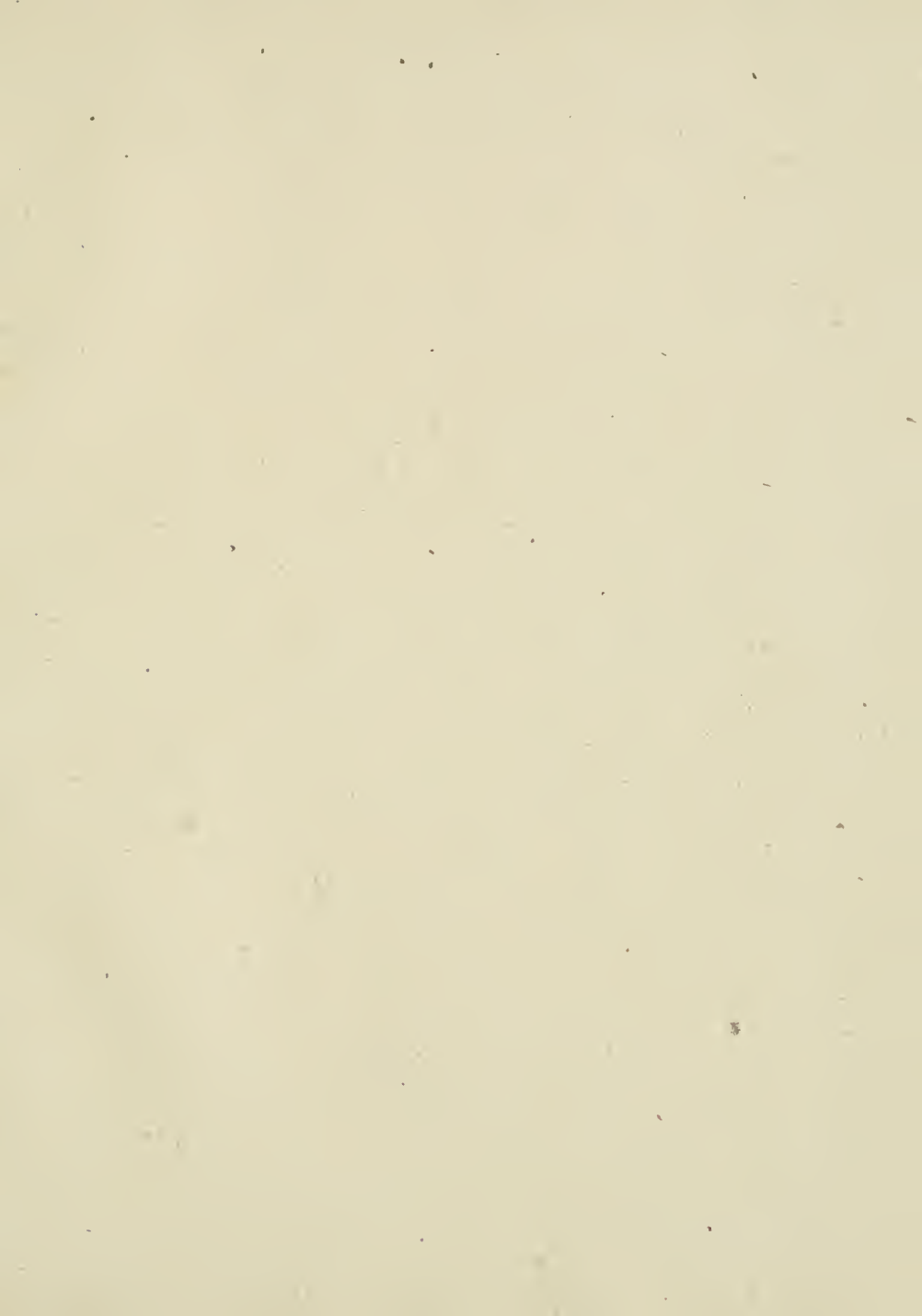
## AVERTISSEMENT.

**W**an hat dem Publico nicht länger die Beschreibung der hiesigen Illumination entziehen wollen, ohngeacht noch ein Kupfer, nemlich die inwendige Illumination des Reichs-Gräflich Brühlischen Palais, daran mangelt. Deswegen versichert man hiemit einen jeden, welcher gedachte Beschreibung kauffen möchte, daß er solches Kupfer, innerhalb drey Wochen, ohne Entgeld, in der Hefelischen und Waltherischen Buchhandlung nachholen lassen könne. Dresden den 30. Sept. 1738.



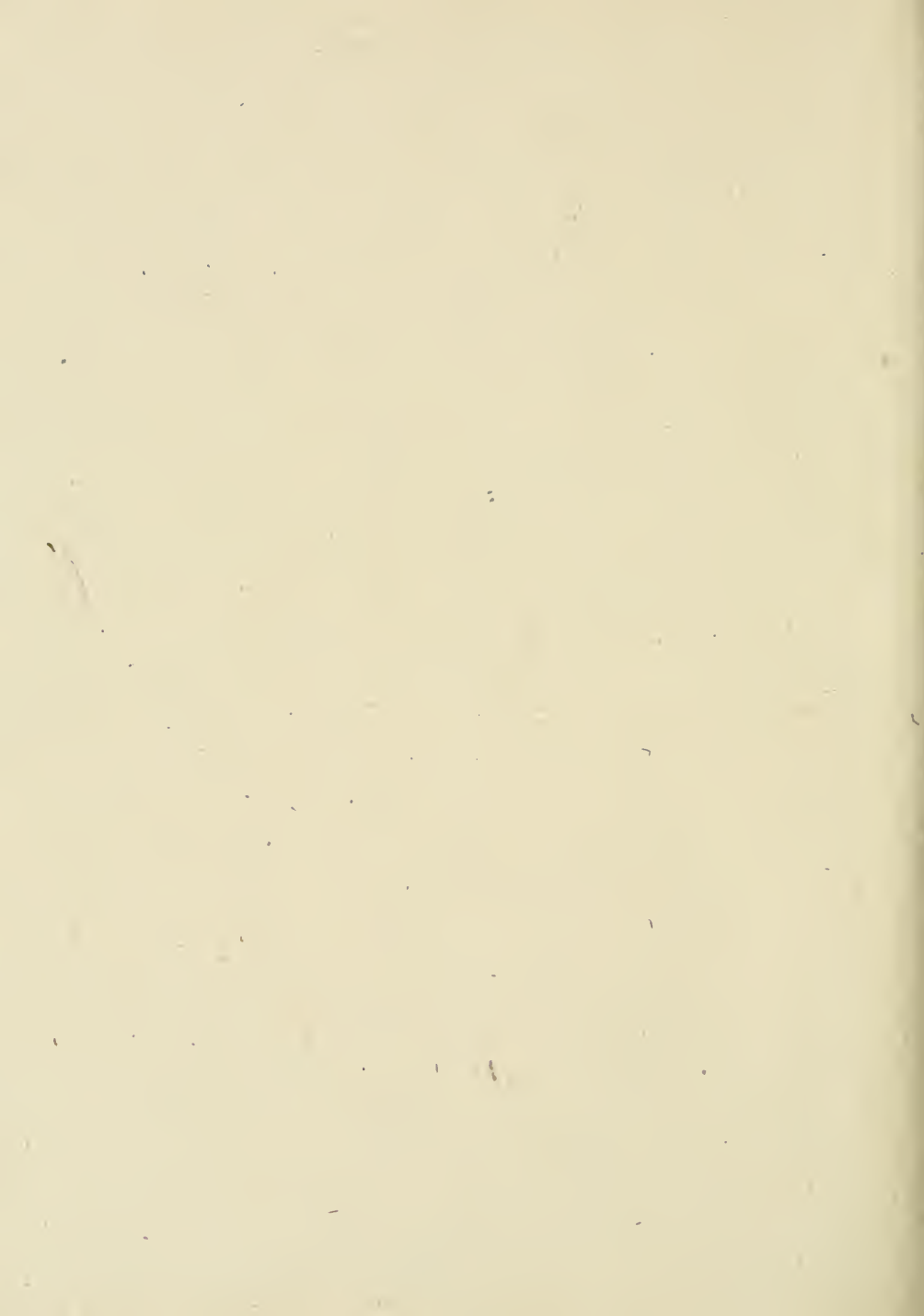


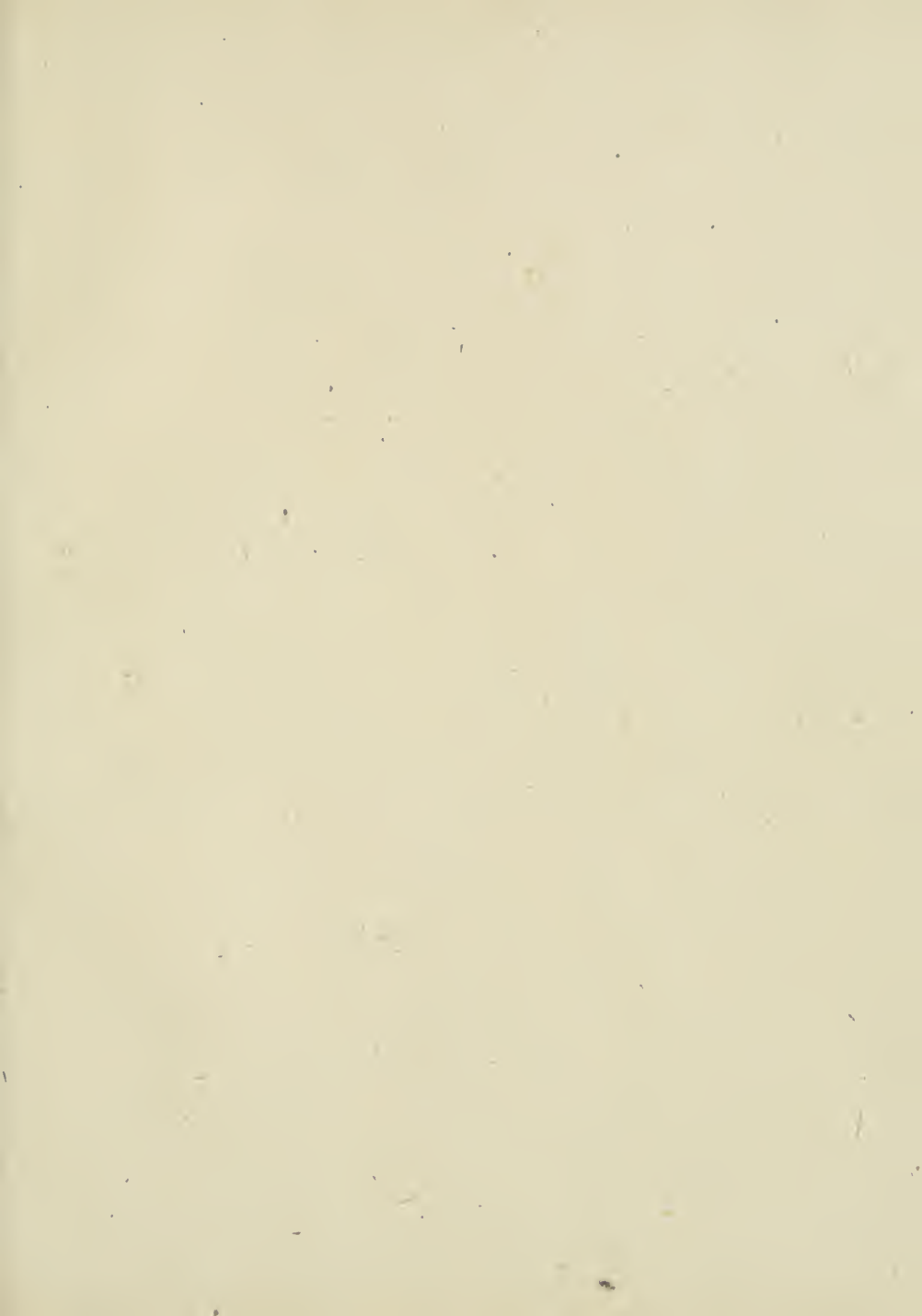
















RARE

7A-B  
24165

